P. O. germ. 745 hs

Kobell

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Gedichte

in

oberbayerischer Mundart

von

Franz von Kobell.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Dritte Auflage.

München,

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt.

1846.

113. D.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Seiner Königlichen Hoheit

dem

Durchlauchtigsten

Herzog Maximilian

in Bayern

ehrfurchtvollst gewidmet

von

dem Verfasser.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

**Oft hängt grad' in an' Aug'nblick
An' Mensch sei' Schicksal und sei'
Glück.**

Es war a Diendl auf der Alm'
Gar froh bei seini Küh' und Kalbn,
Sie juchezt frua, sie juchezt spat,
Und gfreut hat's, wer sie g'segn hat.

A saubers Diendl, wie sie war,
Mit schöni Aug'n, schwarzi Haar
Und frisch und lusti aa' dabei,
Sie hätt' wohl gebn a rührigs Wei'.*)

---

*) Um das Lesen nicht zu sehr zu erschweren, konnte im Texte nicht Alles so geschrieben werden, wie es gesprochen wird. Wer den Dialekt kennt, wird die nothwendigen Correctionen leicht machen können. Siehe übrigens die Erläuterungen am Schlusse.

Sei' Schatz war aar a frischa Bua,
Der geht oft ihrer Alma zua,
Er war a Schütz und wohl verwegn,
Und gern bei alli Diendln g'segn.

Und daß er war so voller Schneid,
Dees hat die Senndrinn woltern gfreut,
Denn der grad loami leb'n will,
Gilt bei di Diendln ninderscht viel.

Und wo ma aussicht von da Höh'
Auf Schliers und abi auf'n See,
Da habn's oft grad gscherzt und g'lacht
Und Gsangeln auf anande' g'macht.

O hätt' dees armi Diendl g'wißt,
Was sie no All's derlebn müeßt,
Und wie's an dieweil'n kemma ko',
Sie hätt' ja nie an Juchzer tho'.

Amal, es war a Wetanacht
Und goßn hats und blitzt und kracht,
Da klopft's an ihra Hüttnthür,
„Thu' auf und laß mi ei' zu Dir!"

Wie froh springt sie von Kreister ro,
Dees is ihr Bua, ja e r ist do,
„„Und bei d e n Weta kimmst zu mir,
„„Grüeß Gott, ah dees freut mi vu' Dir."''

Und lusti blast sie 's Feuerl o',
Er aber schaugt sie gar nit o',
„„Was is denn, ho' di' nie so gsegn?““ —
„Sey staad, es is a 'n Unglück gscheg'n."

„„Du liebe Frau, was hast da g'sagt,
„„Du hast ma jetz' an Schricka g'macht.““
„Ja ja, an Unglück, hör' mi o',
„Muaß no in dera Nacht davo':

„Bin ganga auf an' Zehnahirsch,
„Es war a guati Abendbirsch,
„Und wie i' schleich' auf d' Liecht'n für,
„Da steht der Förschta z'nachst bei mir,

„Und fahrt mi'n Stutz'n glei in Wang,
„Natürli wart i aa' nit lang,
„Bei mir schnallt's eh', — du lieba Gott,
„Er rührt sie nimma, er is tod!"

Da hebt da Bua d'Händ für sei' Gsicht
Und 's Diendl woaß nit, wie ihm gschicht,
D'rauf sagt er no: „Jetz' bet' für mi,
„Zun letzt'nmal heunt sich i di."

Und stürzt davo' in Sturm und Reg'n,
Sie hat 'n weita nie mehr gseg'n,
Und seit der Stund, daß sie dees ghört,
Hat sie da Kumma schier verzehrt,

Und todt is 's worn auf der Alm',
Koa Kranz ziert mehr a Kuh a Kalbn,
Da juchezt koa Diendl auf den Platz
Und macht koa Gsangl auf sein Schatz.

Und sie, gar krank, werd nimma g'sund
Und bet' bis an ihr letzti Stund'
Für den, der's in dersell'n Nacht
Hat vor'n Tod um's Leb'n bracht.

So hängt oft in an Aug'nblick
An Mensch sei' Schicksal und sei' Glück!

Der Pinzger Jaga.

Es hat a Jager in Pinzgerland
A Diendl g'liebt von guat'n Stand,
Sie hat ihm aa' wohl freundli' tho'
Und er halt' drum bei'n Vatern o'.

Da Vater aber, a harta Mo',
Der hört 'n gwalti finster o',
Und hebt an' stoanern Kruag in d'Höh'
Und sagt: Gieb Acht und wohl versteh',

Bringst du mir an' Kruag, wie der von Gold,
Mei' Diendl dei' Wei' wohl werdn sollt',
Voneh' i aber den Kruag nit ho',
So red'n ma weita nimma davo'.

Den arma Buabn werd's warm und kalt,
Er geht verzweifelt 'naus in Wald,
Da steht a Kreutz alt und vermoost,
Da kniet er nieder und bet' um Trost.

Und schaugt voll Kumma himmelwärts
Und allwei schwara werd ihm 's Herz,
Bis spat für ihn aa' kimmt a Ruh
Und Schlaf schließt seini Aug'n zua.

Und in der Nacht, da traamt ihm schee'
Er saach a schneeweiß' Gambsei steh',
Und an oan Lauf, a seltsam's Ding,
Da glanzt und blinkt a goldner Ring.

Er schießt und wie er's troffa hat,
Da war ihm leicht und war ihm grad,
Als waarn Hochzetleut' beisamm'
Und er sein Schatz sei' Bräutigam.

Und eh' no geht die Sunna auf,
Da is da Jager a schon auf,
Und denkt, was wohl der Traam bedeut'
Und birscht an Berg 'nauf gegen d' Schneid'.

Und drob'n auf der höchst'n Höh'
Sicht er a Gambsei, weiß wie Schnee,
Und an oan Lauf, a seltsam's Ding,
Da hat's den traamt'n goldern Ring.

Da birscht er si' wohl fleißi d',
's Gambs aba ziegt gar g'schwind davo',
Und führt' 'n allweil tiefer 'nei'
In d' Berg bis z'nachst hin nach Gastein.

So birscht er wohl zwoa ganzi Tag,
Koa Steig'n acht' er und koa Plag,
Am dritt'n endli in da Fruh
Kimmt er auf hundert Schritt' dazu.

Und schießt, daß 's weit in Berg'n hallt
Und 's Gambsei stürzt und abi fallt,
Und mit oan Lauf nett hat's es g'fangt,
Sunst hätt's es g'worfa üb'r a Wand.

Und in an enga Fels'nspalt,
Da steckt der Lauf, der 's Gambsei halt',
Und schau, rundum glanzt überall
Der Fels von lautern Goldmetall.

Des war der traamte goldne Ring
Und hat den Buabn wohl g'freut des Ding,
Er dankt sein Gott für so a Glück
Und für sei' wunderbarlis G'schick.

Jetz hat er bald wohl mehr als gnuag,
Da leidt's ihm aa den goldern Kruag,
Den bringt er hi' den hart'n Mo'
Und führt sein Schatz als Braut davo'. —

In Rathhausberg bis auf die Stund'
Baut ma dees Gold von selln Fund,
Drum denk' a jeder Jaga dro',
Daß mar a was dabet'n ko'.

Der bsunderni Geist.

Es warn' auf da Spitzing *) drei Diendln beinand,
Die hab'n oft ghoangascht und plauscht mitanand,
Und amal hat die oa' von an Geist verzählt,
Der no' sollt wandeln auf dera Welt
Und der d'Leut öfter vermögli' g'macht
Und hat ihna prächtigi Sachen bracht.
Aber oans, sagt's, dees is bsunders dabei,
Es soll'n gr'ad die von ihm was g'winna,
Die, wie er will, mit ihm red'n kinna.
A Narr! sagt die Jüngst', dees waar jetz a Kunst,
Da redet i do' nit leicht umasunst,
Denn red'n moant's, grad wie oana will,
Wann's deutsch waar, dees bedeutet nit viel,
Und denkt ihm, wie s' 'n wollt ebba fanga
Und was er wohl red'n thaat und verlanga.
Steht nit lang o', kimmt a Jager zu ihr,
A fremder war's, nit aus der Revier,
Der hat an der Seit'n a Pulverhorn trag'n,
Dees war so prächti, ma ko's nit sag'n,
War schwaar von Gold und b'setzt mit Stoa'
Und g'schaugt hat 's Diendl grad groß und kloa'.
Der Jager der kent' ihm a Pfeiferl o',
Und hat weita ganz verträuli tho';

*) Alm bei Schliersee.

Und wie s' so a weil mitanander red'n,
So sagt er: Dees Horn, gelt, dees thast mögn?
Sagt 's Diendl: Wahrhafti, da waar i wohl reich
Und waar mir in Dorf koan'oanzigi gleich.
Woaßt was, sagt der Jaga, mir macha a Gschpiel,
Verliern' ko'st nix, aba gwinna gar viel,
Mir red'n mitanand' und i wer' di' viel frag'n
Und du derfst nit Ja und nit Na dabei sag'n,
Und sagst du nit Na und sagst aa nit Ja,
So g hört dir dees güldene Hörnl da.
Es gilt, sagt 's Diendl und lacht dazua
Und denkt ihm, dees is a lustiger Bua.
D'rauf er: „Hast nie no an Bär'n gsegn?"
„„Mei' Lebta nit, is mar aa nix draa' glegn.""
„Es is oana da, 'hon d'Fihrt heunt g'fund'n."
„„So so, habn's dir ebber oan aufi bund'n.""
Da lacht er und sagt: „Ja bild'st da du ein,
„Ha Narret, dees güldene Horn g'höret mei'?"
„„Was denn, sagt 's Diendl, des kunnt wohl seyn.""
„Ja sicht denn a Jager an Fürst'n gleich?"
„„Es seyd's koa Jager, Ees seyd's wohl reich.""
„Na Diendl, dees Horn dees g'hört mein Herrn,
„Daß i 's heunt trag', is a b'sunderner Stern,
„Weil aber mei' Herr so gar viel frumm,
„So wett' i, er gebet dirs willi d'rum,
„Thaatst ihm grad a Kloanigkeit verspreche,
Natürli durfst dei' Wort nit brecha,

„I moa', wurst no grad a Klosterfrau —"
„„Na, na, sagt 's Diendl, dees waar ma z'schlau.""
Da hat's bei dem Na an Pumser tho'
Und furt mit sein Horn war der Jagersmo'.

Jetz hat's dees Diendl wohl sakrisch gschmerzt,
Daß's hat so dalket sei' Glück verscherzt, —
Sie moant, an andersmal waar s' wohl g'scheit
Und wur' selli Sachen so leicht nit nemma, —
Der Jagersmo' aber is nimmer kemma!

Der Förschter und der Jagabua.

Was soll i thoa, hat g'sagt der Bua
Zun Förschter zu sein Herrn, —
Dees war a graamli alter Mo',
Brummt: Werscht es inna wer'n;
Jetz gehst amal auf's Mös'l 'naus,
Da hat's a scheeni Lack',
Es stenga dir viel Ant'n auf,
Du feihst den ganz'n Pack,
Denn i mag sag'n, was i will,
Du laßt da do' nit Zeit,
D'rum blenk'lst aa in Nebi 'rum,
So geht's di junga Leut.
D'rauf lad'st und gehst 'n Hölzl zua,
Da liegt a junger Has,
Nett auf'n Spitz, hart an da Gruab,
Da duckt er si' in's Gras,
Auf siebn Schritt, da steht er auf,
I woaß scho', was 's bedeut',
Du schieß'st a Loch in Bod'n 'nei',
So geht's di junga Leut.
Jetz' draahst dei Stutz'nläufi auf
Und gehst in groß'n Schlag,
Da thuat si' gern a Rechbock um,
Kimmt no' bei'n hell'n Tag,

Du setzst di' hi' zu'n Felberbaam,
Er kimmt da' gar nit weit,
Wann's g'schnellt hat, hast 'n wieder gfeiht,
So geht's di junga Leut.
Ade, um neuni bist dahoam. —
Da geht da Bua davo',
Ganz fuchti über selles G'red
Und über den alt'n Mo'.
Und wie er so verdrießli geht,
Da steht am Weg a Haus,
Da schaugt a Diendl jung und frisch
Am Thor bei'n Tenna 'raus,
Die rueft ihm zu: „woaus so g'schwind,
Wie? kehr' a bis'l ei',"
Der Bua laßt's ihm nit zwoamal sag'n
Und geht in d'Tenna 'nei'.
„Wie?" sagt's', „geh', hilf ma mit mein Flachs
Und brich a bis'l mit."
„„Ja wannst mar a Paar Bußei'n geist,""
Und sie verredt ihm's nit.
Da bricht er Flachs und scherzt mit ihr,
So is a junger Bua,
Und wie er von sein Herrn verzählt,
So lach'ns ihna gnua.
Und über selles Zeug und Gspiel,
Da geht die Zeit g'schwind um
Und wie's um's Dunkeiwerd'n war,

So kehrt er wieder um.
Und thuat ganz ärgerli dahoam
„Was is jetz, gront der oa',
Wo ist dei' Ant' und Has' und Bock,
Kimmst ebba gar alloa?"
„„Meinoad, Ees müeßt's, hat g'sagt da Bua,
A Hexnmoaster sey',
Daß's All's a so derrathen kinnt's
Und nett trifft's allzeit ei'.""
Da lacht' der Alt, was seltsam war,
Dees aber hat'n g'freut, —
An Buabn aa' scho', schau so geht's
An diem die alt'n Leut'!

Der bsunderni Baam.

Bei'n Förschter, bei an kluag'n Mo'
Halt' oana um sei' Tochter o',
Der Förschter sagt, es kunnt wohl sey',
Daß i mein Will'n gebet drei',
Wann du an' Baam mir nenna konnst,
Den i no nit verzoachn't ho'
Und den ma hierrum segn ko',
Verstanden? — Au weh, denkt der Bua,
Der Baam macht d'Heurath schwaar,
Er schreibt a jedi Staudn auf,
Wo d e r no' z'find'n waar;
Ganz trauri geht er um und um
Und schaugt und denkt si' halbet dumm,
Es war, als sollt's halt gar nit sey',
Und ihm fallt halt der Baam nit ei'.
A Freund, der sicht sei' Traurigkeit
Und fragt 'n drum, was ihm denn feiht,
Dem hat er halt sei' Kreutz verzählt,
Was für a Frag' der Förschter g'stellt.
Ha, sagt der oa', mir fallt was ei',
Vielleicht kunnt's dengerscht taugsam sey',
Schau, wann er's just nit übi naahm
Und nennet'st ihm — an' Burzlbaam!
Den ko'st ihm zoagn alli Tag

Und wo er 'n no grad segn mag
Und daß er den verzoachnt hat,
Dees glaab i nit, so waar mein Rath. —
Jetz kimmt's den Buabn, wie a Schei'
Auf oamal in sei' Denka 'nei',
Er tanzt und springt und juchezt nett,
Als wann er an' Punktn troffa hätt
Und laaft, was er no laaffa ko'
Und meldt si' da bei'n Förschter o'.
Und wie er jetz so vor ihm steht,
Halt er a langi feini Red'
Und sagt, von wegn denselln Baam,
Es war ihm kemma wie a Traam,
Daß oaner nit in Büchl staand,
Und den ma dengerscht überalln faand,
Den er ihm zoaget alli Tag
Und wo er'n no grad segn mag,
Und wann er's halt nit übi naahm,
So nennet er an Burzlbaam. —
Da hat der Förschter freili g'schaugt. —

's Lercherl.

Es singt a' Lercherl in der Luft,
Singt hoch und frei, wie's mag,
Und singt gar sorglos und gar froh,
Heunt werd a schöner Tag,
A schöner Tag!

Es sitzt a' Mauser auf an' Baam,
Der bild't si' wohl 'was ei',
Er steckt si' in sein' Federbalg,
Wie in a' Wildschur 'nei',
Schaugt fürnehm drei'.

Jetz' draaht er seini Augn auf,
Hat 's Lercherl gschwind d'ersegn,
Und daß's so lusti' singt und thuat,
Dees war ihm gar nit g'legn,
Vo' Bosheit wegn.

Ja Lercherl, 's werd a' schöner Tag,
Wem aber werd er's wohl?
Werd's nit für di' du armer Narr,
Der 's andri singa soll
So hoffnungsvoll.

Der Mauser schwingt si' höcher 'nauf
Als du, so is der Gang,
Und macht an' Fahrer wie a' Pfeil
Und hat di' scho' in Fang,
Aus is der Gsang. —

Und so viel' Lercherln geht's a so! —
Mei' Flintn gebt's ma' her!
Der Teufi soll die Mauser holn,
I' leid' meinoad koan' mehr,
Mei' Flint'n her!

Der Traam.

Es hat amal an' Diendl traamt,
Sie hätt' si' in an' Wald verganga,
Und is ihr da, hat nie g'wißt wie,
A Grauſ'n kemma und a Banga;
Und wie ſe ſi' ſo g'forcht'n hat,
Da hört ſ' in Laabern 'was rebell'n,
Und kimmt a Wolf nett auf ſie her,
Als wollt er ihr an Weg verſtell'n.
Und in der Angſt da hat ſie g'lobt,
Zu'n Birkaſtoa' a Wallfahrt z'macha,
Da is der Wolf gar g'ſchwind davo'
Und friſch und g'ſund thuat ſie erwacha. —
Da hat ſ' wohl g'ſchnauft und war ſo froh
Und hat lang denkt an ihra Traama
Und an den Wolf, und wie's wohl waar,
Wann ſ' ebber amal ſo 'zammakaama.
Und ob ſ' die Wallfahrt macha ſollt',
Hätt ſ' freili grad in Traam verſprocha,
In ſelli Sach'n aber moant ſ',
Da waar halt leichtli' 'was verbrocha.
Sie fragt an Holzknecht, der hat oft
Sein Retſl 'kocht in ihra Hütt'n,
Der aber war a Teufisſtrick,
Koa Freund von Bett'n und von Bitt'n.

„Jetz woaſ' mit deiner Wallfahrt da,
So ſagt er, is da' ja nix g'ſchegn,
Was werſt denn bett'n weg'n an Wolf,
Haſt deiner Lebta' no' koan g'ſegn." —
Dees Diendl aber war gar frumm
Und denkt ihm, kunnt' ja nie nix ſchad'n,
Wann ſ' ebber gaang, ſie kaam ſo mehr
Bei unſrer lieb'n Frau in Gnad'n.
So geht ſ' halt hin gon Birkaſtoa'
Und thuat ihr' Andacht wohl verricht'n,
Und fröhli' kehrt ſie nacher hoam,
Hat' denkt an manchi Wunderg'ſchicht'n.
Und wie ſ' am Kuhzack *) aufi kimmt,
Da thuat der Holzknecht Baam ausſtocka,
Der lacht ſ' wohl aus und ſagt dazua:
„Hoſt oan dawiſcht an Wunderbrocka?" —
Kaam aber war dees Wort heraus,
So rühr'n ſi' die nachſt'n Boſch'n,
Und wüethi' rumpit 'raus a Wolf,
Da iſt den oan der Muath verloſch'n,
Da ſan ſ' wohl g'loffa alli zwee,
A Wolf kann aber beſſer laafa,
Den kimmſt nit aus, wann er grad mag,
Hilft a koa' Wihr'n und koa' Raaffa.

---

*) Berg zwiſchen Tegernſee (Egern) und Schlierſee. Der Birkenſtein iſt eine Wallfahrt bei Fiſchbachau.

Und schau den Diendl thuat er nix,
Dees so viel frumm war in sein' G'wiss'n,
Den Holzknecht aber hat er packt
Und hat 'n grausamli' zerriss'n.

No' heuntig's Tags, wie Alles g'scheg'n,
Ko'st auf an g'malt'n Taferl seg'n,
Dees hängt dort in den heiling' Haus
Am Birkastoa' in Gang heraus.

's schlafadi Diendl.

Es schlaft a Diendl untern Baam
Daneb'n liegt ihr Huat,
Der Tag is warm, bei'm Baam is's kühl,
Sie schlaft so süeß, so guat. —

Da kimmt a Jager aus'n Wald,
An' alter finst'rer Mo',
Der schaugt dees Diendl in sein Schlaf
Grad in Vorbeigeh'n o'.

Auf oamal aber kehrt er um,
Jetz steht er lang vor ihr,
Auf's Mieder schaugt er, g'fallt ihm g'wiß
Da dra' dees reichi Gschnür.

Er werd' ja do' koa Räuber sey'
Und werd' ihr ja nix thoa,
Is ja a bluatjungs Diendl no',
Und grau is scho' der oa,

Na schau, er geht und thuat ihr nix
Und do hat 'n was druckt,
Er hat si' hinter'n Ohrna kratzt
Und 's Hüetl hat er g'ruckt. —

Liebschaftsverdruß.

Gel fuchti, sagst, is er mei' Bua
Und thuat's vorübi nehma,
Daß i gar nie alloani bin,
So oft er aa' mag kemma,
Er moant, i trauet ihm nit recht,
Thaat's selber a so mög'n,
Und waar mir weiter nit gar viel
An seiner G'sellschaft g'leg'n;
Wahrhafti, i ko' nix dafür,
I wollt's ihm scho' verzähl'n,
Es paßt ja Alles auf mi auf,
Als wur' er mi glei stehl'n. —
Mei' Vater schlaft des ganzi Jahr,
Kann aber niemaln schlafa,
Wann er 'an Buabn bei mir mirkt,
Da hat er glei was z'schaffa, —
Mei Muatter is als wie a Pasch,
Is überall voll Aug'n,
Und thaat a Bußei auf drei Stund'
In Nebi no daschaugn;
Mei' Bruader is als wie a Fuchs,
A Moaster in Verwind'n,
Ja wenn da Bua vergrab'n waar,
I glaab er thaat 'n find'n,

Und san die andern alli furt,
Is oani nit zu'n zwinga
Mei' Schwester, die is wie a Zeck,
Gar nit zu'n weitabringa, —
Geh', sag's ihm halt, es soll 'n do'
Nit gar a so verdrieß'n,
Ja sey so guat und sag' ihm aa',
I laß'n recht schön grieß'n.

Erfahrung.

I hon amal an' Krebsn g'fangt,
Der Krebs der hat mi' biß'n,
I ho' ma denkt, dees g'schicht da' recht,
Was muaßt aa Alles wiß'n,
Was geht denn di' dees Krebs'n o'
Und ho's mei' Lebta nimmer 'tho'.

I hon amal a Rößl 'kaaft,
Dees Rößl wollt' i reit'n,
Weil aber i koa Reiter bin,
So schnellt 's mi 'ro bei Zeit'n,
I denk' ma, reit' wer reit'n ko',
Und hon's mei' Lebta nimmer 'tho'.

I hon amal a Gschpielei g'macht,
Ho' woltern viel verlor'n,
Die Andern hab'n d'rüber g'lacht,
Da hon i 's glei' verschwor'n,
Und als a kluaga g'scheuter Mo'
Hon i 's me' Lebta nimmer 'tho'.

I hon amal a Diendl g'liebt,
War freili schee' zu'n Freß'n,
Die hat mi' für'n Narr'n g'habt,
I denk' ma, muaßt's vergeß'n,
Und schau', i, der schier Alles ko',
Dees kon i nit, denk' allwei' d'ro'.

D'rum mit an Krebs'n, mit an Roß
Ko'st freili was probir'n,
A Gschpielei schad't dar a no' nix,
Werst nit an Kopf verlier'n,
No dees! fang' mit koan Diendl o',
Da Freundelein kimmst nit davo'!

Der Verdruß.

Was gront denn heunt der Vater,
Grad brumma konst 'n hörn,
Just hat er g'haut sein' Darl,
Den hat er sunst so gern,
Nix taugt ihm hint' und vorn,
Gar nix in ganzn Haus, —
Daß 's Raappi wieder krumm geht,
Dees macht ihm do' nix aus,
Jetz' hat er 'n ja nit nöthi',
Denn 's Groamet is herinn,
Na' wußt' i' nit, was fehlet,
Was hat er geh' in Sinn?
Er kimmt! seyd's staad Ees Kinda! —
Da rucka d' Kinda 'zamm,
San mäuslstaad und gaffa,
Was werd er ebba habn? —
Der Alti putzt sein' Stutzn
Und stößt 'n in an' Eck,
Und hockt si' hinter 'n Ofa
Und jagt 'n Darl weg.
Es war scho' spat am Abend
Und endli' schlaft er ei',
Da schleicht des kleansti Bübi
Staad auf die Zechen 'rei',

Und bischpert zu die andern,
„J' woaß scho', was's bideut't,
Es is nit wegn 'n Raappi,
— An' Gampsbock hat er g'feit!" —
„„Ja jetz!!""

's Zitterspiel.

Meinoad es is a gschpassig's Ding
Da um dees Zittergschpiel,
Werd' oaner oft so woach dabei,
Dees sag'n da gar viel,
Und do' so schö' und lusti is's,
Du moanst es kunnt nit sey',
Is grad, als lachet oaner brav
Und woanet dengerscht d'rein. —
I hon amal deßweg'n g'fragt
An g'schickt'n Musikant,
Der sagt, die Zitter macht verliebt,
D'rum reißt's enk an Verstand,
Da kimmt's die Junga trauri für,
Die no' nit All's derroacht,
Vor lauter Lieb' und Narretei
Werd' ihna 's Herz dawoacht,
Und bei an Alt'n is's a so,
Kimmt der amal in Schwung,
So moant er, waar's no nit vorbei
Und waar er wieder jung!

A Betrachtung.

Es sitzt a Diendl vor sein Haus,
Sie schaugt so trauri in d'Weit'n 'naus,
Mit nassi Aug'n schaugt's a so drei',
Was muaß denn den trauringa Diendl sey'?

Sie hat a Briefei in der Hand,
Dees kimmt leicht gar aus Griechaland,
Weil's all'n derstocha, was steht wohl d'rinn,
Macht dees an Diendl den trauringa Sinn?

Sie hat an Finger a glanzeds Ding,
Es is a Ring, a gold'ner Ring,
Den schaugt s' wohl a mit Schmerz'n o',
Hat ebbe der Ring den Diendl was tho'?

Sie ziegt von Hals a Tüechei fein,
Soll denn da d'ra' was b'sunders sey',
Is schwarz und a roth's Stroafei d'ro',
Sunst sichst ihm weiter gar nix o'.

Und wie's dees Tüechei so betracht',
So hat's es gar zu'n Woana bracht,
„Ja schwarz, hat's g'sagt, und bluetiroth,
„Es hat bideut' sei' Grab und Tod." —

Koa Freund kon dees und koa Brueder nit sey',
Um den schaugt so sehnli koa Diendl d'rei',
So hat halt wieder amal die Lieb'
A Leb'n g'macht so trauri und trüeb.

Seit i dees armi Diendl g'seg'n
Und wie ihm so viel hart is g'scheg'n,
Seitdem kon i's halt nit versteh',
Daß über d'Lieb' sollt' gar nix geh'.

Da sag'n s' glei gar, daß Alles laar
An Glück auf der Welt, wann d'Lieb' nit waar,
Sagt's, was enk freut und i glaab All's,
Aber bleibt's ma mit enkerer Lieb' von Hals!

Die drei Dukat'n.

An' arma Bua hat Schwammerln brockt,
Hat lusti dabei g'sunga,
Sei' Jodler hat in still'n Wald
Gar weit und fröhli klunga.

Auf oamal aber war er staad,
Warum? was is denn g'scheg'n?
A glanzed's Beuterl an an' Baam,
Dees hat er lieg'n seg'n.

Da war'n drei Dukat'n d'rinn,
Da macht der Bua wohl Aug'n
Und schaugt und draaht s' und zählt s' gar oft,
Dees Beutei that ihm taug'n.

G'schwind laßt er d'Schwammerln Schwammerln sey',
Und geht in oan Studir'n,
„Was fangst mit die Dukat'n o',
Jetz willst a Leb'n führ'n."

Und was's um an Dukat'n is,
Dees hat er bald d'erfahr'n,
Es hat den oanzing Hack'n g'habt,
Daß 's halt so weni war'n.

Gar schleuni war dees Geld vertho',
Hat si' gar bald verlor'n
Und arm, ja ärmer als voneh',
Is's Büebei wieder wor'n.

Da hat er halt wieder Schwammerln brockt,
Hat aber koa Jodler klunga,
Sunst war er nit so mäus'lstaad,
Warum hat er denn nimmer g'sunga? —

Die Almros'n.

„Willst du mei' Hand, muaßt aa' was wag'n,
Nix werth waar s', sollt'st di d'rum nit plag'n,
So steig' ma 'nauf auf selli Wand,
Die schirfest weit in ganz'n Land,
Und suach ma dort an' Hochzetstrauß
Von frischi Almros'n 'raus,
Und setz' a Kreutz als Zoacha hi',
Daß i fein nit betrog'n bi'."
So sagt a Diendl stolz und schee
Und hoaßt 'n Buabn schneidi geh'.
Der Bua, verliebt, waar ganga nett
Durch's Feuer, wann's 'n's g'hoaß'n hätt',
Er bind't ihm g'schwind a Kreutz'l fei',
Nimmt d'Eisen in sein Rucksack 'nei',
Und geht dahin in lustig'n Sang,
Wer woaß, vielleicht den letzt'n Gang. —
Bald steigt er durch a wildi Klamm
Auf selli Wand in Gottes Nam'. —
Jetz halt' er, schau' just mitt'n d'rinn,
Da waar'n Ros'n nach sein Sinn,
Waar ar a Platz, da saach ma schee'
Dees Kreutzl scho' von weit'n steh'.
Wie aber kimmst jetz geh' da 'nei',
Wag's nit, es kunnt dei' Unglück sey'! —
„Und waar's mei' End', no frisch voro',

Was oaner will, aa oaner ko'!"
Und allweil schiecher werd die Wand,
Koa Latsch'n find't da mehr sei' Hand,
Die kalt'n Stoa', die packt er o',
Und allweil höcher hängt er d'ro;
Auf oamal is koa Halt'n mehr,
A glatti Platt'n die geht her,
Und schaugt er abi, kimmt's ihm für,
Als waar er scho' verloren schier.
Von 'Runtersteig'n is koa Red',
'Nauf muaß er, wo er amal steht.
Da kimmt ihm, schau er woaß nit wie
An' Angst und 's Zittern in die Knie,
Jetz' g'schwind! dees Zoacha dees is bös',
No frisch an' Sprung, no lüfti keck
Da 'nüber auf dees Fels'neck
Und pack' den Ros'nbüschl fest,
Da halt di fei', daß 's di nit prellt
Und di der Sprung nit abi schnellt!
Da springt er, Gott in Himmi, horch!
Die größt'n Stoana gengen o,
Des ganze Felseck rafflt ro,
Und mit die Ros'n in da' Hand
Stürzt er in' Grab'n von da Wand. —

Am Achensee herunt' in Thal,
Da is a Grab, du kennst es bal,
Es wachs'n Almros'n d'rauf,

Und d'rüba schaugt a Wand hoch auf,
Dort liegt der armi guati Bua,
Dort liegt er in der ewig'n Rua,
Und steht des Kreutz no heunt dabei,
Dees er als Zoacha seiner Treu
Für's Diendl trag'n auf die Wand,
Die schirfest weit in ganz'n Land.

A rari Birsch.

A Bettlerinn, ganz verlumpt und alt,
Is an Jager begegnt in an groß'n Wald
Und hat 'n schö' grüeßt und betlt dabei;
Er aber hat gsagt: Du Hex' von an Wei',
Woaßt nit, wann oaner zum Jag'n geht
Und ihm auf 'n Weg so a Schachtl steht,
Daß dees an Jager an Unglück bedeut'?! --
„„Geh weite', sagt 's Wei, Ees seyds nit gscheut,
I hon a kranki Tochter dahoam
Und geh' bald selber scho' aus 'n Loam,
Geh, schenkts mer an Pfenning, i bitt' Enk schö',
Solltst do' nit umsunst zun Jag'n geh'.““ —
„Seh da hast an Kreuzer, jetz' gehst aber glei“,
Hat der Jager drauf g'sagt zu den lumpetn Wei',
Und wie sie ihm dankt, so sagt s' ihm aa' no',
„„Gebts Acht, Ees sollts was hab'n davo':
Es stenge' in Wald wilde Birnbaam,
Da woaß i was Bsunders, Ees glaabts es kaam,
Gehts nit auf an Rechbock und nit auf an Hirsch,
Machts heunt auf die Birnbaam grad a Birsch,
Und wo sie davo' oaner rühr'n thuat,
Da birtschts Enk aa', die Birsch is guat,
Und bin i wahrhafti koa ehrli's Wei',
Habts nit a groß i Gaudi dabei.““
Da geht sie dahin. Der Jager ihm denkt,

Die hat dir amal a Vertraua g'schenkt,
Sie moant, bist a Narr und wandlst in Traam,
Was waar denn a Birsch'n auf d'Birnbaam! —
Und wie er so weiter in Wald 'nei' geht,
So kimmt er hin, wo a Birnbaam steht,
Da fallts ihm wohl ein und schaugt 'n lang o',
Es hänga halt lausigi Birnln d'ro,
Sunst nix, aber schau! nit weit davo,
Da rührt si' an anderer, wer hat dees tho?
Kimmt niemand daher und geht koa Wind,
Da birscht er si' an, gar staad und g'schwind.
Und wie hat er gschaugt! da steht dir a Bär,
Der beutlt dees Baamei gar g'walti her
Und schütlt si' Birn, — da meßt wohl der oa',
Als sollt' er um's Erschti an Ritterschuß thoa',
Und wie's ihm hat taugnt und wie's hat 'kracht,
Hat richti' der Braun 's Testamentl g'macht.
Und wer was versteht von der Jagdbarkeit,
Der kann ihm denka dem Jager sei' Freud. —

Die Gschicht' is gschegn, wie i s' da verzähl'
Vor etlichi Jahr in der boarisch'n Zell.

Der Daxl und der Pudl.

Es hat a' Daxl gar nix g'lernt,
Als Belln grad und Freßn,
Hat nix von andri Künstn gwißt,
War aa' nit d'rauf versessn,
Der Daxl hat a' Leben g'führt
Ja raar und ohni Kumma,
In Winter hinter 'n Ofa g'schnarcht
Und Muckn g'fangt in Summa;
Er is gar fleißi gfüttert worn,
Was sollt' er Hunger leid'n,
„Gel' Daxl, magst halt aa' dei' Sach',
Hast aa' so deini Freudn." —
— Es hat a Pudl zeiti scho'
Gar viel Verstand verrath'n,
Hat um a' jeds Apportl tho',
Als waar's der besti Bratn,
Dem Pudl hat ma' wohl 'was zoagt,
Und hat er's nit begriffa,
So is ihm Peitsch'n oder Stock
Gschwind über 'n Buckl 'pfiffa;
Ma' hat ihm weni' zfreßn gebn,
„Der Schlanggl braucht nix z'freß'n,
Denn wur' er wampet, thaat er ja
Sei' Wissenschaft vergessn!" —

Mir fallt gar oft der Darl ei',
Der Pudl aa danebn,
Betracht' i', wie so nach Verdienst
An' diem die Menschn lebn;
Den oan', der nix is, thuat mer All's,
Den andern nit a' bisl,
Dem oan' bleibt 's Kraatl Ballizeit
Und dem — a laari Schüßl.

Der ersti Zitterspieler.

Es war amal a Schnitzlmo',
Der hat sei' Arbet fleißi tho',
Und hat studirt ja Tag und Nacht,
Da hat er die erschti Zitter g'macht.

Und von denselln Holz a Kei'
Der taugt ihm zu was andern glei',
Er schnitzlt fein und sauber d'raus
An' Hansl und a Gretl aus.

Und no' a Trumm, dees hat danebn
An großnmächtign Bär'n 'gebn,
Die san lang g'standn all' beinand'
Gar schö' in Kastn an der Wand.

Da kimmt amal a fremda Mo',
Der schaugt ihm da die Zitter o',
Und hat s' probirt und gspielt so fei',
Daß d' gmoant hättst, 's kunnt nit mögli sey'.

Woaßt, Tanzln grad zun winni wer'n,
So kon mer s' vielleicht nimmer hör'n
Und Landler ja so nett, so mild,
Zu'n Redn troffa hat er s' gschpielt.

Und wie er recht in Spiel'n war
So tanzn s' in den Kast'n gar,
Der Hans und d' Gretl frisch voro',
Der Bär hats a bal' nachi tho'.

Da schaugt der Schnitzlmo' wohl d'rei',
Denn dees fallt oan in Traam nit ei',
Der Bär springt gar, wie narret dumm
Und arbet' in der Stub'n rum.

Auf oamal aber schau o weh,
Da springt er bis an d' Deck in d' Höh
Und schlagt in Fall'n die Zitter ein,
Jetz' war's mitn Tanz, wie auf Kathrei'.

Der Mo' hat no' viel Zittern g'macht
Und mach'n Hans zun Tanzn' bracht,
Und oft a Bär hat a scho' g'schanzt,
Aber die von Holz hab'n nimmer 'tanzt.

Und weil derselli Spieler g'wiß
Koa Mensch, wie an andra gwesen is,
So hoaßt ma', wer dees Gschpiel recht ko',
Auf d' Stund' an Hexnmoaster no'.

Die Zeit.

Der oa'.

Frag' i 'n Herrn Pfarrer, woher 's denn kimmt,
Daß Alles an' End' so g'schwindi nimmt,
So sagt der Herr Pfarrer: „Schau, sey no g'scheut,
Das thuat halt amal so der Zahn der Zeit."

Da hon i Respekt vor an' sellan Gebiß,
Macht glei in a Mauer die größt'n Riß'
Und kaut dir an' Klafterbaam zamma so g'schwind,
Als waar er grad wie a Bradl so lind. —

Wie's nacher wohl waar um die ganze Natur,
Wann ebber die Zeit amal zahnlucket wur'
Und kunnt nimmer beiß'n? da gaang ja nix z'Grund
Und mir waar'n alleweil fröhli und g'sund!

Der ander.

Na Bruder, do schneid'st di, denn waar dees der Fall,
So schlucket s' halt nacher glei gar auf amal,
Was s' justement möcht', jetz' stell' dir no für,
Dees waar ja wahrhafti zu'n Umbringa schier;

Du hätt'st heunt a Haus, schön sauber und neu,
Waar a weg'nmeiner a Gart'n dabei
Und morg'n waar furt dei' Gart'n und Haus
Und du vielleicht aa', was schauget da 'raus!

Schnaderhüpfeln.

Diendl wie freust mi du,
Kimmt ma grad für,
Als wie wann i koan Himml bräucht,,
Bist du bei mir.

Wahr is's, schöni Sternei'n
Geit's dort ohne End,
Aber du bist ma lieber,
Als 's ganz' Firmament,

Ja bist ma viel lieber,
Als d' Eng'ln allsamm'
Und i mag erscht in Himmi,
Wanns' d i drob'n hamm. (hab'n.)

Der Gebirgs-Jager a'm Anstand.

„Der Grab'n der is wunderschö',
„Da setz' i mi' geh her,
„Da sich i aus auf alli Steig',
„Es geit koan schönern mehr.
„Da drob'n in den Latschnkopf,
„Da muaß a Gambsbock sey'
„Und will er in an' Laane zieg'n,
„Mua'ß er in' Grabn rei'.
„Und unterhal' da spürt si' frisch
„A Hirsch als wie a Kuh',
„Der thuet si' a schon amal um
„Und Vorth'l hon i gnua."
So setzt si halt der Jager o'
Und sitzt gar manchi Stund
Und denkt, was an den schön'n Platz
Ihm alles kemma kunnt.
Wann ebber 's Glück a bisl wollt'
Und kaam ihm gar a Luchs,
„De' Hannes hat oan so de'wischt,
„Hot gmoant, es kimmt a Fuchs;
„A Luchs, ja der will g'schoßn sey',

„Denn 's Treffe' is gar kloa'," —
Da schaugt er ihm sei' Bichsn 'zamm,
Er moant, 's kunnt's dengerscht thoa'. —
„Bei'n Dickl war's a seller Ort,
„Wo kemme' is der Bär,
„Der wann jetz kaam und trabet geh
„Am obern Steig daher;
„Den schlüegs wohl abi über d'Wand, —
„Was thaat der Förschter sagn
„Dees thaat an' Weltspetakl gebn,
„A Schaug'n und a Fragn.
„Da waar wohl 's Diendl stolz auf mi',
„Verzählet's alli Leut, —
„Und traget fünfasiebez'g Guln,
„A Narr dees waar a Freud;
„Thaats aa der Kini inne wer'n,
„Kaam ja in d' Zeitung 'nei',
„Der waar in Stand und saget glei:
„Der Schütz soll Förschter sey'. —
„Und kaam a Wolf, waar a scho' recht,
„Ja d' Wölf, die genge' weit,
„Und selli Platz, die suche's auf,
„Wo's 'was zu'n Jag'n geit.
„Da müßt ma wohl a Stutzn her,
„So schö' mar 'n denke' ko'
„Und aufi gschnitzt der Wolf am Schaft
„Und Silberplattln dro';

„Und kriegn s' auf die Schießeter,
„G'hört der oan vu' der Stadt,
„So hoaßets, naa, der g'hört densell'n,
„Der 'n Wolf de'schoß'n hat.“ —

So hat der Jager furt studirt
Mit seiner g'spannt'n Bichs',
Bis 's woltern dunkei wor'n is, —
Aber kemme' is ihm nix.

Die oa', die i moa'.

Is am Himmi koa' Stern,
Daß i 'n schauget so gern,
Als a Dieudl am Land,
Als die oa', die i moa'.

Wohl weiß auf der Höh
Is der frischg'fall'ne Schnee,
Und is do nit so weiß,
Wie die oa', die i moa'.

Wohl schö' is der Tag,
Wann's a schöner sey' mag
Und is do nit so schö',
Wie die oa', die i moa'.

Was frischer's sichst nie
Was a Pfersibaamblüh',
Und is do nit so frisch,
Wie die oa', die i moa.

So lieb und so fein
Moanst, waar nix wie da Wein
Und is do' nit so fein,
Wie die oa', die i moa'.

Und weil s' halt so fein,
Daß s' nit feiner kunnt seyn,
Drum so sich i s' so gern,
Woaßt, die oa', die i moa'.

Der Edlweißbrocker.

Der Hirgscht, dees is mei' schönsti Zeit
Da brock' i' 's Edlweiß,
In Watzmann über 'n Laabl drobn
Und über 'n hocha Eis.
In Bertlsgadn habn s' ja
Die Bliemin gar so gern
Und kimm' i' mit mein' Edlweiß
Zu manchen großn Herrn,
Und bring's die Damen drunt' in' G'schloß,
Die stecka 's auf 'n Huat,
Die Damen san gar schö' und fei'
Und 's Edlweiß steht guat.
Da schaugn an diem die Cavalier'
Und fragn, wo hast es her,
Wann aber i' am Watzmann zoag',
Da fragn s nimmer mehr. —
Dees freut mi' an die Bliemin just,
Daß's braucht a' Schneid' und Fleiß,
Sunst kriegst es nit, d'rum hoaßt mer's aa'
Nit unrecht Edlweiß.
Und weil beim Steign in der G'fahr
I' grad mein' Gott vertrau',
So brock' i' gern a' Sträußl aa'
Für unser liebi Frau.

O wann no' in den Watzmann dort
Koa Laane abageht,
Wo meini Jagerbliemin san,
Mein' kloana Gartn steht;
Ja liebi Frau, i' bitt' di' schö',
Wann d' Laane ebba bricht,
So denk' auf mi' und mach' daß halt
Mein' Edlweiß nix g'schicht!

Boarisch.

Mei' Ahnl und mei' Vater
Warn bravi boarischi Leut',
Und boarisch will i' bleibn,
So lang mi' 's Lebn freut.
Es hätt' an diem wohl oana
Uns gar gern anders g'macht,
Datho' hat's aba koana,
Hat's koana z'wegnbracht.

Dees boarisch' Blau, dees Farbi,
Hat gar an guetn Halt,
Sunst waar der boarisch Himi
Scho' gschoßn, er is alt,
Und weiß schickt unser Herrgott
'N Schnee, bal's schneibn thuat,
Dees hätt' er lang scho' g'ändert,
Waar ebba d' Farb' nit guat.

Mir hamm aa für die Farbn,
So lang ma san, nix g'spart,
Der Löw' hat raaffe' müß'n
Mit Adler aller Art,
Mir hamm en nie verlassn,
Vont wegen den weiß und blau
Und Gott hat allzeit gholfa
Und unser liebi Frau.

Drum laß i' aa Leib und Lebn
Für's Boarn und für mein' Herrn,
Und soll von meini Buabna
Aa koaner anderst wern,
Und soll's a jeder sag'n,
Als wie i 's sag'n ko':
Der Vater war guat boarisch,
Er war a braver Mo'.

Gedank'n.

Wenn Alles schö' staad is und still in der Nacht
Und i' aus'n Fenster die Stern' so betracht',
So denk' i' mir oft und sag' ma: ha mei',
Wie werd's wohl da droben in Himmi sey'!

Wohl sagn s', daß dortn a Herrlikeit
Wie's koani herunt auf der Erdn geit,
Und dengerscht, so kimmt's do' an jedn hart o',
Wann er halt amal nimmermehr dableibn ko'.

Ja ja, es is bsunders dees Lebn dahier, —
Daß oana gern da waar, was kann er dafür,
Und do' muß er furt, muß gar gschwindi' dahi', —
Oft wundert's mi', daß i' so lusti' bi'!

Wie's halt geht.

'S Diendl hat die Fink'n gern,
Lockt s', thuat ihna schö',
D' Finke' aber fliegen furt,
Laß'n 's Diendl steh'.

'S Diendl hat die Kerschn gern,
Hat sei' Gfall'n dro',
Und die dumma Kerschnbaam
Schaugn s' gar nit o'.

'S Diendl hat die Bliemin gern,
Red't sogar damit,
Und die zupft'n Dinger da,
Die verstenga s' nit.

Und i laaf zwoa ganzi Jahr'
Um dees Diendl scho',
Und sie fliegt, als waar s' a Fink,
Allewei' davo'.

Und i schaug so oft nach ihr,
Schaug mi' halbet dumm,
Sie macht's wie die Kerschnbaam,
Kümmert si' nix drum.

Und i red' so süß und fei',
Plag' mi' da und dort,
Thuat s', als wann s' a Bliemi waar,
Sagt ma nit a Wort.

Kimm' i wied'r amal auf d' Welt,
Woaß i, was i thua,
Werr a Fink, a Kerschnblüh
Ehnder als a Bua.

Schö' kloaweis.

Schö' kloaweis muaßt d' in Alln handln
Und fall' nit mit der Thür' in's Haus,
Stürmst wie a Wilder auf a Diendl,
Was hast davo', sie macht di' aus,
Schö' kloaweis werst es nit vergräma
Und werd s' dei' Lieb' nit übi nehma.

Will 's Wasser durch an Fels'n bohr'n,
Dees hast do' gwiß gar oft scho' gsegn,
Schö' kloaweis arbet' jeder Tropfa,
Schö kloaweis, schau da bringt's 'was z'wegn,
Was d' Ame'sn Alls zammatrag'n
Schö' kloaweis, is ja nit zun sag'n.

Wer auf an Berg wollt aufi rumpin
Als wie a Mader auf an Baam,
Daß den der Blasbalg nit verlasset,
Dessell', verstehst mi', glaab' i kaam,
Schö' kloaweis konst an jedn zwinga,
Mi 'n Geh' kimmst weiter als mi 'n Springa.

Dans aber muß i' dengerscht sag'n,
Da's macht an' Ausnahm, wann's just gschicht,
Schau, will der Feind 's Land überschwemma,
Da hat dees Ding a anders G'sicht,
Da muaßt d' nit kloaweis drunter schlag'n,
Da nimm s' glei duzedweis bei'n Krag'n.

Von Herzog Max.

Moant's, Ees alloa kinnt's Zithernschlagn
In Steyermark und Krain,
Wann's ebbes B'sunders hör'n wollt's,
Kemmts grad nach Boarn 'rei'.

Und fragts amal nach Wittelsbach
Und nach sein' liebn Herrn,
Da glanzt den schön'n Zitherspiel
A gar a guater Stern.

Es is der Herzog Maxmilian,
Der selber d' Zither schlagt,
Woaß nit, ob mar an sellan Prinz
Bei Enk in Land derfragt.

Und spiel'n thuet er's nett und fei',
Hat halt a Lieb' zu'n ihr,
Dees kimmt, verstehst, von sein Gemüth
Und 's Herz hat er dafür.

Und schau, dees is die Seltnheit
An so an' groß'n Herrn,
Daß 's Herz nix von sein' Titl woaß
Und hat a Zither gern.

Und schau dees is a Zeugnschaft,
Wo koani drüber geht,
Daß d' Zither aa, als wie bein Enk,
Bei uns in Ehr'n steht.

Die stoanern' Jager.

Zwoa Jager steig'n in an Gwänd',
'S red't koana nit a Wort,
Sie steig'n langsam nach der Höh',
Es is a schiecher Ort.
Und wie s' jetz kemma gegen d' Schneid,
Da rastn s' auf an Eck,
Sie segn schier zun Ferchtn aus,
So barti, wild und keck.
Just graut der Tag, der Nebi liegt
No' tief herunt' in Thal,
Von selln Platz, da sicht ma schö'
Viel' Dörfer aufamal.
Und wie s' a weil so rast'n thien,
So hörn s' Kirche'gläut,
In d' Fruhmeß ruft a Glöckl 'zamm,
Dees Läut'n hört man weit.
Da stopft der oa a Pfeif' Taback,
Der ander putzt sei' Bix
Und Brantwein trinkn s' aar an Schluck,
Aber betn thien s' nix.
Und wieder üb'r a kloani Weil,
Da läut't dees Glöckl drunt,
„Jetz wandln s' erscht," lacht da der oa,
„Mir wandln scho' zwoa Stund'."

„„Ja Wandeln hin und Wandln her,
Hat wild der ander gsagt,
A Gamsbock ischt mer allweil mehr,““
Und hat sein Stutzn 'packt.
Und weiter steign s' über's Eck
Und schaug'n in Grabn 'nei,
Da steht a starker Gambsbock drinn,
Der werd bald ihna sey'.
Da schießt der oa', er fallt no' nit,
Der ander aa zünd't o',
Und auf die Schuß, da hat's an Hall,
Als wie a Dunner tho',
Als schlieg a Weterstroach grad ei',
Was dees bedeut'n soll?
Die Schütz'n rumpin in anand,
'S is ihna nimmer wohl,
Denn schau, der Bock in Grabn drunt'
Werd zozet wie a Bär,
Die Krikln werrn großi Horn
Und feuri' schaugt er her.
Dees is koa Gambsbock, gnad' da Gott,
Dees muaß der Teufi sey', —
Da packn gschwind die Jager 'zamm
Und laafa woltern fei'.
Auf oamal aber laßn s' aus,
Es werrn d' Füß' so schwaar,
Und grad' als wann der jüngsti Tag

Auf Erdn kemma waar,
So ziegt a Nacht und Weter 'rei,
Koa Schrittl kinnes' geh',
Und 'Blut is worn so kalt und starr,
Als sollt's auf ewi' steh'.
Und horch in Wetersturm da hallt
A Schroa weit über's Land, —
Da war a grausi Wandlung gschegn,
Verhängt von Gottes Hand. —
Wohl wieder drunt' zun Betn läut't
Dees Glöckl aus der Fern',
Die drobn aber warn Stoa',
Sie kinne's nimmer hör'n.

Bei Salzburg steht a hocher Berg,
Der Staufn, wer 'n kennt,
Da san zwoa langi Fels'n obn,
Die stoanern Jager g'nennt.
Die Fels'n stenga heunt no' da,
Als Zoacha von den G'richt, —
Der Kruag, schau, geht so lang zum Brunn',
Bis er amal dabricht.

Die Sennderinn.

A Senndrinn hat a Kalbn gsuacht,
Da hat s' an Jager gfund'n,
Der war d'erschlagn jämmerli,
An Händ und Füßn 'bund'n,
„O Senndrinn liebi Senndrinn mei',
Schneid o die Strick, i' bitt' di' fei',
Du sichst, wie elend daß i' bi',
O hilf, i' bitt', sunst bin i' hi'."
Die Senndrinn schaugt a guati Weil,
Ihr hat sei' Freiheit gar koan' Eil,
Do' endli' noagt se si' zun ihm,
Als helfet s' von die Strick und Riem'.
Und langsam ziegt s' ihm 's Messer 'raus,
Da kimmt den Jager on a Graus,
Was draaht er d' Augn denn so weg,
Was macht ihm denn an sellan Schreck?
Die Senndrinn sagt ihm staad ins Ohr,
(Ihm kimmts so laut wie Dunner vor)
„„Mein Buabn hast d' erschoßn mir,
Mas moanst, was ghört denn dir dafür?""
Sie geht und schneidt zwoa Daxn 'zamm,
Daß s' just an Kreutzl gebn habn,
Dees steckt s' bein ihm in Bodn 'nei',
Und keil't 's gar fest in Stoaner ei',

„„Verstehst mi, sagt s', wann's Schnee o'geit,
So woaß ma do', wo oaner leit.““
Und schaugt 'n nomal furchtbar o',
Wirft's Messer weg und geht davo'. —
Der Winter is kemma grausi kalt
Un gfrorn hat's, es war a Gwalt
Und gschniebn hats scho' Tag und Nacht
Und 's Eis hat schier zun Ferchtn kracht. —
Da wadt a Wei' in tiefn Schnee,
Tracht't nach der Wallfahrt auf der Höh',
Gar bloach is's und is muettersloa,
Wer werd denn jetz a Wallfahrt thoa?
Bei so an Wetter, 's is a Graus,
Da jagt ma ja koan Hund nit 'naus.
Und 's Wei' dees arbet' bis in d' Nacht,
Hat d' Wallfahrt nimmermehr damacht,
Gar bald verwaht und kloa' verschniebn
Is s' todt am Kreuzweg liegen bliebn. —

Dees Wei', schau, war die Sennderinn, —
So gar scharf sey', bringt nie koan G'winn,
Wer gar so hart und wüthi' thuat,
Der schad't ihm selm, es thuat koa Guat.

Die verliebt'n Buabn.

Es war amal a schöni Dirn,
Die habn drei Buabn g'liebt
Und sie hat weiter koan d'erhört,
Da warn s' gar betrübt.

Die Buabn war'n guati Freund'
Und hab'n oft g'redt davo',
Wie daß dees Diendl gar so stolz
Und wünschet si' koan Mo'.

Und wie s' amal so gjammert hamm,
Von ihr'n Trutz und Gspött,
Daß 's wahrhaft zun d'erbarma war,
Da habn sie 's Leb'n verred't.

Der oa' hat g'sagt, i' häng' mi' auf,
Der oa', i schieß' mi' todt,
Der jüngst' hat gsagt, i spring' in See,
Es war a groß i Noth.

Und wo drei Weg' vonander gehn,
Da hab'n se si' 'trennt,
Und sagt's a jeder no' amal,
Es waar die Nacht sei' End.

Der jüngste geht schnurgrad zun See
Mit sein' Verdruß in Sinn,
Da hört er juchz'n von an Berg
Weithin a Sennderinn.

Die kennt er wohl, sie tanzt so guat,
Da fallt ihm dabei ei',
Daß morgen Kirter is in Dorf, —
Da werd's wohl luschti sey'.

Mei', denkt er ihm, 's is grad oa' Ding,
Mach' no' den Kirter mit,
Stirbst morg'n grad so guat wie heunt,
Dees draaht 'n Handl nit.

Dees Ding war guat; den andern Tag
War richti' zeiti' gnua
Beim Wirth, wo Alls wohlauf beinand,
Der desperati Bua.

Er schaugt a Weil 'n Tanz'n zua,
Die erst', die zwoati Schaar,
Die dritti aa' no', denkt er ihm,
Mit dir is 's so bald gar.

Und wie die dritti Schaar anfangt,
Wer hätt' 'was selles g'laabt,
Da kemma seini saubern Freund'
Und tanz'n, daß Alls staabt.

Was moants jetz nacher, hat er tho'
Er hat si' gwiß beschwert,
Daß die so liederli' und falsch
Und hat recht aufbegehrt? —

O Na! er hat's glei' aa so g'macht,
Jetz schau die Schlangl o',
Und hat ihm nit an oanziger
An Leb'n ebbes tho'.

So is der Mensch, wie 's Wetter halt,
Oft anders über Nacht,
Und oft an Unglück nit weit her,
Wann's oaner recht betracht'.

Die Füchs'.

In Wald steht a Hütt'n, da sitzn beinand
Drei Jaga, die prahln und sprecha:
No morgn, da woll' mar s' mit Pulver und Blei
Amal schö' sauber derblecha,
Mir schießn 'n Hirsch, Ees werds es segn
Und Böck und Hasn, so viel ma mögn. —
Und a Hasl sitzt draußn in Gras versteckt,
Dees hat seini Löffi gar hoch aufg'reckt
Und hat Alles g'hört, denn still war d' Nacht
Und hat si' danacha gschwind weiter g'macht.
Und is dir halt grittn durch Acker und Feld
Wie a Narr und hat's die Kammradn verzählt,
Und hat unterwegs aar an Rechbock g'segn,
Den hat's es aa gsagt, was morgn soll gschegn,
Und der Bock hat's an Hirsch wieder weiter bericht't,
Es war a verzweiflti bösi G'schicht.
Und Hirschn und Hasn und Böck mitanand
San furt in der Nacht in an anders Land. —
In den Wald, da warn aar an etlichi Füchs',
Die arme Teufi wissn vo' nix,
Es hätt' wohl a Hasl von weitn oan' gsegn,
Es hat ihm aber nix zurufa mögn'
Und koa Hirsch und koa Bock hat ihna 'was gsagt,
Daß morgn sollt' sey' a so grausami Jagd.

Jetz' san halt die Füchs' schö' sauber 'bliebn
Und habn umsunst ihna Schleicherei 'triebn
Und d'rauf in der Früh', es war grad a Jux,
Der ersti derschosseni, dees war a Fuchs,
Und richti' san s' alli derschoß'n worn
Und sunst nit a Hasl war hint' und vorn.

Verstehst es, mei' Freund, was dees G'schichtl bedeut't?
Schau so geht's in der Noth aa die bös'n Leut.

Allewei' Gott vor Augn.

„Bhüt' Gott und bleib' schö' sitzn da,
'Geh' grad a wen'g in d' Kircha na'
Und reiß' ma' fei' koa' Bliemi 'zamm',
Mir müßn s' für 'n Herr Pfarrer habn."

Zum Büabi hat's der Vater g'redt,
Dees hockt schö' an an' Bloamabett,
Pfüt' Gott, sagt 's Büabi, 's is scho' recht,
— Obwohl 's gar gern a Bliemi möcht'.

Und wier er furt is, denkt der Kloa',
Es werd ja do' so viel nit thoa',
Wann i' an oanzig's Nagerl brock',
Es san ja duzedweis am Stock.

Da brockt er oa's, ah Narr, die Freud!
Die Schönheit und die Herrli'keit,
Zwoa aber waarn halt schöner do',
Da brockt er aa des zwoati no'.

Jetz' no' des dritt und no' a' Paar, —
A' Buschn wur's, es is scho' wahr,
Da müßn aber mehra her! —
Da brockt der Bua halt kreutz und quer.

Und singt, dieweil er Alls zerrupft
Und Alls in kloani Fetzln zupft:
„Wo ich nur bin und was ich thu'
Da schaugt mir Gott mein Vater zu.“ —

— Der Alti in der Kirch' denkt dro',
Wie er a Roß verkaafa ko',
Dees Roß is blind und dampfi' is's
Und hat im Huaf den größtn Riß.

„I gib's halt wohlfi, — ah warum?,
'N Hansl giebst es, der is dumm,
Halt na! 'n Sepp, der zahlt no' mehr,
Der is ja no' der dümmer der.

„Scho richti' ja, der geht mer ei'
Und 's werd in allerklügstn sey',
I' häng' ihm z'erscht an' Dampes o',
Damit i' leichter handln ko'.“

Und schau, dieweil er so studirt,
So hat er 's Mäu' gar fleißi' g'rührt
Und bet't mit Vaterunser gnua
Den längstn Rosnkranz dazua.

So! habts nur allwei' Gott vor Augn! —
O kunnt mer Enk in Kopf' nei' schaugn,
Wie oft steckt da 'was anders drinn
Als für 's Gebet a' frumma Sinn!

95

Die gfahrlinga Wünsch'.

Es hat a Jager auf Gamtsein 'bürscht,
Die habn en so viel g'freut,
Und hat ihm denkt, waar no' mei' Berg
So lang wie d' Ewigkeit,
Und waar er no' so schiech und wild
Von Kopf bis auf'n Grund,
Daß wohl der hundertst dra' derschraak,
Und da nit eini kunnt.
Da hat er g'moant, waar ihm alloa
Vor gar koan' Grab'n bang
Und waar er g'fahrli', wie der will,
Er waget jed'n Gang.
So steigt er furt, steigt auf und o
Und Grabn ei' und aus,
Auf oamal steht er an 'ra Wand,
Da kon er nimmer 'naus.
Und ko' nit ruckwärts und nit für,
Dees is ihm nie passirt,
Wo Sakra, denkt er, bist denn jetz',
Jetz hast di' gar verirrt.
Er schaugt und sicht weit um und um
Und nix als Stoa und Gwänd
Und hat sein' Berg und sei' Revier
Wahrhafti nimmer kennt.

Und Gambsein sicht er Rudlweis,
Ko' aber nit dazua,
Ko' si' nit rührn auf den Fleck
Und sitzt ihm halt grad gnua.
Jetz' is ihm dengerscht anders worn
Und trauri' schaugt er no',
Von weiter kemma is koa Red',
A jeder fallet o'.
Da sicht er druntn tief in Thal
A ganzi Jagerschaar
Und sicht koan' Weg', wo s' eini san,
Dees war ihm wunderbar,
Und sicht oan' 'bundn an an Baam,
Was dees bideutn kunnt,
Er denkt, der is do' besser dra'
Als i', waar i' so drunt'!
Und kaam daß er des Ding ihm denkt,
So steht er an den Baam,
Der 'bundne waar er und hat glaabt,
Er lieget in an Traam.
Die fremdn Jaga habn viel g'redt
Und endli' kemma drei
Mit Bixn und die sag'n ihm,
Jetz' bet', 's is glei' vorbei.
„Was waar jetz' dees, hab' Enk nix tho',
I' woaß ma ja von nix,"
Scho' guat, so habn die andern gsagt

Und langa nach der Bir,
Und legn nettet auf ihm o',
Da fliegt a Fink vorbei,
O denkt er, waar no' i' der Fink,
So waar i' dengerscht frei;
Und wier er 's denkt, so fliegt er scho'
Und is a Vogl worn
Und fliegt, er woaß gar nit wohi',
Hat woltern d' Schneid verlorn.
Da stoßt a großer Geyer ro',
Kaam kimmt er ihm no' aus,
Der Geyer nach, o Gott koa' Busch,
Koa' Baam, es war a Graus.
Er fliegt schier todt von Wand auf Wand,
Der Geyer nachet dro',
Auf oamal nimmt 'n der bein Kragn,
Da schreit er, was er ko'.
Und bei den Schroa, da war vorbei
Des ganzi Hexnwerk,
Er war auf an bekanntn Platz,
War wieder auf sein' Berg. —
War dees was anders, war's a Traam,
Er hat si' nit verkennt,
Und is als wie a gfehlter Fuchs
Von selln Fleckl g'rennt.
Und hat ihm weiter nimmer denkt,
Daß er was bsunders möcht

Und war ihm nacha sei' Gebirg,
Wie 's ebba war, scho' recht. —
So wünscht oft mancher auf der Welt
Und büsset's nacha schwaar,
Wann unser Herrgott Alles thaat
Und nit der Gscheutre waar.

Mei' Himmi.

I woaß an bsundern Himmi,
Da haust koa Heiliger drinn
Un dengerscht is der Himmi
Wie oaner nach mein' Sinn.

Der Himmi hat a Paar Fensterln,
Schaugt aber koa Sternerl 'raus,
Hat aa koa goldeni Sunneuhr
Und macht ihm aa nix d'raus.

Der Himmi is a Hüttn
Und just dees g'fallt mir dro'
Wie's drinn so schö' und liebli',
Ma' siecht's ihm gar nit o'.

I moan' du kunst's derrathn,
Was in den Himmi waar,
Ja ja es ist mei' Diendl,
Und die is so viel raar!

Und muaß i amal sterbn,
I gieb mi' willi' d'rei',
Wann s' grad mi' mit mein' Himmi
In Himmi laßn 'nei',

Denn meiner muaß a Stückerl
Gar gwiß von den dort sey',
Und wo dees Stückerl fei'n thuat,
Da setz' i's wieder ei'.

Petzmaiers Zitherspiel.

Wenn Er, der Moaster, auf der Zither spielt,
So luust ihm Alles, Jung und Alt,
Was Schön's und Freundli's in der Musi' is,
Dees hat er sauber in der Gwalt.
Und hörst so zua, so sichst dabei
No' in Gedankn allerlei.

I' sich' a Diendl, dees in stiller Nacht
Den lieb'n Mond am Himmi drob'n betracht',
Dön Diendl feit was, is jetz, was da will,
Denn trauri is's, dees sagt mir 's Zitherspiel.
Der Mond werd freili' nit sei' Unglück sey',
Verliebt is 's Diendl, dees bild' i mir ei',
I' stell' mirs für gar jung no' und gar schö',
Und ihra Seufzn thuat mir nachet geh', —
Du armer Narr, i wollt' daß i 'was fund,
Was dir und mir danebn helfe' kunt.

Und wie i uns a so bedauern thua,
So klingt was Lustigs aufamal dazua,
Da hör' i singa Schnaderhüpfln fei'
Und frischi Buabn hör' i pfeife' drei'.

Diendl wo feit's
Und was habn's dir denn 'tho'?
Hat dei' Schatz di' verlaßn,
Nimm mi' dafür o'.

Du muast dir nit denka,
Für di' gaabs a Zeit,
Wo Scherzn und Liebn
Dei' Herz nimmer freut,

Denn so a frischs Diendl,
Dees laßts nit glei aus,
Drum laß uns oans tanzn
Und mach dir nix d'raus. —

Und lüfti und schneidi
Gehts aufamal zua,
Es draaht si' fei' 's Diendl,
Es schnacklt der Bua.

I hör' die Trompetn
Von Tanzbod'n raus,
Vor Leut und vor Musi
Schier wacklt dees Haus.

Und drunter und drüber
Geht Alls durchanand,
Es is als wann Kirter waar
Uebrall im Land. —

Und in an Winkl sitzt an alter Jagersmo',
Der fangt ihm a an uralts Gsangl o'
Und schnurrt im tiefn Baß und schlagt mi'n Fuß an Tackt,
Weil alti Löder aa die Musi packt.

„Hon oft gschoßn, singt er, auf an guatn
Hirsch,
Oft auf d'Gambsein aa scho' gmacht a feini
Birsch,
Auf Egidi alleweil und Barthlmä
Ischt a frischer Jager bei der Höh.

„Ho' am Kogl oft an' Spielhohn falzn ghört,
Ho' mi' drum, als waar's a saubers Diendl,
gscheert,
Wann der Spielhahn falzt und grugllt auf'n
Schnee
Ischt a frischer Jager bei der Höh.

„Ho' von Schießet oft an schön'n Fahna g'holt,
Für mein' Schatz a Tüechei, wann mar 's Glück
hat gwollt,
Bei an Schießet und bei'n Diendl ja voneh,
War i' aa scho' woltern bei der Höh."

Und eh' der Alte mit sein' Gsangl still,
Kimmt a Harpfn und an Orglgschpiel
Und die Landler wieder tanz'n drunter raus,
Und mei' Herz, es kennt si' nimmer aus.

So geht der Wechsl und sei' Zitherschlag'n,
Es is, als wie dees Wasser von an See,
Bald is's so glatt und ruhi, wie a Spiegl
Und Sternein schaugn eini von der Höh,

Bald kimmt a Sturm und hörst die Welln
brausn,
Und nacher wieder hörst a frumms Gebet,
Als thaat da oaner drum 'n Himmi danke'
Daß ihm sei' Schiffei no' nit untergeht. —

So ko' ma wohl a bisl 'was verzähl'n,
Was aus der Zither außa bringt der Mo',
Des Rechti aber, des oan dabei rieglt,
Dees glaab i' nit, daß's oaner sagn ko',
Schau b'schreib' an Regnbogn no' so fei',
Sei' Lebta werds koa Regnbogn sey',
Und so gehts mir mi'n Gschpiel von selln Mo',
Drum sag' i, kimm und hör dir'n selber o'.

Der Fuchs und der Has'.

Es is amal gar was Seltsam's gschegn,
Ma werd ebbes selles so leicht nimmer segn,
A Has' und a Fuchs san mitanand ganga
Und der Has' der vertraut an Fuchs a Verlanga.
Schau, sagt er, i ho' no' koan' Menschen gsegn
Und 's waar ma wahrhafti gar viel dra' glegn,
Du kennst gwiß oan'
Und i no koan',
Geh' zoag mar an' Menschen, i bitt' di' drum,.
Daß i aa do' amal zu den Anblick kumm'.
Scho' recht, sagt der Fuchs, dees ko' leicht sey'
Und maust a so hinter den Has'n drei'. —
Da segn s' auf an Feld an kloaleizinga Buabn,
Der sitzt in an Acker und frißt a Ruabn, —
Sagt der Has', da schau, ob dees koaner is,
„Na na, sagt der Fuchs, dees woaß i gwiß,
Dees werd erst a Mensch, verstehst mi' mei' Kind,
Es geht mit an Mensch'n nit gar a so gschwind." —
Jetz kemma s' ins Holz, steht an alter Mo',
Der hackt ihm da Daaxn, der Has' schaugt 'n o',
Is dees nit a Mensch, so fragt er den oan',
„„Na na sagt der Fuchs, da sichst aa no' koan',
Dees is oaner gwesn und is koaner mehr,""
Und wie'r er so red't, kimmt a Jager daher.

Der Has' macht a Manul und schaugt wie a Luchs,
Sollt' dees oaner sey', so fragt er 'n Fuchs,
„„Ja jä du, der is's, jetz' schaug' 'n recht o'““
Er aber schiebt o' und macht si' davo',
Und 's Hasl hat gschaugt, auf oamal päpūm,
Der Jager hat gschoß'n, da kuglt er um.

Da sichst auf a Haar, wie's auf der Welt geht,
Wer an' Schlanggl vertraut, der is allzeit labet.

Der Mensch.

Der Mensch is wie a Juchtnstiefl,
Der thuat in Anfang aa koa guat,
Muß viel d'erfahrn und viel schlucke',
Bis daß ihm 's Wasser nix mehr thuat.
Und taugt er 'was und is er z' braucha,
So is er alt, werd nimmer neu,
Und nacher, es is ganz natürli',
Is aa' der Gschpaß gar bald vorbei.

Der Thaler.

'Raucht an' alter Mo' sei' Pfeifei,
Schaugt an' junga Madl zua,
Seiner Godl, die hat Arbet,
Führt s' zun Tanz ja heunt der Bua!
'S Madl putzt si' vor 'n Spiegel,
Hat a' seide's Mieder o',
In sein' Gschnür viel' alti Thaler
Hänge' durchananander dro'.
Hat's gar nöthi' vor den Spiegl,
Setzt sei' Rieglhaubn auf,
Ah dees waar a Rieglhaubn,
Da san reichi Börtln drauf!
Taused bis die Rieglhaubn
Auf den rechtn Fleckl sitzt,
Daß in schwarzn Haar dees Silber
Wie si 's ghört, schö' glanzt und blitzt,
Dees is 'was, da draaht si' 's Gsichtl
Duzedmal bal' hin bal' her,
Endli' thuat se 's und sie denkt si',
Schö' bin i', wie koani mehr.
„Muaßt die Thaler aa no' richt'n,
Sagt der Göd, ma' sicht s' ja nit,
Bal' s' so durchananander pampin,
Hast jetz' da koa Freud damit?"

Richt't halt 's Madl aa die Thaler
Und da reißt ihr oaner a',
„„Magst nit mitgeh' du zun Tanzn,
Is oa' Ding, so bleibst halt da."" —
Hui da pfeifts', der Schatz is druntn,
„„Kimm scho'"" und sie fliegt davo' —
Daßdi daßdi mit die Diendln
Brummit nach der alti Mo̅;
„Was do' schlauderisch die Juge'd!
Laßt ihm frei den Thaler hint',
Hört und sicht nit so a Diendl,
Bal's a' Tanzl wo verwindt."
Jetz' bitracht't er ihm den Thaler,
Setzt dazua sei' Brilln auf,
Schau da is an' alter Kurfürst
Max Emanuel is drauf;
„Glaab dir's gern, magst nimmer tanzn,
Du hast mit die Türkn 'tanzt,
Selm da habn wohl andri Geiger,
Andri Fidlbögn g'schanzt.
Gel' jetz' is der Handl anders,
Schaugt der Türk gar daasi her,
Bal's so furtgeht, wie s' verzähln,
Giebt's bal' gar koan' Türkn mehr,
Selm da hat's no' beissn braucha,
Da war no' a' scharpfi Zeit,
Und do' hat der Boar halt gwunna,

Schau dees hat mi' allzeit g'freut.
So a Thaler an an' Mieda!
Na! der Thaler bleibt bei mir,
Müßt i' nit mei' Godl kenna,
Nimmt a' Tüchei gern dafür;
So an' Thaler muaß mar ehrn,
Weil's an' Angedenka is,
Daß der Boar 'n Türkn gmoastert,
Wie der no' 'was gwesn is!

'S Krampfringl.

Da schau! a schöni Tyrolerinn!
„„Kaaf mer was o, geh nimm dr was mit,
Besser wohl kriegscht koani Handsche nit
Oder die Pfeifn, ischt ja a Pracht,
Ischt gar raar von an Gambskrickl g'macht,
Schau a Paar Federn, thu' her dein' Huat,
Laß es probirn, di stenga dr guat,
Oder a Ringl von Stoabockhorn,
Ischt für 'n Krampf oft verschrieb'n worn.""
'Denk mir, was Handsche, was Federn und Ring',
Dees san ja dengerscht grad unnützi Ding,
'Kaaf weiter nix, schaug' aber Alls o',
Grad daß i 's Diendl recht anschaugn ko';
Tausend! die Aug'n, dees waarn a Paar,
Die weißn Zahnerln und dees schwarzi Haar,
Wahr is's dees Diendl da aus'n Tyrol
Hat mer scho' g'falln, wie koani so wohl.
Wie i' do' endli' davo' gange' bi',
Kimmt s' ma halt gar nimmermehr aus 'n Si'
Und auf amal, da hon i was g'schpürt,
Hat ma so gschpaßi mei' Brust z'ammag'schnürt,
'Woaß nit warum und dees laßt mi' nit aus,
Grad als wollt' ebbes zun Herzkaschtn 'raus.

'Denk ma, bist krank, und glei' fallt's mir ei',
Dees muß a Krampf, ja a Krampf muß's sey'.
Suach mir gar gschwind die Tyrolerinn;
Sitzt s' wie a Ros'n in Ladl drinn,
Bua ja so fei', wie Milch und wie Bluat,
Justement, wie mar's so maln thuat.
'Kaaf mir a Ringl von Stoabockhorn, —
Is mir aber nit besser worn, —
Sie hat's wohl gsagt, er waar dafür guat,
Daß er 'n Krampf vertreibn thuat,
Will's aa nit laugne', dees ko' oft sey',
Aber allemal trifft's nit ei'.

Der Fuchs.

„Grüeß di' Gott Miedei, wo gehst hi'?"
„„Haslnuß brocke', hon i in Si'.""
„Miedei in Wald so ganz alloa?
Kunnt dir ja leicht der Fuchs 'was thoa'."
„„Beißt mi' koa Fuchs, dees woaß i' scho',
Jaget 'n glei' mit'n Schurz davon.""
„Na Miedei na, i geh' mit dir,
Gar scheeni Nuß woaß i dahier."
Genga s' halt so in's Hölzl 'nei',
D' Sunna scheint grad verstohln 'rei',
D' Vögerln die singa in Gebüsch, —
'S Diendl is jung, der Bua is frisch! —
Brocka gar fleißi' Nuß mitanand,
Dawischt der Bua 's Diendl oft bei der Hand,
Scherzt a so 'rum, „du Sakra-Bua,
Geh laß mi aus und gieb an Ruh'."
Brocka so furt die Nuß mitanand',
'S Diendl dees hat an hart'n Stand,
Scherzt a so 'rum der Sakra-Bua,
Laßt halt nit aus und geit koan Ruh'. —
Und wie s' vonander san auf d' Nacht,
'S Miedei a traurigs Gsicht hat g'macht,
'S Miedei is woane'd gar davo', —
Hat ihm leicht do' der Fuchs 'was tho'!

Ja so a Fuchs, der is gar schlau,
Diendln die wissen's nit so g'nau,
Schleicht si' an dieweiln vaner o',
Jagen s' nit all' mi'n Schurz davo'.

Die Ordnung.

Es hat der Blitz an' Esel derschlag'n,
Da hat si' a Distl gfreut,
Der hätt' mi' gfreßn, hat s' ihm denkt,
Jetz bin i' in Sicherheit.

Die Distl hat a Bübi 'köpft,
Da hat si' a Bliemi g'freut,
Hat gsagt, so a steche'di Nachbarschaft
Verwünsch' i' allizeit.

Dees Bliemi hat a Diendl 'brockt,
Da hat si' a Grasl g'freut,
Hat gsagt, die hätt' mi' schier derstickt
Mit ihrer Eitlkeit.

Dees Grasl hat a Bach verschwemmt,
Da hab'n si' d' Stoaner gfreut,
Habn gsagt, jetz segn ma do' aar amal
'N Himmi sei' Herrlikeit.

Ja Sakra! wann auf selli Weis'
Si' All's in Weg umgeht,
Was sagn s' denn, daß auf der Welt
Die größti Ordnung b'steht?

„Dees is ja d' Ordnung, daß an jds
Des mehreri will sey',
Und s' is aa guat, sunst schlafet ja
Die ganz' Camedi ei'."

Freysing und Landshut.

Freysing is a' schöner Nam',
Der den Name' gebn,
Dees war gwiß a' brava Mo',
Denn frey singa wann ma' ko',
Nacha freut oan' 's Lebn.

Freysing is, Ees wißt es ja,
Z'nachst bei Landshut glegn,
'Moa' schier gar, daß dees bideut't:
„'S Land am bestn hütn Leut',
Die frey singa mögn."

Wahr is's, der so daasi thuat,
Nix als loami brütn,
Der nimmt aa für's Vaterland
Gwiß nit gern a' Bix in d'Hand,
Der werd's nit viel hütn.

Aber a' guater Landshuter,
Dees is gwiß a' jeder,
Der an' Sang liebt frisch und frei
Der is in der Noth dabei,
Der ziegt gern von' Leder.

D'rum so lang' die Name' no'
Nachbarli' 'was geltn,
Ja so lang' geht's allwei' g'recht,
Wann aa oan' oft lustn möcht'
Ueber d' Zeit'n z'scheltn.

Aber thaatn die Nam' amal
Nimmer anander kenna,
Nacher, Bua, waar's freili' g'feit,
Nacher, sag' i', durfts die Zeit
Wohl a' schlechti nenna.

A Gschichtl.

Es warn amal drei Studentn,
Die san g'roast in boarischn Wald,
Da is ehna 's Geld ausganga,
Dees gschicht an Studentn bald,
Da habn s' studirt gar fleißi',
Wie kemma mir jetz zun an Geld, —
Da wolln s' a Camedi spiel'n,
Wie koani no' war auf der Welt.
Sie richtn si' her an Tenna,
A Thürl hintn und vorn
Und schreibn an großmächtinga Zetl,
Dees Stückl hoaßt „Suach verlorn."
Und mittn in Tenna als Fürhang
Da ziegn s' a Blocha auf
Und mal'n von alli zwoa Seit'n
Den Name' Theater drauf.
Es kostt der Platz grad an Groschn,
Der oa' der schreits überall 'rum,
Die andern an die zwoa Thürln
Empfangen das Pubelicum,
Und laßn von hintn und vor'n
Halt eini, was eini geh' kunt,
Der Fürhang in Mittl dazwischn
Der war, versteht si', herunt'.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

A Groschn grad für a Camedi',
Da war der Tenna bald voll
Und Alles thut andächti' wartn,
Was ebba da kemma soll.
Es will si' aber nix rühr'n,
Was is denn da dra' Schuld,
Bald stampfa und klopfa die Leutln
Und endli' reißt die Geduld.
Da hat amal oaner in Fürhang
An tüchtinga Zug auf tho',
Jetz schaug'n die hintern die vödern
Anander großmächti' o'!
Und war ja wohl a Camedi',
A Gaudi hintn und vorn
Und war dees verkündigti Stückl,
Des ghoaßn hat „Suach verlorn." —
Natürli' die drei Student'n
San zeiti' mit'n Geldl davo'
Und habn sie 's derweil nit vertrunka,
So habn sie's ebba no'.

Der Jaga.

(Mit zwanz'g Jahr'.)

„Wann grad i' aa was kunnt' verzähl'n,
Was bsunders moan' i' vun der Jagd,
So von an Wolf, den i derschoßn
Und der mi' schier bein Kragn packt,
Von Luchsfang oder von an Bär'n,
Weg'n meiner von an Murmithier,
Mir aber will gar nix passir'n,
Kaam bocklt so a Has' zu mir;
Jetz' bin i' scho' drei Jahr a Jaga
Und no' koan' Wildschütz hon i' g'segn,
I woaß nit, wie's die andern macha,
Denn die' is alli 'both was g'schegn."

(Mit fufz'g Jahr'.)

„Ja ja, den Wolf denk i' mei' Lebta',
Er hat mi' schier bei'n Kragn 'packt,
I' schieß ihm aufi dreizehn Post'n
Und moanst, i' hätt 'n mehr dafragt?
Als waar er halt mit Eis'n bschlag'n,
So is er furt, es war vorbei,
Bei so an Thier, bal' 's recht verwildert,
Da nutzt koa' Pulver und koa' Blei.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Nett so a Gschicht' war's mit an Bär'n,
I' kimm amal nach Steyermark,
Da geit's es guua und selli Loder
San wie die Ochsn groß und stark.
I' hör' da von an Bärnjagn,
Natürli' war i' glei' dabei,
In Winter war's und hat just gschnieb'n,
Es war a wunderschöner Neu.
Mir kimmt der Bär, — bi' nit derschrocka,
Koa bisl, laß 'n woltern her,
Und wie's ma taugnt hat zun Schieß'n,
So schrei i' 'n o', da schaugt der Bär, —
Bua nett auf's Blaßl hon i' 'n gschoßn
In Kopf, i' ho' mei' Schußloch g'segn,
Der Bär stürzt abi in an Grabn
Und is a Weil da druntn g'legn,
Auf oamal is er wieder 'worn,
Und kratzt ihm wie a Hund in Kopf,
Kratzt d' Kugl 'raus, wer sollt dees glaabn
Und trabt davo' der brauni Tropf!
I' ko' die Kugl heunt no' zoagn,
Sicht wier a Vierazwanz'ger aus,
Ja Bua a Bär der hat an Schädl
Nit anders wie'r a gmauerts Haus.
Und wie mir ihm san nachi ganga,
Dees war erst no' der größti Gschpaß,
So treff' mer auf a Duzed Wildrer,

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Verstandn? von der irgstn Raçe,
Da hon i' 'rausgfangt glei' die größt'n
Frei mit der Hand, a Stuck' a drei,
Bua dees damacht so leicht nit oana,
Dees is nit grad a Gschpielerei!
Die Jaga, no' i' denk's mei' Lebta,
Die hab'n freili' 'gafft und g'schaugt,
An jeder woaßt, muß ihm's halt macha,
Wie daß er's ko', und wie's ihm taugt."

Gel' sagst, was ko' ma do' derleb'n
In so an etli' dreißig Jahr', — —
Ja 's Lügn ko' ma' prächti' lerna
Verstehst mi, und a Jaga gar!

Der Windwurf.

Schau Bua, so geht's, wann's ebba feit
In Fundament, da kimmst nit weit;
Der Baam hat gmoant jetz', was er waar,
Hat umanand gschaugt woltern raar,
Jetz liegt er da mit seiner Pracht
Und mit sein' Stolz hoaßt's gueti Nacht.
Bal oaner kloa is, thuets es no',
A Stäuderl, dees kimmt leicht davo',
Es muaß ihm halt was gfalln laßn,
An Wind schö' wegsteh' aus der Gassn,
Bal' aber oaner größer werd,
Und wann a Wind kimmt aufbigehrt,
Der muaß scho' steh' auf guatn Grund,
Sunst is er gar glei' auf 'n Hund.
Ja Bübi mirk's, vergiß's fei net,
Daß's dir nit aar amal so geht.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Schutzengl.

Auf an' jds Kindl
An' Engl giebt Acht,
Sitzt an sein' Bettl
Bal's schlaft bei der Nacht.

Wacht allwei fleißi,
Laßt's nit aus 'n Gsicht,
Daß halt den Kindl
Koa' Unglück nit gschicht.

Bal' 's Kindl größer werd,
Frumm, brav und treu,
Bleibt dersell Engl
Sei' Lebta dabei.

Guat Nacht.

Guat Nacht, sagt 's Diendl zu sein Buabn
Und ko' nit weiter geh',
Guat Nacht sagt er, hat's bei der Hand
Und bleibt halt aa no' steh',

Guat Nacht und nochamal guat Nacht, —
Da schaugn s' ananđer o'
Und sie sagt nix und er sagt nix
Und do' geht koans davo'.

Da kimmt der Mond gar herrli' 'rauf
Am Himmi, ah die Pracht,
Da habn s' no' a Viertlstund
Den schön'n Mond bitracht',

Da singt a Vögerl in an Busch,
Den luusn s' aa no' zua,
„Was muaß dees für a Vogl sey'",
Fangt wieder o' der Bua.

Sagt sie: „„den Vogl trau' i nit,
Der Vogl is nit g'recht,
Es schlafa alli Vögl scho',
Woaß Gott, was der no' möcht'.""

„Was traust denn du den Vogl nit,
Fragt weiter drauf der Bua,
Den Vogl geht sei' Schatzerl o',
Sunst gab er scho' an Ruh'."

„„Geh' dir fallt allzeit so 'was ei',""
Hat 's Diendl drüber g'lacht,
Und übr' a Weil' da sagn s' anand'
Zum viertnmal guat Nacht.

Da fliegt a Fledermaus vorbei,
Da hat si' 's Diendl 'duckt,
Sagt er: dees werd' dees Vögerl sey',
Moanst, daß's di' ebba schluckt?

„„Ja ja mei Muatter hat's oft g'sagt,
Auf d' Fledermäus' gib Acht,
Und bleib dahoam, bal's finster werd,
Drum jetz: a guati Nacht!""

So habn sie's no' a schöni Weil
Mit ihnern Abschied g'macht
Und san schier gar nit ferti' worn
Vor lauter: guati Nacht. —

Die Lieb' hat halt an großn Fleiß
Und arbet Tag und Nacht,
Und wann aa Alles schlafa thuat,
Is sie no' auf der Wacht.

Die Hochzet von Aßling.

In Aßling is Hochzet, da gehts durchanand,
Es draahn si' die Diendln mit Bliemin und Band',
Es springa die Buabn, daß der Tanzbodn kracht, —
Und draußn is's still, is a mondhelli Nacht.
Und a Kranzljungfer gar a jungi no'
Macht si' weg von Tanzn, schleicht si' staad davo',
Is ihr denn vielleicht was Unrechts gschegn,
Denn gar trauri' hon i s' gsegn.
In an Fenster loant s' und denkt,
War' ihm denn so weni' werth,
Hat ma do' a Ringl gschenkt,
Oft a Sträusl aa verehrt.
Jetz an andri nimmt er si',
Grad als wann i gstorbn waar,
Ganz vergeßn hat er mi',
Ganz vergeßn hat er mi', —
Und es werd' ihr 's Herz so schwaar.
Kimmt die Braut: „Ja Lene, was waar dees,
Bist jetz gar auf alli Buabn bös,
Daß d' nit tanzn thuast, nit lusti bist,
Ho' di' ja mei' Lebta' nit so g'wißt."
Sagt die Lene: Woaßt, i rast' a weng,
'S is ma halt mei' seide's Mieder z'eng,
Bi' scho' lusti', — schau an Mond, wie hell er scheint,
Is a Nacht so schö', wie koani, heunt.

„Allemal, 's is ja mei' Hochzetnacht,
Gel' drum hat der Mond a selli Pracht,
Paß' nur auf, er scheint dir aa scho' no',
'Sich ja 's Ringl scho' in Finger dro'."
O dees Ringl, sagt die Lene, nimm's für di',
Dees war so sei' Lebta nit für mi',
Du hast leicht a größer's Gfalln dro', —
Und sie steckt der Braut ihr Ringl o'. —
Und der Hochzeiter kimmt und a Landler fangt o',
Er führt mit an Juchzer sei' Weiberl davo',
Es draahn si' die Diendln mit Bliemin und Band
Und Tanzn und Musi' rebelln durchanand.
Und 's Stündl hat gschlagn und d' Hochzet war aus,
Mit Scherzn und Singa geht Alles nach Haus,
Und Alli hamm's traamt von der lustinga Nacht
Und habn in Schlafa no' tanzt und no' glacht,
Grad vani in Kammerl alloa, hon i gmoant,
War nit wie die andern, grad d' Lene hat gwoant.

Die Mühl'.

Mei' Vater sagt, da moanst ja do'
Der Teufi hat sei' Gschpiel,
Was steckst ma denn jetz' alli Tag'
Da drunt'n in der Mühl?!

Mei' Muatter sagt, dees Klappern da,
Dees freut di' do' nit viel,
Bei'n Spinna magst koa Radl hör'n,
Und alleweil in der Mühl!

Mei Bruada sagt, in Summa ja,
Da is's da drinn schö' kühl,
In Winter aber woaß i' nit,
Was thuast denn in der Mühl?

Mei' Schwester sagt, i' kenn' mi' aus,
I woaß scho', was er will,
Es is halt's 'Bier bei'n Müller guat,
Drum sitzt er in der Mühl. —

Und i' sag' nix, koa Wörtl nit,
I' bi' gar mäuslstill, —
Schau, wegn der schön'n Müllerinn
Geh' i' so gern in d' Mühl.

's Liedl.

Es sitzt a Diendl auf der Laabn,
Sie is gar schö',
An alter Kraxler kimmt und sicht s',
Da bleibt er steh'.

Du bist ja fei', so red't er 'nauf,
Wie d'Engeln schier,
'Wollt' für an Himmi sorgn scho',
Gaangst grad mit mir.

Dees Diendl sagt, da gehn i' drum
Meinoad koan' Schritt,
Den Himmi, den ma du versprichst,
Den mag i' nit.

„A Bliemi aber lieber Schatz,
Dees schenkst ma do',
A Bliemi von dein Mieder schau,
Dees gfallt ma so."

„„Dees Bliemi hon i' von mein Buabn,
Dees laß' i' nit,
Und wollt's ma was zun Gfalln thoa',
So gebt's an Fried.""

„So will i' grad a Liedl hör'n,
A Lied von dir,
Dees Ringl da von feinst'n Gold,
Dees kriegst dafür."

Und 's Diendl sagt, a Liedl ja,
Dees fallt mar ei',
Es is wohl schö', 's kunnt' aber leicht
No' schöner sey'.

Da schutzt der oa' sei' Ringl 'nauf
Vor lauter Freud',
Er denkt ihm, du werst do' no' mei',
'S braucht halt a Zeit.

Und 's Diendl singt: wie trauri' schaugt
A Krautkopf aus,
Der in a Ros'n si' verliebt,
Es is a Graus.

Und singt: was macht a Pudl do'
A gschpaßigs Gsicht,
Wann ihm a Katzl auf an Baam
In d'Augn sticht.

„Hör' auf, wo hast dees Liedl her,
I ho' scho' gnua!" —
„„A junger Jager hat mar's g'lernt,
Dees is mei' Bua.""

'S Gebet

A gar kloans Diendl mit der Muatta
Hat in der Kirch' in Sunnta' 'bet't
Und 's Maaderl war so voller Andacht,
Als wann s' es halt recht nöthi' hätt';
Dees hat der Muatta gar guat g'fall'n
Und nach der Kircha sagt s' dazua:
Du bist amal a rechti frummi,
Du hast scho' 'bet't in aller Fruh',
Was hast jetz' 'bet't, dees muaßt ma sag'n,
Du Schatzerl du, so brav und nett,
Und 's Maderl sagt auf ihra Frag'n:
„Daß d' Kirch bald aus werd, hon i 'bet't."

Der Bua vo' Wimbach.

„In Wimbach hat's a rogl's Gwänd',
Bua dees vergiß fei' nit,
Und wag' dein Birschn nix umsunst
Und acht' auf jedn Schritt',
Und denk' fei' an die Nebi'n aa,
Die san gar gschwindi da,
Denn alles Jaagern hat an' End',
Fallst ebber amal 'ra'." —
Der Förschter sagt's, der Bua der geht,
Ihm weiter is nit bang,
In Fürwitz denkt er, extra machst
Jetz' heunt an' scharpfn Gang.
Da steigt er über 's Zirbneck
'N hocha Watzmann zua,
Da is's an' diem wohl fürchti wild
Und dengerscht wagt's der Bua.
Und wie er steigt, wo gar koa Baam,
Koa' Laatschn nimmer steht,
In lauter Felsn, lauter Gwänd',
Wo 's grausi aba geht,
Da ziegt a weißer Nebi 'rei',
Von Hoch-Eis kimmt er 'rauf,
Ziegt gschwindi 'rüber über d' Schneid
Und gegn 'n Watzmann 'nauf,

Und nit an' Vaterunserlang,
So sicht der Bua nix mehr
Und allewei' no' irger kimmt's
Und eisi' kalt daher.
Wo aus jetz' o du armer Bua
In so an' schiechn Ort? —
Da denkt er wohl gar kümmerli'
An' Förschter seini Wort,
Denkt an sei' alti Muatter z'Haus,
O Gott, wie's gschegn kunt,
Der Nebi bleibt oft wochelang,
Na' liegst wohl todter drunt'.
Und finster werd's, die Nacht bricht ei',
'S geht ihm durch Mark und Boa',
Wann's saust und raffit ober ihm,
(So thuat an' diem' a Stoa',
Der abafallt und der in Fall
No' andri mit ihm nimmt,
Da moanst ja do', so grausi' is's,
Der leidi' Teufi kimmt.) —
Es war a langi, langi Nacht
Und werd koa' bessrer Tag,
Da red't an' Engel ihm in's Herz:
Trau Gott und nit verzag! —
Da hat er 'bet't und nit für ihm,
Grad für sei' Muatter z'Haus,
Daß s' nit der Gram um's Lebn bringt,

Kaam er just nimmer 'naus,
Und schau, wie d' Noth am größtn war
Und er si' kaam mehr halt't,
Da rührt si' 's unter ihm und wachst
A Zirbn aus an' Spalt,
Und weiter abi wieder so,
Der Bua verwoaß si' nit,
Er packt die Zirbn und laßt si' 'ra'
Und glückli' gehts damit;
Und Zirbn stenga auf amal
Bis abi über d' Wand
Und geb'n ihm an' sichern Halt
Bei jed'n Schritt für d' Hand.
So steigt er furt, schier halber todt,
Da geht der Nebi aus
Und wieder sicht er frei in's Thal,
Sicht wieder 's Förschterhaus,
Kimmt zu der Muatter wieder hoam,
Dees hätt' er nimmer denkt, —
So hat ihm Gott für sei' Gebet
In Gnadn 's Lebn g'schenkt. —

— Koa' Zirbn war mehr an den Platz,
Wie's hoater worn is,
Und kahl no' stenga dort wie eh'
Die Stoa' und Felsn-Riß. —

'S adeligi Diendl.

Mei' Diendl hat gar vieli Name',
Mei' Diendl muaß von Adl sey',
Sie hoaßt die lieb', die schö', die lusti'
Und Lene hoaßt s' und hoaßt die mei'.

Sie hat aa gar a fürnehm's Wappn,
A Rosn, die steht obn o'
Und drunter is a schneeweiß's Herzl,
Da hängt a silbers Kettl dro'.

Ihr Stamm is aa so guat wie oaner
Und blüh'n thuat er, wie der Mai,
Alt is er nit, und i muaß sagn,
Dees find' i just so schö' dabei.

Und 's is mir aa koa' bisl z'wider,
Daß mar 'n nit überall woaß und nennt,
Denn schau, es hat halt seini Sachan,
Wann so an Stamm a jeder kennt.

Und 's Wappn thuat a Löw' biwacha,
Verstandn, und der Löw' bin i',
Meinoad! i ließ's nit aus dees Diendl,
Ja ehnder z'reißn ließ i mi'!

Der Baam in Paradies.

Es steht a Baam in Paradies,
Der hat a raari Blüh',
'S geit auf der Welt viel' schöni Baam,
An sellan sicht ma' nie.

Es sitz'n vieli Engerln 'rum,
Die gebn wohl drauf Acht,
Denn an den Baam, verstehst mi', wachst,
Was d' Menschn glückli' macht.

Und wann's in Himmi dunkei werd
Und Feierabend is,
Geht unser Herrgott allemal
Durchs ganzi Paradies,

Und schaugt ob Alls in Ordnung is
Und schaugt den Baam aa o',
Und wann's 'n freut, so nacklt er
Und schüttlt a wen'g dro';

Da fall'n die Bliemin auf die Welt
Mit Herrlikeit und Pracht
Und den a so a Bliemi trifft,
Den hat er glückli' g'macht.

Der woaß oft gar nit wie ihm gschicht
Und kennt si' gar nit aus,
Die 'bratne' Taubn flieg'n ihm
Von selber in sei' Haus,

Und werd gar gschwind a reicher Mo',
Wie's halt an dieweiln is,
Dees kimmt von sell'n Schüttln her,
Von Baam in Paradies.

Und weil dees Gschichtl nit derlogn,
So hat ma' 's Sprüchl gmacht,
Und hast es gwiß gar oft scho' ghört:
„Es kimmt 's Glück über Nacht.“

Der Lanks (Lenz).

Juche! der Lanks is wieder kemma,
Vun Himmi singa d' Lercherln 'ra',
Der Muatter Gottes ihri Vögerln,
Die Schwalb'n aa' san wieder da.

Und auf die Berg is's schö' und aaba
Und wieder geht der Wasserfall,
Und Kerschn blüh'n und feini Bliemin,
Es is a Gartn überall.

O schöner Lanks, thaatst no' grad bleibn
Und gaangst so gschwindi' nit davo',
Kaam aber kimmst, so gehst scho' wieder,
Ha sag', was habn s' dir ebba tho'?

Gej rupfa thien s' di', macha Sträußln,
Und Bliemin nimmt, wer grad oa' mag,
J' sag' dees ko'st halt du nit leidn
Und zürnst di' drüber alli Tag'.

Versteh' mi' recht, i nimm koa' Bliemi,
J' laß dar s' gern, bleib' grad bei mir,
Geh' bleib' bei mir a bisl länger,
J' dank' dar tausedmal dafür.

Die Farb'.

Wie ma' verthoalt hat auf der Welt
Die Farbn 's erstimal,
Da hätt' der Fuchs a' greani mögn,
Hat g'sagt, ihm waar gar viel dra' g'legn,

Denn Grea', dees thaat in Augnan wohl,
Waar aa die Hoffnungsfarb,
Er möcht' koan' Menschn zwider sey'
Und Grea', dees waar halt so viel fei'.

Wegn meiner hat der Engl g'sagt,
Der d' Farbn hat verthoalt,
Bals d' brav bist, sollst dees Gwandl tragn, —
Der Fuchs hat dankt, ja nit zun sag'n.

Jetz' war er grea' wie Buche's Laab
Und hat so daast tho',
Als waar halt er die guati Stund,
Als wann er nit siebni zähln kunnt.

Und stielt si' a' gar gschwind in's Holz
Und schleicht dahi' in Gras,
A Hasl schaugt 'n freundli' o',
Da hat er den erstn Schnapper tho'.

Und nimmt's glei' mit, als hätt' er grad
A' wen'g a' Muckn g'fangt
Und frißt's und klaubt ihm gschwindi d'rauf
Am Feld a' Hendl aa no' auf.

Dees greani Gwandl hat ihm taugt,
Weil er nit sichti war,
Beim Tag da hat er Gschäftn g'macht
Und prächti' gschlafa bei der Nacht.

'S is aber bald a' Mettn worn,
Wie daß der Fuchs so bös'
Und daß mar ihm no' hilft mi'n Gwand
Zun Stehln, dees waar ja do' a' Schand'.

Da hat's den Farbnengl g'reut
Und hat 'n g'rufa glei'
Und streicht 'n unbarmherzi o'
Brinnroth und jagt 'n so davo'.

Jetz' sicht mar 'n halt vo' weitn scho',
Drum hockt er staad bei'n Tag,
Grad bei der Nacht da thuat's es no',
Daß er a' wen'g 'was stehln ko'.

— Waar's bei die Menschn aar a so!
Da is's vergeßn worn,
Da geht der Spitzbua Nacht und Tag
In alli Farbn, wie'r er mag.

Der rechti Mo'.

Dem 's gleich is, is er, was d'er will,
A Henna odr a Ho',
Bua der bideut't ihm gar nit viel,
Is nit der rechti Mo'.

Der aber schneidi' is, verstehst,
Den koaner narr'n ko',
Und der was is und is aa was,
Dees is der rechti Mo'.

Der allzeit denkt, was soll i 's thoa',
I' ho' ja nix davo',
Der übrall nix als gwinna will,
Is nit der rechti Mo'.

Der aber denkt, für guati Werk,
Da schaug koan'n Kreuzer o'
Und der an andern aa 'was gunnt,
Dees is der rechti Mo'.

Der loami' is, sei' Lebta' nie
An Juchezer hat tho',
Na Bua, a so an armi Seel'
Is nit der rechti Mo'.

Der aber lusti eini schaugt
In d' Welt, der gfallt ma scho',
Der juchezt, singt und rührt sie' gern,
Dees is der rechti Mo'.

Jetz' hast es ghört und mirk dir's halt,
Was i' da 'predigt ho',
I' moan's ja guat, moan's aar a so
Und sey der rechti Mo'!

Koa' Trost.

Es hat a Diendl viel gscherzt und g'lacht
Und war so lusti' und froh,
Und auf amal wie über Nacht
War's nimmermehr a so.

Ha Diendl, ha sag', was waar denn dees,
Ha sag' was is dir g'schegn,
Is ebba dei' schneeweiß's Katzl furt,
Dees d' gar so gern hast mögn.

Hat ebba der Wind dein' Nagerlstock
Von Fenster abi 'keit,
Es war'n so schöni Bliemin dra',
I' woaß's, die habn di' gfreut.

Hat ebber a böser Schauer gschlag'n,
Wie Kirter gwes'n is
Und habn d' Leut koa' Musi ghabt,
Gel' dees verdrießt di' g'wiß.

„„Koa Katzl, na, koa Nagerlstock,
Koa Schauer ko' dafür,
Mei' Bua, der is mer untreu worn,
Mei' Bua der laßt vo' mir.""

Mei'! Diendl, was is's um an Buabn,
Der dir sei' Lieb verkehrt,
Schau, wann er untreu worn is,
So war er z'erscht nix werth.

Um so an Buabn is koa Schad',
Der hot koan' Ehr in Leib,
Und wann er di' aa gheureth hätt',
'S waar grad zun Zeitvertreib.

„„O mei' Gott ja, Ees habts wohl recht
Und dengerscht, 'woaß nit wie,
So is ma', daß i' sterb'n möcht',
Den Buabn vergiß i' nie.""

Da hat dees Diendl bitter gwoant,
Der Ander' a waar still, —
Es geit halt Sachan auf der Welt,
Da nutzt der Trost nit viel.

Der Gambsjager.

Wo 's Edlweiß blüht in der Felsnwand,
Da drobn bin i' gar wohl bekannt,
Da drobn freut mi' mei' Lebn fei',
J' moa', es kunnt' ninderscht schöner sey'.

Da drobn, da hast an Fried' vor die Leut',
Da is's ihna z' hoch, es is ihna z' weit,
Da drobn bist mit dein' Gott alloa',
Da laßt si' All's leicht und fröhli thoa'.

Und mag oaner sagn, was er will,
Werd's dort auf d' Nacht so einsam, so still,
Und wann über d' Schraakn funkln die Stern,
So bet' i' wahrhafti no' so gern.

Moanst wohl a Gambsjager waar so arm
Und waar so verlaß'n, daß Gott d'erbarm',
Es is nit a so, schau denk' no' dro',
Wie kaam er denn sunst mitn Lebn davo'.

Wie gleimer bein Himmi, wie sicherer bist,
Daß di' dei' Schutzpatron nit vergißt,
Herunt' in Gewurl, da kunnt's leicht gschegn,
Er thaat di' nit allemal richti' segn.

Und schau, der Teufi, sei' Lebta' nit dumm,
Der thuat si' herunt' aa viel lieber um,
Wo d' Mensch'n so Rudlweis beianand,
Da fangt er ja leicht oan mit der Hand.

Da drobn, da thaats der Müh' nit v',
Es kunnt' ihm aa gschengn, er fallet ro'
Denn an Jager den steht sei' Schutzengl bei,
Der Teufi hat koan', der kuglet glei'.

Drum bin i' gern drobn in meini Wänd',
Wo der Gambsbock auf und nieder rennt,
Wo d' Mankei'n pfeifa unter die Stoa',
Bi' gern mit mein' Gott da drobn alloa'.

Die Prob'.

I' ho' ma' denkt, bals d' heirathst,
'Was bsunders suachst dir 'raus,
Und frag' an' kluagn Vettern,
Wie kennt ma' si' da aus.
Der Vetter sagt, nix leichters,
'N Steg kennst bei der Mühl',
Da genga in an' Sunnta'
In d' Kircha Diendln viel.
Dort thuast am Weg an' Spiegl
Schö' mittn eini legn,
Und muaßt di' guat verstecka,
Damit s' di' fei' nit segn;
Jetz nacha nimmst halt oani,
Die, wann s' den Spiegl find't
Nit eini schaugt, verstehst mi',
Dees is a' bsunders Kind. —
Der Rath, der hat mir gfalln,
Und d'rauf in Sunnta' glei'
Leg' i' in Weg den Spiegl
Und richt' mi' hi' dabei.
Hab' nit lang wartn derfa,
So kimmt schon oani her,
A' groß's a sauber's Diendl,
Just wie's nach mein' Begehr.

Sie hat scho' gstutzt von weitn,
Wie s' da dees Spiegerl sicht
Und über dees Verwundern
War s' schöner no' in G'sicht.
J' duck' mi' wie a Hasl,
Mei' Spiegl funklt schö'
Und 's Herz dees hat ma' gschlagn, —
Jetz' bleibt dees Diendl steh'.
J' denk' ma', schaug' nit eini'!
Ja wohl! glei' hat s' es tho',
Da schrei' i': Her mein' Spiegl!
Und fang' von vorn o'.
Wahrhafti' ganzi Rudln
San kemma nach anand'
Und alli gaffa s' eini
Ah Sapprewalt die Schand!
Und z'letzt kimmt, möchst es glaabn,
A' Capaziner gar,
Und der schaugt aar in Spieg'l,
Da werst ja do' a' Narr'! —
Jetz' woaß i's, ebbes bsunders
Js raar, i' kenn' mi' aus,
'Muaß scho' 'was anders nehma,
Sunst werd glei' gar nix d'raus!

's Bild.

In alt'n Gschloß bei unsern Herrn
Hängt in an Gang a Bild,
Da steh'n i' oft gar lang davor,
So freundli' is's und mild.

Es is a Maaderl mit an Huat
Und mit an goldern Gwand,
A sammets Bandl hat s' an Hals
Und a Ros'n in der Hand.

Dees Bild is schier an Alterthum,
Steht d' Jahrzahl aa dabei,
Ja in an Eck mit rother Farb'
Steht sechzehhundert drei.

O mei' Gott, die is aa lang gstorbn,
Wer muß s' wohl gwesn sey',
A Fräula halt, a Gräfin gwiß,
Wie kaam s' denn sunst da 'nei'.

Und drei' schaugt s', jung und liebli' grad,
Ho' nie so oani gsegn,
Wen hat s' wohl gern g'habt ihrer Zeit,
Was hat s' wohl für oan mögn? —

I' wollt glei', i' hätt' sellm g'lebt,
Es waar ma nett oa Ding, —
Geh' weiter du? was fallt dir ei'
Du waarst ihr dengerscht z'gring.

Warum? bi' ja a saubrer Bua,
Wohl so a Madl werth,
Nit jedi Gräfin nimmt an Graf,
Dees hat ma oft scho' ghört —

Jetz' schreibt mar achtzehnhundert vierzg,
Is aa koa' Freud dabei, —
Mir waars vor Alters lieber gwest
Um sechzehhundert drei.

Die Irrwurz.

Der Bua kimmt spat zun Vatern z' Haus,
Der gront, wo warst so lang?
Der Bua hat Schmalz gholt von der Alm
Und fluacht: „Der Teufisgang,
I' waar scho' gwiß drei Stund' dahoam,
Hätt' i' mi' nit verirrt,
'Muaß auf an' Irrwurz 'tretn sey',
Die hat mi' so verführt."
Der Schlanggl aber hat nit g'irrt,
Wie er da glog'n hat,
Bei'n Diendl, bei der Sennderinn,
Da hat er si' verspat't.
„„Mei' mei'! an' Irrwurz, sagt der Alt',
Dees machst ma' du nit für,
Wannst ebba gern hättst kemma mögn,
Du waarst nit ganga irr'.""
„Was? sagt de Bua, Ees wißt's es nit,
Daß selli Wurzn geit,
Da schaug' i', no', dees wissn ja
Bei uns schier alli Leut',
Fragts unser alti Miedl grad,
Da hat mar 's oft verzählt,
Die kennt s', sie sagt, sie habn a Farb',

Wie dumpers Kupfergeld,
Und wer auf so a Wurzn tritt,
Der find't so leicht nit z' Haus,
'S is grad, als wann ma' daamisch wur',
Ma' kennt si' nimmer aus."
So? sagt der Vater, da schau her,
Mir weiter is's nie gschegn,
A so a Wurz muaß seltsam sey',
I' möcht' do' oani segn;
Woaßt was, die Miedl muaß a so
An' etli' Wocha 'naus,
Muaß Laampi hüttn, da gehst mit,
I' brauch' di' just nit z' Haus,
Da hast zun Lerna schö' der Weil,
Wie's mit die Wurzn is,
Die Miedl is gar guat und brav,
Die lernt dir Alles gwiß,
Na' schaugts, daß's selli Wurzn finds,
Und bringts an etli' z' Haus,
Auf d' Alm derweil schick' i' mein' Knecht,
Der kennt si' besser aus. —
Da geht der Alt', bös schaugt der Bua,
Und ziegt 'n Fuaß in d' Höh',
Jetz', denkt er, bist auf d' Irrwurz 'tretn,
— Die Wurz thuat sakrisch weh.

Die Teufismühl am Funtnsee.

Es sitzt a Jager am Funtnsee,
Der hat auf d' Mankein 'paßt,
Er schaugt auf d' Röhrn manchi Stund,
Wo ihm halt 's Mankei kemma kunnt.
Und wier er sitzt und schaugt und denkt,
So rappit's über'n See,
Da drentn steht die Teufismühl,
Heunt malt der Teufi woltern viel.
Ha, was er ebba maln kunnt?
Er malt a stoaner's Mehl
Und bacht ihm goldeni Thaler draus
Und giebt s' zun Locka fleißi' aus.
„Mei'! hat der Jager für ihm denkt,
Lockt er die Leut a so,
Na' bin i' freili' sicher schier,
Es kimmt ja nie a Gold zu mir."
Und wier er's denkt, da glanzn d' Stoa',
Wo 's Mankei frisch hat gscharrt,
A goldner Thaler funklt 'raus,
'n Jager überlaaft a Graus.
Es is a Thaler ja meinoad

Von feinstn gelbn Gold,
Ja wann er nit von Teufi waar,
Der Thaler waar ja so viel raar.
Was fangt jetz' geh' der Jager o'?
Er war a frummer Mo',
Er bet't und nimmt 'n Thaler mit,
An' Jaga stimmt koa' Teufi nit.
Er tragt 'n abi schau ins Thal
Auf Bertlsgadn zua,
Dort in der Kircha taucht er 'n fei'
In Weichbrunnkeßl woltern ei'.
Gel'? dees derleidt koa' Satansgeld,
Furt war der Thaler gschwind,
A Stoa', wie s' san am Teufishorn,
So is a Stoa' der Thaler worn. —
Dees hat der Teufi nit versegn
Und war fuchsteufiswild,
Und hat ä so ghaust in seiner Mähl,
Weil er verlorn hat sei' Gschpiel,
Daß alli Fisch in Funtnsee
Vor Schreck' umgstandn san,
Drum geits dort, wie die Leut verzähln,
Koan' Saibling mehr und koa'Forelln,
Und weil 'n a Jaga so g'irgert hat,
Mag er koan' oanzign mehr,
Und von an Gold in die Mankerlröhrn,
Werst seit den Thaler nix mehr hörn.

No', daß i' 's nit vergeßn thua,
Derselli Jagersmo'
War seiner Lebta ohni Gold
Do' glückli', wie's halt Gott hat gwollt.

Der guati Kerl.

I' bin a' guater Kerl,
Wer giebt ma' was dafür?
's hat si' no' koaner g'rissn,
Da will koa Mensch 'was wissn,
Nit oana 'was vo' mir.

Da hoaßt's, die guatn Menschn
San seltn auf der Welt,
Was nutzt mi denn dees seltn,
Wer laßt mi' d'rum 'was geltn,
Wer giebt mer an' Kreutzer Geld?!

Es san halt d' Leut' so sündhaft,
Daß s' nit des Guati mögn, —
Wegn meiner, i' war a' Perl,
Jetz' wer' i' a böser Kerl,
Bal's gschegn is, is's g'schegn,

Na' werd's glei' anders pfeifa,
Bal' 's hoaßt, du dem trau' nit,
Der thuat koan' ebbes gunna,
Der Mensch ist nit verspunna,
Da kimm fei' aus damit.

— 'S is aber do' nix gwes'n,
I' will Enk sagn warum,
Nix g'lernt hats' g'habt die Perl,
Und für an' bös'n Kerl
Verstandn, war er z'dumm.

Scheibnschütznlied.

Hui auf, hui auf wer schießn ko',
Der richt' ihm heunt sein' Stutzn o',
Es glanzn d' Scheibna lusti' 'rei',
Es waahn die Fahna so viel fei',
Schlagts die Kugl 'nei'! hui auf!

A Schuß is grad an' Augnblick
Und rund is d' Kugl wie das Glück,
Drum habts die Augna hell und frisch
Und zappelts nit als wie die Fisch,
Sunstn trefft's 'n Wisch! hui auf!

Hui auf wann los der Pöller geht
Und prächti' die Maschin' aufsteht,
Der Zieler kaam sein' Augna traut
Und Alles laaft und fragt und schaut,
Bua da is so laut'! hui auf!

Und wann der Zieler springt und tanzt
Und 's Blei am gelbn Punkt'n glanzt,
Da giebt's oan' bis in's Herz an' Riß,
Wer nit a Nudlwalger is,
Ja ja dees is gwiß! hui auf!

Es lebe hoch der Schütznstand
Und kaam' der Feind in's Boarnland,
J' woaßs, er bleibet gwiß nit lang,
Mir naahma 'n glei' als Kuglfang,
Ja als Kuglfang! hui auf!

Die guatn Ding'.

Alli guatn Ding' san drei,
Des erschti: g'sund und frei,
Des zwoati: a' brav's Wei'
Und 's dritti: Geld wie Heu!

Na! vier san alli guatn Ding',
An' Freund, den acht' nit g'ring,
A' Wei' langt nit so weit,
Kimmt ebber a' bösi Zeit.

Na! fünfi müß'n 's sey',
Denn schaugst nit lusti' drei',
Lebst dengerscht sammt die vier
Als wie a' Murmithier.

Na! sechsi, denk' no' dro',
Wie schauget mar di' o',
Hättst gar koan' Buabn nit,
Es waar aa' nix damit.

Na! siebni, wo der Bua
G'hört 's Diendl aa dazua,
A' Stubn voll Kinder glei',
Sunst is koa' Freud dabei.

Na! achti — Laßt's mi' aus!
I' sich's, i' kimm nit 'naus,
Die guatn Ding san viel',
Wer s' alli habn will.

A' Betrübnuß.

Mei' Gott, furt is 's Lisei, furt,
Hat nit bleib'n mögn,
Und sie war ma' so viel lieb,
Ho' s' so gar gern g'segn.

War ihr aa' nit zwider just,
Hat s' mi' aa oft traazt,
Dengerscht hat s' gern g'scherzt mit mir,
Gern verträuli' gschwatzt.

Recht gern hat s' mi' do' nit g'habt,
Na recht gern, dees nit,
Sunstn hätt' s' wohl ebba g'sagt,
Woaßt 'was, geh' halt mit.

Ob i' da waar oder dort,
Arbet faand i' scho',
Aber gsagt hat s' nix zu mir,
Nix dergleicha tho'.

Und jetz' san ma weit vonand',
I' in Land heraus,
'S Lisei drobn in Tegernsee,
Is vo' dortn z' Haus.

Wann i' hinschaug in die Berg
Fallt's mer allzeit ei',
Kunnt' i' grad a' Viertlstund
Bei mein' Lisei sey'.

Ob s' an diem wohl an mi' denkt,
Wußt i's, gaang i' glei',
Aber na, sie denkt nit dra',
Dees is scho' vorbei.

Der Bocktrinker.

„Um elfi trink' i' 's ersti Glas,
Dees is die rechti Zeit,
So ghört se si' und anders nit
Bei sachverständigi Leut.
Um halbi zwölfi kimmt des zwoat'
Und war des erschti guat,
So woaß a' jeder, daß des zwoat'
No' so viel wöhler thuat.
Um zwölfi nacha kimmt des dritt'
Dees waar des b'est' meinoad,
Dans aba thuat ma' weh dabei
Und is ma' allzeit load,
Ma' sollt' halt nach den drittn geh',
'S waar gnua für in der Fruh'
So gschwindi furt von dera Freud,
Was sagst jetz' da dazua?"
„„Ja no! es fallt an' Apfi aa,
Schau wann er zeiti is
Und bleibet gern no' auf sein' Baam,
Es giebt ihm halt 'n Riß,
'Hat Alls sei' Zeit und Alls sei' End,
Dees weist der Apfi aus
Und was dahier auf Erdn is
Dees hat koa bleibe'ds Haus."" —

„Jetz schaugts ma' da den Obstler o',
Daß i' an' Apfi waar!
Und stößt mi' aa der Bock, zun falln
Bin i' no' lang nit schwaar,
Mit deiner Predi' zieg di' du,
Dir feit's in obern Stock,
Mit deini dumma Aepfi'n da,
Die ghörn nit zun Bock! —
He eingschenkt! —

Der Nußhecher.

In Griechaland hon i' an' Nußhecher g'segn,
Wie hat mi' der Vogl gfreut
A' guata boarischer Nußhecher war's,
Nett wie er bei uns dahoam schreit.

Mit seini Flügl schö' blau und weiß
Vor meiner is er g'hupft,
O Nußhecher, hon' i' mir denkt, gieb Acht,
Daß di' koa Griech' d'errupft!

Er war, wie i', nit bsunders wohlauf,
Ja no', dees glaab' i' scho',
Da drinn is's anders, wie heraus,
Da kunnt' ma' verzähln davon'.

Da wachst koa' Oachbaam wie bei uns
Frisch, wie 'n a' Hecher liebt,
D' Olivn, die trauringa Felberbaam,
Die macha oan 's Herz grad betrübt;

Da hat er koa' Wiesn mit Bliemin d'rauf,
'S is Alls zun Tod verbrennt,
Und sicht er an' Vogl, so mirkt er's glei',
Daß er dra' koan' Freund d'erkennt.

Die griechischn Vögl, die mehrern san
Vom Habicht- und Adlergschlecht,
Bei selli Kammradn no ja, da kimmt
A' boarischer Nußhecher recht!

I' ho's ihm aa' gsagt: o Hecher mach',
Daß d' wieder in's Boarn kimmst,
Und i' kaaf' dir aa' gern no' an' Oka Hanf
Schau wanns d' mi' aa' mit nimmst!

Die Wünsch'.

Es sitzn beinander beim Bier
Kammradn a Stuck' a vier,
Die habn von Wünschn g'redt
Und weller dees mehreri hätt'.
Der oa' sagt, dees wußt i' bald,
I' wünschet mir grad an' Wald,
Mit dem ma' z' Kalch brenna kunnt
Den ganzn Watzmann von Grund.
Der ander' sagt, und i' a' G'schloß
So weitschichti und so groß,
Daß der Kalch vom Watzmann nit langt,
Bis ma' 's Dach zun baua anfangt;
Und der dritt' sagt, i' wollt' daß i' fund'
So viel Geld, daß' Enk abkaaffa kunnt
Den Wald und dees ganzi Gschloß
So weitschichti und so groß.
Und der viert' sagt, i' wünschet mir schier
Nix anders als no' a' Maß Bier. —
Da habn die andern glacht,
Daß der's a so dalket macht,
Und drüber a' fremder Herr,
Der winkt der Kellnerinn her

Und zahlt ihm no zwoa Maß Bier,
Dem viertn da vo' die vier,
Die andern studirtn Füchs'
Mit ihneri Wünsch' kriegn nix.

Die Schwalbn.

Es war amal a' Vater,
Der war hübsch alt und reich
Und der hat ghabt zwoa Buabn
Ananđer gar nit gleich.
Der oa' von denni Buabn
War frumm und brav und guat,
Der ander' war a' falscher
Und von an' bösn Bluat.
Jetz' is der Vater g'storbn
Und macht die Buabn aus,
Es soll a jeder kriegn
Von ihm a' bsunders Haus,
Und dem zum erstn baua
Die Schwalbn unter 's Dach,
Der kriegt no' tausend Gul'n
Und no' a' Gaartl nach. —
Der guati Bua war trauri,
Hat grad an 'n Vatern denkt,
Der ander' glei' begieri',
Wem 's Glück die Schwalbn schenkt.
Und wie die Schwalbn kemma,
So hat er nix als g'schaut,
Ob koani an sei' Häusl
Dees liebi Nestl baut.

'S hat aber koani mögn,
Jetz fallt dem Schlankl ei',
A' Muattergottesbildl
Dees locket s' vielleicht 'rei';
Es g'hörn ja so die Schwalbn
Der Muatter Gottes zua,
„Die laß' i' mir geh' maln"
Hat pfiffi denkt der Bua.
Und gschwind a Muatter Gottes
Werd gmalt, schö' roth und blau,
Mit Mond und Stern und Wolkan
An d' Wand hi' an sein' Bau.
Was moants, was is na' gschegn?
'Sammt All' den is's nix g'west,
Beim Brudern aber drentn
War bald des schönsti Nest.
Wie kimmts? der hat koa Bildl
Zun Helfa bei der Hand — —
— Was Heilig's drinn im Herzn
Is besser als an der Wand!

Erinnerungen

an

Berchtesgaden.

Seinem Freunde und Jagdgefährten

dem Grafen

Arco-Zinneberg

zur

Erinnerung an froh verlebte Tage

gewidmet

vom Verfasser.

Der Schuß.

Waidmann, lieber Waidmann, sag' mir an,
Was ist weißer, dann der Schnee,
Was ist grüner, dann der Klee,
Schwärzer, dann der Rab',
Und klüger, dann der Jägerknab'?
Das will ich dir wohl sagen,
Der Tag ist weißer, als der Schnee,
Die Saat grüner, dann der Klee,
Die Nacht schwärzer, als der Rab',
Schöne Mägdlein klüger, dann der Jägerknab'.
Alter Waidspruch.

Es red't a' Diendl zu sein' Buabn:
„Geh' Bua, laß's sey',
„Dees Wildern is a' gfahrligs Ding
„Und tragt nix ei'.

„Schau, wann a' Jaga di' d'erwischt,
„Er schießt di' todt,
„Was soll na' aus dein' Diendl wern,
„Du lieber Gott!

„Es hat's dei' Muatter aa scho' gsagt,
„Oft g'jammert scho',
„Thua's do' der altn Muatta z'lieb,
„Und laß' davo'."

Der Bua bitracht' sei' langi Flint',
Und sagt, a mei'!,
„„J' möcht' halt aar an diewein, schau,
„„A' Jaga sey'.

„„Und wann i' aar a' Böckei schieß',
„„Was schadt's denn viel,
„„J' geh' ja so nit oft, meinoad,
„„'S is grad a' Gschpiel.

„„Und um die Jaga hab' koa' Sorg,
„„J' gieb schon Acht,
„„Und hat ma d'G'fahr deßwegen nie
„„An' Kumma g'macht.""

Da nutzt halt nix, was 's Diendl sagt,
Der Bua mag nit,
Bein Feld, wo s' g'redt ham', war a' Holz,
Grad etli' Schritt.

Da springt er 'nei', grüßt nomal z'ruck,
Und geht davo',
Und wier aa 's Diendl trauri' schaugt,
Er hats halt tho'.

Am Abend war's, und justement
Geht d'Sunna ei',
Und hat gar schö' der Himmel 'glanzt
In roth'n Schei'.

Da will jetz' 's Diendl hoam von Feld,
Und was hat s' g'segn?,
A' Jagabursch kimmt her 'n Weg,
Ihr grad entgegn.

Der Bursch geht heili' in dees Holz,
O weh mei' Bua, —
Der Jaga sicht, daß 's Diendl schö',
Und geht ihr zua.

„Grüß' Gott, was thuast denn du no' da,
„So ganz alloa?"
„„Ho g'recht in Heu, ees sechts es ja,
„„Was wer' i' thoa'.""

„Laß sag'n, i' ho' di' in Verdacht,
„Daß d' wildern thuast,
„Und Wildrer muaß i' fanga, schau,
„Mit mir geh' muaßt."

Sagt 's Diendl, ho' nie schießn g'lernt,
Wie? laß' mi' schaugn,
Ob i' a' Bix d'ertragn kunnt,
Und thaat ma' taugn.

Und nimmt ihm keck 'n Stutzn ra',
Der Bursch hat g'lacht,
Und sie hat tho', wie schwaar er waar,
Und Farn g'macht.

Und wie se si' recht dalket stellt,
Hat s' hoamli' g'spannt,
Und schießt, daß 's Echo weit rebellt
In ganzn Land.

„Du taused!" wirft sie's Gwehr am Bodn,
Und rumpit weg,
„Jetz gaab i' scho' koan' Tropfa Bluat
Vor lauter Schreck."

„Geht dees a so? „„Narr, hast halt g'spannt,
„„Was fangst denn o',
„„Wie Sakra, da mit deini Gschpaß,
„„Wie hast denn tho'?"" "

„Woaß selber nit", hat's Diendl g'lacht,
Und hat ihm denkt,
Heunt fangst 'n nit, Gott Lob und Dank,
Heunt is's ihm g'schenkt.

Und wünscht 'n Jaga guati Nacht,
Derwei' der lad't, —
Was d'Diendln oft für Muckn hamm,
Wer's wohl d'errath't?!

Die Hölzer.

'S war in an' schön'n Gartnhaus,
Und da is's gschegn,
Daß 's Holzwerk drinn hat aar amal
'Was redn mögn.

Da sagt der Ahornstock am Tisch,
Sagt zu der Thür',
Wie kimmst ma' du, mei' feichtes Brett,
So nothi' für.

Ma' macht di' auf und macht di' zua,
Und na' is's aus,
Mir bringe' s' fleißi alli Tag
An' Bloamastrauß.

Und werd auf d'Nacht die Zither g'spielt,
So braucht ma' mi',
Und 'hamm's oft gsagt, i' gebet erscht
Die Harmonie.

Und kemma gar die junge' Herrn
Und kehrn ei',
Na' trink' i mit so manches Glas
Vom bestn Wei'.

Da sagt die armi Bretter-Tann',
I' bi' mir gnua,
'Schaug' in zwoa Zimmer aufamal
Und luus' da zua.

Da sagt a' Kast'l in an' Eck
Vo' Buxbaamholz,
Mei'! prahlt's enk do' nit so, ees zwoa,
Thäats nit so stolz.

Schau, mir vertraut ma' 's Besti o',
Was 's ebba geit,
Was heb' i' nit an Silber auf
A' Herrlikeit!

D'rum muaß i' wohl fürnehmer sey
Und mehra werth,
Buxbaamesholz is so viel fei',
Ho's allwei' g'hört.

Jetz red't a' Trumm Machoniholz
Von Stickrahm 'raus,
Und aber koa's versteht dees Gwelsch,
Koa's kennt si' aus.

Und wie s' so plauschn, ruft an' Dach
Zum Fenster 'rei',
Geh', thäats nit dick, so lang's da drinn
Müßts ei'gspirrt sey'.

Gottlob i' steh' in freier Luft,
Dees will i' lobn,
Und schaug' am Himmi, wie's mi' freut,
Die Sternei'n obn.

Und luag' in's Land, grad wie's ma' g'fallt,
Ko' schnaufa frisch,
Und plagt mi' nie koa' Bürstn nit
Und Flederwisch.

Und sich' 'n Bach sei' Lustbarkeit
Und freu' mi' dro',
Und schaugn mi' d' Bliemin von der Wies',
Verträuli' o'.

Und lad' die Vögerln ei' zu mir
Auf's greani Dach,
Die singa mi', wann's Morgn werd
Gar freundli' wach. —

Und wie s' es sagt, so fanga d'rauf
Die Vögl o',
Und singa, wie's im Frey'n alloa
A' Vogl ko'.

Da hat si' schau der Handl drinn
Auf oamal 'draaht,
Hat ebba do' der Dachbaam recht?,
'S war Alles staad!

Der Doppiti.

Dees wollt' i', daß i' doppit waar,
Denn schau, a so alloa
Und oa'schick muaßt zu deiner Plag
Woaß Gott, was Alles thoa'.

Jetz' wann i' aber doppit waar,
So richtet si's gar schö',
Den andern ließ i' arbetn,
J' thaat spatzirn geh'.

Den andern ließ i' bei der Jagd
'N guatn G'hilfn sey',
J' setzet mi' am Wechsl hi',
Der ander' treibet rei'.

Und wollt' i' zu mein' Diendl geh',
Und sollt' nit weg von Haus,
So müßt der ander' bleibn dahoam,
Und i' gaang lusti' 'naus.

Und gebet's a' Verdrießlichkeit
Und kunnt mir oaner o',
Den andern ließ i' raaffa, schau
J' machet mi' davo'.

Magst lacha, gel', was i' da sag',
Und dengerscht geit's gar viel,
Die hamm im Lebn die mehra Wei'
A' sellas Doppispiel.

Und etli' san wahrhafti' gar
Dreifach und vierfach b'setzt,
Da treibt der oa' nett, was 'n freut,
Die andern wern g'hetzt.

Bal' d' aber furt muaßt von der Welt,
Da thuats es nimmer schö',
Da nimmt di' oft der Tod alloa,
Laßt all' die andern geh'.

Die übergoßn' Alm.

Bals d' aufi steigst zum Blimbachthor,
Da sichst den ewign Schnee,
Wo dort jetz' All's d'erstarrt und gfrorn,
War sunst schö' greana Klee,
War Woad für vieli hundert Küh',
An' Alm, wie koani mehr,
Dees aber war vor alter Zeit
Und is scho' hübsch lang her.
Und selm, da hab'n Diendl'n g'haust
Auf dera Alm a' Schaar,
Wo oani, wie die ander', schö'
Und reich und lusti' war.
Die habn wohl a' Leb'n g'führt,
Denn was die Alm' d'ertragn,
Wie Milch und Kaas' und Butter g'west,
Dees ko' ma' gar nit sagn;
Und weil's halt so d'ergebn hat,
San d'Diendln fürnehm worn
Und übermüthi', wie's halt geht,
Voll Hoffarth hint' und vorn'.
Und hamm die Küh' mit Glockna ziert
Vo' Silber, Narr, a' Pracht,
Und d'Stier' die Horn auf's schönst' vergold't,
Und selli Sachan g'macht.

Und Wein vo' Salzburg Faßlweis
Hamm s' in die Keller g'habt,
Da hat an diem a' Jagabua
Sei' Noagl eini g'schnappt.
Statt aber, daß s' aa 'was d'erkennt
Und bet't hätt'n fruh und spat,
Hamm s' nie an unsern Herrgott 'denkt,
Nie 'dankt für so viel Gnad'.
Amal in ihnern Uebermuth
Hamm s' gar a' Straßn g'macht
Vo' lauter Butter über 'n Berg
Und hamm d'rauf tanzt und g'lacht,
Und daß der Teufi aa' was hätt',
Hamm s' gmoant, so soll er s' habn
Die Straßn, frißt er s' über Nacht
Mit seini Brüderln zamm;
Dees habn s' g'juxt und g'ruafa laut
Hi' geg'n die Teufishorn
Und gschrie'n: du, luus' auf da drent
Mit deini lange' Ohrn.
Und hamm so furt tho', bis die Stern
Lang scho' am Himmi war'n,
A' selles Volk is gwiß no' nie
Wie dees g n Alma g'fahrn.
O Uebermuth, du findst dei' End,
Du findst es oft gar gschwind —
Um zwölfi Nachts an's Fenster stößt

Und pfeift a' scharfa Wind,
Und wie wann oana sterb'n thaat,
Hat's nacha draußn tho',
A' schreckli's Seufzn hat ma' g'hört
(An' dieweiln hört ma's no'),
Und d'rauf a' Sturm is 'rüber g'saust
Von Funtntauern her,
Und war, als waar's lebendi' worn
In groß'n stoanern Meer',
Als schlüg'n d'Felsn ananand
Wie Welln, grausi schwaar,
Als wann der Teufi mit der Höll'
Da aufi kemma waar.
Und 'kracht und dunnert hat's, als wann
Der Watzmann stürzet ei',
Als kaam von Himmi a' Lawin'
Und schlüg' in d'Alm 'nei'! —
O heilige Muatta, steh' uns bei,
Dees war a' Schaudernacht,
Und All's hat selm in Berg und Thal
Mit Angst und Bet'n g'wacht.
Und wie der Tag na' kemma is,
Da war halt 's Elend gschegn,
Die Alm' und d' Sennderinne' d'rauf,
Koa' Mensch hat s' nimmer g'segn.
In Schnee und Eis begrabn war s'
Mit Hüttn, Kuh' und Kalbn,

D'rum hoaßt mar 's aa' no' heuntigs Tags
Die übergoßn' Alm.
Und is die Alm a' Zoacha, schau,
Wie's geht mi'n Uebermuth
Und wann ma' blind vor lauter Glück
Auf Gott vergeß'n thuat.

Der Auerho'.

A'm Ho'falz muaß ma' fruh dra' sey',
He Bua, wach auf!
Schö' glanzn d' Sternei'n, d' Nacht is schö',
Hallo steh' auf!

Da richt't si' zamm der Jagabua,
Geht 'naus ins Holz,
An' Auerho' möcht' er schießn gern,
Den Vogl so stolz.

Er schleicht und luust, bal' da bal' dort,
'S is Alles still,
Es rührt si' nix, ob ebba der Ho'
Nit falzn will.

Horch, dak und dak, ha ha da bist,
J' hör' di' scho', —
Jetz gieb wohl auf sei' Gsangl Acht,
Und spring' 'n o'.

Da springt er, wie er 's Schleifa hört,
Oa's, zwoa und drei,
Und luust gar fleißi nach 'n Sprung
Und springt auf's Neu. —

Der Auerho' in seinem Sinn
Denkt an sein' Schatz,
Er hat zu seiner Lustbarkeit
Den schönstn Platz.

Er schnacklt schneidi', daß's a' Freud
Und schleift allboth,
Der Ho' meinoad is kreuzwohlauf,
Traamt vo' koan' Tod.

Wie d' Lieb' so blind is, denkt der Bua,
Es is a' Graus,
Gel' d' Lieb! 's is g'schpaßi, und er denkt
An 's Lisei z' Haus.

Für 's Lisei, moant er, bist du aa'
An' Auerho',
Da haltst gern aus und birschet di'
Leicht oaner o'.

No', wann d' 'n bringst den Vogl heunt,
Da werd s' wohl schaugn, —
Er freut si' in Gedanke' scho'
Auf ihri Augn.

Und drüber springt er, oa's und zwoa,
Jetzt halt! 's is gnua,
Der Ho' hört auf, was Sapprewalt,
Was springst no' zua!

Da hat er weg'n an' Lisei z'viel
A' Schrittl tho',
Gel' d' Lieb! — es rauscht von Tanne'baam,
Furt streicht der Ho'.

'S Ettaler Mannl.

'S Ettaler Mannl is schwaar und stark,
Hat in die Knocha a' stoaners Mark,
Kümmert si' nit um Wetter und Wind,
Is a' wahrhafti's Felsnkind!

'S Ettaler Mannl schaugt weit in's Land,
Hat zun schaugn an' prächtinga Stand,
Was 's denn da draußn d'erschaugn will,
Allewei' ernsthaft und allewei' still.

J' will's Enk sag'n, es schaugt und sinnirt,
Was der Boar für a' Lebn führt,
Ob er no' brav, wie sunst, und guat,
Ob er's no' hat sei' tapfers Bluat,

Ob er no' treu sein' Herrn und Land,
D'rum schaugt 's Mannl so umanand,
Und wur's anders, na' pfüt' di' Gott,
Nacha wohl kemmet a' groß̧i Noth.

'S Ettaler Mannl, es steiget ra',
Werfet sein' graabn Mantl a',
Nacha wohl sechets, es is a' Ries',
Wie gar nie vana gwesn is.

Und mit die stoanern Füß' und Arm'
Schlaget's und hauset, daß Gott d'erbarm,
Hauset gar bös in ganzn Land,
Bis 's wieder sauber vo' Schimpf und Schand.

'S Ettaler Mannl, no' steht's in Fried,
'S geht scho' no' richti', es feit si' nit,
Laßts no' nit aus, seyd's brav und guat,
Daß si' dees Mannl nie rühr'n thuat.

Dei' Haus.

Dei' Leib und Seel', dees is dei' Haus,
Wann di' nix d'rum kümmerst, na' gehst aus,
Gehst aus und giebt na' Niema'd Acht
Auf's Haus und Niema'd sorgt, was 's macht.
Du ko'st a' zeitl draußtn ble/b'n
Und in der Fremd di' umatreib'n,
Dees thuat's, bleibst aber z'lang davo',
Fangt 's Haus scho' schlechter z'wern o',
Und schaugst glei' ebba gar nie nach,
Na' rinnt dir 's Wasser 'nei' in's Dach,
Und z'letzt werd Alles so verderbn,
Daß d' nit amal ruhi' drinn ko'st sterbn.

Die Verdruß.

„Was woanst denn, Maderl, ha, was is 's?,"
— 'Sagt nix, woant bitterli —
„So sag's no', Narrl, was dir feit,
„So red', du 'dauerst mi'."

„„No', wanns es wissn wollts, jetz' schaugts,
„„Drei Nußn hon i' ghabt,
„„Und schaugs halt o', und bi' damit
„„Dort an den Baam hi'tappt,

„„Und wier i' o'stöß', falln s' ma halt,
„„Die Nußn, selm in's Heu,
„„Und oani find' i' nimmermehr,
„„Die größt' von alli drei!""
— Und woant gar bitterli' dees Kind,
Daß's halt die dritti Nuß nit find't. —

„Was Michei, bist denn heunt so staad,
„Was hamm s' dir ebba tho',
„In Kirter muaß ma' lusti' sey',
„Dees sicht ma' dir nit o'?"

„ „Is wahr, da mögst ja wini wern,
„ „Bal' d' Diendln gar so gschupf't,
„ „Mei' Basl hon i' just beim Tanz
„ „In Fürterbandl 'zupft,

„ „Jetz' is die oa' fuchsteufiswild,
„ „Mei' Wabn und macht a Gsicht,
„ „Und schaugt mi' mit koan' Aug' mehr o',
„ „Is's nit a' dummi G'schicht?!

„ „Und morg'n muaß i' wiedr in Berg,
„ „A' schöner Abschied dees,
„ „I' woaß nit, wie dees Diendl jetz'
„ „Da drüber gar so bös'." "
— Und schlagt in Tisch, der Michei, 'nei';
Ganz fuchti': Kellnerinn schenk' ei'! —

„No' Hies', du schaugst ja boshaft drei',
„Geht ebba d' Bix nit hi'?"
„ „D'errathn hast es, und nit aa',
„ „'Woaß gar nit, wo i' bi'.

„ „Jetzt schieß' i' drei z'kurz nachanand',
„ „'Laß o' mi'n größtn Fleiß,
„ „A' jeda sollt' a' Vierer sey',
„ „Und alli drei san s' weiß.

„ „Na' grath'n s' wieder, wier i's wünsch',
„ „Was sagst jetz da dazua,
„ „J' pack' glei' zamm, und zieg mi' gar,
„ „Denn Jrger hon i' gnua." "
— In lauter Brummin schaugt der Mo'
Gar kümmerli' sein' Stutzn o'. —

Was hat dees Erdnlebn do'
So grausi' viel Verdruß,
Und bringt s' nix anders, bringt s' a so
A' Nuß', a' Kuß, a' Schuß.

Bi' z'friedn davontwegn.

Mit vier Roß' wirf i' nit leicht um,
I' ho' nit oa's,
Mir geht nit leicht a' Kalbi krumm,
I' ho' ja koa's.

Mir fallt koa' Haus sei' Lebta z'amm,
Es g'hört koa's mei',
Ho' koani Schaf, d'rum schlagt mir aa'
Der Blitz nit drei'.

Mein' Troad, dem thuat koa' Hagl nix,
I' ho' koa' Feld,
Verlier' nit leicht Dukatnfüchs,
I' ho' koa' Geld.

Nix hon i', und do' leb' i' halt
Mit Gottes Gnad',
Und 's Lebn oft oan' nit besser g'fallt,
Der ebbes hat.

Viel Habn, viel Sorg, es is scho' gwiß,
Wie leicht ho's i',
Grad daß mei' nix oft z'weni' is,
Dees irgert mi'.

Und dengerscht, 's hat mir Gott ja gebn
A' fröhli's Bluat,
Und fragst, wie steht's mit Leib und Lebn,
'Sag' allzeit „guat!"

Voglruaf.

Es zwitschert der Fink seiner Finkinn zua,
Er zwitschert, kimm, kimm zu mir,
I' lern' dir a' Liedl, a' schön's, a' neu's
Kimm, kimm, dees sing' i' dir für.

Es bischpert der Spatz seiner Spätzinn zua,
Bst, bst, wo aus denn so gschwind?
Kehr' ei' auf mein' Baam, da is's hoamli' und still,
Bist sicher vor'n Regn und Wind.

Es ruaft der Hecher der Hecherinn zua,
Gar raar, gar raar, lieber Schatz,
Is's da in die Nußn, schaug' eina, probir's,
Es is für uns alli zwoa Platz.

So mache's halt d' Vög'l, so ruafa s' anand,
So hörst es anander oft fragn,
Und gebn si' aa' Antwort und kemma na' z'amm,
Und hab'n si' allerhand z'sagn.

Und weil's so viel lusti' um selleni Ruaf,
Und weil i' mi' oft dro' g'freut,
So hon i's halt naacheter ausstudirt,
Und g'funda, was's ebba bideut't.

Und mach's jetz' mein' Diendl nett grad a so für,
'S'is freili' dees Ruafa 'was Alt's,
I' ho's halt amal von die Vögl so g'lernt,
Und schau — 'n Diendl, dem g'fallt's!

A' Verschmach.

Mei' Diendl sag', was thuast so stolz
Und schaugst mi' nimmer o',
Was selles bin i' gar nit gwöhnt,
Ha sag', was hon i' tho';
J' woaß ma nix, na Lene g'wiß,
J' war dir allzeit treu,
Und wann dir oaner anders red't,
Der moant's nit g'recht dabei.

Gel', wie d' in Blauberg z'Alma warst,
Da denkst wohl nimmer dro',
A' Zillerthaler kimmt auf d'Nacht
Und klopft in Hüttl o',
Und thuast nit auf, so hat er gschrie'n,
Na brenn' i' All's in Grund,
Da hast wohl 'zittert, hast wohl 'bet't,
Es war dei' letzti Stund.

Du hast's wohl an sein' Flucha kennt,
Was dees waar für a' Mo',
Wer hat dir selm denn g'holfa, h'a?
Wer hat 'n g'jagt davo'?
Es war halt i' der guati Narr,
Ho' Leib und Lebn g'wagt,
Und kemma bin i' grad no' recht,
Ho' wier a' Bär o'packt.

Und wie di' g'worfa hat der Stier
Und hätt' di' umbracht g'wiß,
Und wier i' zuspring' und wie selm
Mei' End' schier g'wesn is,
Ha Lene, waar denn dees koa Lieb',
I' moa' da hättst es g'segn,
Daß du mei Alles auf der Welt,
Und wie mir U'recht g'schegn.

Pfüt' Gott, grad oa's, dees sag' i' no',
Heunt Nacht, da bsinn' di' fei',
Und wann d' in d' Kircha z' Morge's gehst
Und gehst bein Gaaterl 'nei',
Da stehn i', und wann d' no' so bist
Und grüßst und kennst mi' nit,
Na' nimm dir halt an' andern Buabn,
Hast nie koa' Glück damit!

Der Wildi.

Heunt bin i' fuchswild,
Und so wollt' i' do' glei',
Es schneibet vo' Sechser
An' schuhtiefn Reu.

Und heunt waar's mir oa' Ding
Und gaang Alles verdraaht,
Und wann Bier statt 'n Wasser
Im Bach rinna thaat.

Und i' hätt' nix dagegn
In mein'n Irger und Zorn,
Und waar i' statt an' G'hilfn
A' Forstmoasta 'worn.

Und vor lauter Verdruß
Thaat i' lacha dazua,
Wann i' koan' Kreuzer mehr hätt',
Aber Gul'n grad gnua.

Die Bitt'.

'Hat a' Bua gar schneidi' 'triebn
Bei 're kiniglichn Jagd,
Und da will halt z'ruck a' Keuler,
Und der Bua wihrt unverzagt,
Aber der, trotz all'n Schlagn,
Rennt 'n nieder in sein' Zorn,
Und dees Gschichtl nach 'n Jagn
Is der Kini inne' worn.
'Laßt in's Gschloß den Buabn bringa,
Wo d' Herrschaftn all' beinand,
Grü' und Gold hat übrall gfunklt,
Großi Spiegl an der Wand,
Und der Bua war kloa' d'erschrocka';
'Sagt der kiniglichi Herr,
„Bitt' dir a' Gnad' aus, 's hat ma g'falln,
Daß d' so tapfer auf der Wehr";
Und die Hofleut' bischpern: sag' 'was,
Und a' jeder winkt ihm zua,
No' was moants, daß d' Bitt' is g'wesn?,
„Außi möcht' i'", sagt der Bua.

Die Teufin.

Wie d' Teufin kemma san auf d' Welt,
Da hat mar s' leicht d'erkennt,
Als wildi zozet wischti Thier'
San s' umananander g'rennt.

Da warn s', wie jetz' die Bärn san,
Sie freßetn oan' scho',
Der aber, der an' Bärn sicht,
Laaft zeiti' gnua davo'.

Ma' hat nit leicht oan' übersegn,
Und bös' mit ihna g'haust,
Hat s' eingspirrt, 'prügelt, Lands verwies'n,
'S hat ihna selber 'graust.

Da hat der loadi' Lucifer
Gar bald sei' Elend gschpürt,
Und hat für seini Kinderln halt
Auf Sicherheit sinnirt.

Hat s' gwaand't, rassirt und zammaputzt,
Und halt sei' mögli's tho',
Hat etli' gar no' 's Tanzn g'lernt
Der väterlichi Mo'.

Jetz' is's a bisl besser worn,
Sie hamm schö' kloaweis g'fischt,
Und hat mar s' nimmer gar so leicht,
Als wie voneh' d'erwischt.

Und so san s' no', d'rum hoaßts an diem,
Es gebet gar koa' mehr,
Natürli', genga sie ja oft
Wie d' Cavalier daher.

'S geit's aber scho' und hütst di' du,
So trau die fein'n nit z' viel,
A' Metzgerhund macht nit viel Gschpaß,
Schau, wann er beißn will,

A' Spitzl aber muckst oft nit,
Bist ihm nit nachet gnua,
Versichst es aber just und traust,
Na' schnappt er und beißt zua.

Ja, wann s' vermaschkerirt nit waar'n
Als Menschn schaarnweis,
Bua da gaang wieder a' Teufisjagd
Grad lusti auf a' Neu's!

Nothi' is nit lusti'.

Es thaat's leicht a' Joppn, bal' 's Tuch' was nutz
Und waar schö' graab,
Was willst no' an' extra'n Kragn, grea
Wie buaches Laab.

Es waar leicht a' Hüatl für 's Wetter guat,
Koa' Bandl d'rauf,
Was steckst denn a' Spielho'feder so gern
Und a' Sträußl auf?

An' Gartn mit Gmüs', bal d' ebber oan' hast,
Tragt der nit gnua?
Was ziegst denn no' gspreckltí Nagerln drinn,
Und Ros'n dazua?

Es sicht scho' so aus, als langet's nit recht,
Was noth alloa',
Als waar so e' nothi's sorgli's Lebn
Koa' richtig's Thoa.

Wo kimmt denn dees her? geh 'naus in's Feld,
In Wald und Flur,
Da hast es du g'lernt, da hast es her,
Von der lieb'n Natur.

Da sichst ja wohl manchn Vogl fliegn,
Für gar nix guat,
Als daß er a' Liedl auf an' Baam
Schö' singe' thuat.

Da sichst viele Bliemin, 's braucht s' koa' Mensch,
Sie blüh'n halt,
Und unnutze Käfer sumsn drum 'rum,
Wie's ihna g'fallt.

Da sicht ma' ja Farb'n ohni End,
Warum so viel',
I sag' weil's halt unser Herrgott a so
Und nit anders will.

D'rum thäats aa' nit scheltn, bal' den oan'
Nit Alles g'recht,
Und bal' er zum Huat a' schöns Bandl aa'
Und a' Sträußl möcht'.

'S waar freili' ganz anders, hätt' uns und d'Natur
A' Knicker g'macht,
Der sparet bein Tag mit 'n Sunne'schei'
Und mi'n Mond bei der Nacht.

Da gaab's kaam a' Frucht, als Kartoffin grad,
Koan' Hopfa, koan' Wei',
Da singet koa Vogl, dees kostet z' viel,
Er will g'füttert sey'.

Da schauget All's aus in oana Farb',
Da' Farb' waar gnua,
Da blühet koa' g'spreckelter Nagerlstock,
Koa' Ros'n dazua.

Na na! san ma' froh, daß's der liebi Gott
So lusti' hat g'macht,
Und daß er uns wohl ebbes Uebrig's schenkt
Von seiner Pracht.

An' Aufklärung.

„In Himmi, hoaßt's, is die größti Freud,
„Und dauert in alli Ewigkeit, —
„Wegn meiner, is recht, aber denk' i' halt dro',
„Daß i' müaßt' vo' Weib und Kinder davo',
„Schaugts, die so viel brav, und wie gern als i's ho',
„Herr Lehra, da kaam mi' die Freud' hart o'.
„„Schau, sagt der Herr Lehra, du sichst halt nit weit,
„„Und hast koan' Bigriff von der Ewigkeit,
„„Du muaßt aber denka, daß dortn auf's Haar
„„A' Minutn dees is, was hier hundert Jahr!
„„Jetz' werd's dir wohl ei'geh', was d'da damit g'winnst,
„„Denn bis d' di' da drob'n a bisl bsinnst,
„„So san ja scho' 's Wei' und d' Kinder aa' da,
„„Und geht dir zu deiner Freud nix mehr o',
„„Und ebbr' a' Minutn alloa' dort steh',
„„Auf dees werds dir wohl nit zammageh',
„„Denn mit sammt deiner Lieb' hockst dengerscht herunt
„„Bei'n Wirth oft alloani' gar mancheni Stund."

Die Lieb'.

Die Lieb' is a' Vogl,
Der waar' nach mein Sinn,
Und mei' Diendl is der Käfi',
Da flutschert er drinn.

Die Lieb' is a' Bliemi,
In Hirgscht is 's dahi',
Herr vergelt's Gott, daß i' no'
In Summa drinn bi'.

Die Lieb' is so fei',
Wie a' Fleimuattar is,
Bals d' viel tandlst damit,
Kriegn d' Flügerln an' Riß.

Die Lieb' is a' Laab,
Bals verwelkt, werd's verwaaht,
Aber grea hebt's gar guat,
Wann's aa der Wind a' wen'g draaht.

Die Lieb' is a' Gschicht',
Und die geht gar nie aus,
Und werd übrall verzählt,
Und is überall z' Haus.

Die Lieb' is a' Gschpiel,
Da kannst g'winna gar viel
Und no' mehra verlier'n,
Ko'sts dei' Lebta lang g'schpürn.

Die Lieb' is a' Ding,
Achtn's vieli gar g'ring
Und an diem der und der
Gaab's um All's nimmer her.

Die Lieb' is an' Uhr,
Der s' nit kennt, muß d'rum frag'n,
Und der s' kennt, woaß oft nit,
Wieviel 's justement g'schlag'n.

Und is's, wie d'er will
Und so woaß i' do' gwiß,
Daß die Lieb' just die schlechtest'
Erfindung nit is.

'S schö' Lisei.

Die Lieb' is a' G'schpiel,
Da kannst g'winna gar viel
Und no' mehra verlier'n,
Ko'st's dei' Lebta lang g'schpürn.

Die Lieb' is a' Ding,
Schin's vielt gar g'ring
Und an diem der und der
Geab's um All's nimmer her.

Die Lieb' is a' [illegible]
Der [illegible] g'n,
Und der s' kennt, woaß eh' nit,
Wieviel 's zulezment g'schlag'n.

Und is's, wie d'er will
Und so woaß i' do' gwiß,
Daß die Lieb' just die schlechtest'
Erfindung nit is.

I.

Wie 's schö' Lisei ihr'n Buabn mit an' Gschpiel gern zun Mo' kriegt hätt'.

Es is amal vor vieli Jahr
An' alter Förschter g'west,
Der hat a' Tochter g'habt, so schö',
Da kunnt nit leicht 'was d'rüber geh'.

Schö' Lisei war nit schö' alloa',
War aa' gar brav und guat,
Und hat die Buabn woltern g'falln,
Zwoa Jager aber gar vor all'n.

Die Jaga, die san Ghilf'n gwest,
Bei selln Förschtersmo',
Und weil s' 'was g'habt hamm, warn s' so gscheit
Und hab'n um dees Lisei g'freit.

Der oa', der war 'n Vatern recht,
Weil er so schneidi' war,
A' schwarzer G'sell, gar keck und wild,
Hat 's Raaffa g'liebt und aa' gern g'schpielt.

Derselt, der hat si' Oswald g'schriebn,
Und dem war sie nit guat,
Den andern na', den sie gern g'segn,
Den hat der Vater nit viel mögn.

Dees war a' junga frischa Bua,
Hat prächti' Zithern g'schlagn,
War frumm und brav und lusti' gern,
Und hat van' gfreut, den singa hörn.

Dees war der Stephi, und warum
Der ander' mehr in Brett,
Er war a' Schmeichler vorn und hint',
Dees hat der Stephi gar nit kinnt.

Der Vater hätt's gern selber g'habt,
Daß 's Lisei naahm an' Mo',
Und hat 'n Oswald g'moant damit,
Sie hätt' gern um den andern 'bitt'.

„Schaugts, Vater, hat s' an diewein gsagt,
„Der Oswald, der is falsch,
„Am Stephi aber ko' ma' bau'n,
„Dem thaat i' Alles a'vertraun.

„Der Oswald spielt, und wißts es ja,
„Wie oft aa', daß er raafft,
„Von Stephi hat ma' nie was g'hört,
„Der is wohl brav und mehra werth."

„ „Mei', laß mi' mit dein' Stephi aus,“ “
Hat na' der Alti brummt,
„ „Von Jaagern red', wer mehra is,
„ „Da is's der oa', dees woaß i' gwiß.“ “

„Es lernt's der meini aa scho' no',
„Er geht ja fruh' und spat,
„Und auf der Scheibn, schau, denkts no' dro',
„Da kann er leicht den andern o'.“

„ „Eees Diendln habts scho' enkri Kniff,
„ „Und habts es, laßts nit aus,
„ „An' Oswald nimmst, und bsinn di' nit,
„ „Mi'n Stephi, da werd's nix damit.“ “

So hamm s' oft g'redt; jetzt war in Haus'
An' alti guati Bas',
Die hat's d'erbarmt, wie hart der Mo',
Und sie nit woaß, wo aus, wo o'.

Da hat s' amal zun Lisei g'sagt,
Dees Dieng muaß anders wern,
Mir fallt 'was ei', dees müß' ma' wag'n,
Na' derfst dei' Lebta nimmer klagn.

I' sag' dein' Vatern, weil's so is,
Und er und du vonand,
So soll er's bstimma mit an' Gschpiel
Die Heuret, wie na' 's Schicksal will.

In Sunnta, wer' i' zun ihm sagn,
Da gehn ma fruh' in d' Kirch,
Und der der erscht' kimmt nach 'nei'
Vo' die zwoa Buabn, der werd der dei'.

So soll er's b'stimma, und verstehst,
Damit er gar nix mirkt,
So sag' ma ehnder nix dazua
Als vor der Kirch in Sunnta fruh'.

Voneh' mir's aber bringa für,
Versteckst 'n Stephi fei',
Daß der All's hört, sunst fallt ihm ei',
Der zwoat', der kimmt, soll deiner sey'.

Und wann du thuast, als waar's dir recht,
Na' geht's halt vielleicht do',
Es is a' kloani Mauklerei,
Und g'wiß is da koa' Sünd' dabei. —

Sagt 's Lisei, no' in Gottes Nam',
Denn schau, es geht ma für,
Wann i' den wildn Oswald nimm,
Daß i' zu koana Freud mehr kimm.

II.

Wie der Vater auf dees Gschpiel ei'geht, aber sei' Willn an' bösn Hackn hat.

—

In Sunnta fruh', nett vor der Kirch,
Fangt halt d' Fraa Baſ' ſo o'.
Und ſagt, „heunt werd a' Braut verkündt,
„Die Wabn von Bauern an der Lind'.“

„'N Hannes heuret ſ', den vo' Ried,
„An' gar an' bravn Burſch',
„Ihr Vater hat a' groſʒi Freud', —
„Die kriegt amal 'was ihra Zeit.“

„ „Is aa' a' Freud, der Förſchter ſagt,
„ „Und kunnt's ſcho' lang d'erlebn,
„ „Wann 's Liſei nit ſo gar verdraaht
„ „Und allewei' ſo ſtritti thaat.“ “

Sagt 's Liſei, Vater, All's is recht,
I' woaſʒ, Ees moants es guat,
Und dengerſcht, laſʒts m e i n' Buabn mir,
Schaugts Vater, i' ko' nix dafür.

„ „Ja, ja, dei' Bua, deeß woaß i' scho',
„ „Is aber nit der mei',
„ „Mi 'n Zithernschlagn und mi'n Gsang,
„ „Da macht ma' draußt in Holz koan' Fang." "

Jetz sagt die Bas' ha mei', wie waar's
Und macht's den Ding an' End,
Und red't, wie oan' halt ebbes b'stimmt,
Und wie's halt sey' will, dasss aa' kimmt.

Und red't gar viel und ruckt na' 'raus
Mit sell'n Kirche gang,
Und 's Lisei moant, waar's anders nit,
Waar s' ehnder da no' z'friedn mit.

Da luust der Förschter, wier a' Luchs,
Und sagt, Ees seyd's nit dumm,
„ „'S is wahr, 'n Menschn is 'was bestimmt
„ „Und kluag is 's, bal' er's glei' so nimmt;

„ „J' bi' dabei, grad g'fallt mir nit
„ „Dees Gschpiel auf selli Weis',
„ „Ma' ko' ja anders aa' no' thoa',
„ „J' wer' Enk sagn, wier i' moa'.

„ „Es is a Hirsch von achtzehn End'
„ „Scho' lang da in Revier,
„ „A' Zufall is's und braucht nit lüg'n,
„ „Will oana just den Hirschn kriegn.

„„Zwoa Jahr' scho', hat er Alli g'stimmt,
„„Jetz setz' ma' 's Gschpiel da d'rauf,
„„Der vo' die zwoa den Hirsch d'erschießt,
„„Der hat di', wann's mi' aa' verdrießt!

„„So is's, und in a' Kloster gehst,
„„Bal' d' jetz' nit z'fried'n bist,
„„J' will's die Buabn selber sag'n,
„„Na' soll si' halt dei' Stephi plagn.''"

Da sinkt 's schö' Lisei auf a' Bank,
Der Alti geht davo',
O mei'! d' Fraa Bas' hat gwoant mit ihr,
Und gjammert „da kon i' dafür!"

Und aa der Stephi, der versteckt,
Kimmt füra, voller Schreck,
Und tröst't dees Diendl, selber bang,
Sei' Hoffa dauer' nimmer lang.

Und d'rauf die Bursch no' selbing' Tag
San außi auf den Hirsch,
J' bring' 'n, hat der Oswald g'sagt,
Und hättn 'n alli Teufi 'packt!

III.

Wie die Buabn 'n Hirsch nit kriegn und wie der Oswald zu der seltsame' Bix kemma is.

Es war dort in Revier a' Wald,
A' groſsa, groſsa Wald,
Da war der Hirsch, bal' da, bal' dort,
Hat nie lang g'haltn in oan' Ort.

Die Bursch san auf die best'n Plaatz,
Hamm g'äuglt, 'gspürt und birscht,
Und hamm si' 'plagt wohl Tag und Nacht,
Und schier a' Wocha so verbracht.

Der Stephi hat 'n gar nie g'segn,
Der Oswald aber scho',
Grad allwei z' weit war ihm der Hirsch,
Und nie 'was z'macha mit der Birsch.

Und endli' nacher is's grad gwen,
Als waar er aus der Welt,
Sie hamm koa' Schal'n mehr d'erspürt,
Nix hat si' mehr von' Hirschn g'rührt.

Da is der Stephi trostlos z' Haus,
Voll Kummer und Verdruß,
Der Oswald aber denkt si' bald,
Wie 's ebba gaang mit Teufisgwalt. —

Es hat dort g'lebt an' alter Mo',
Gar tief in dickstn Wald,
Mit dem is's nit recht richti' g'west,
Hat ghoaßn, er waar kuglfest.

'S hat niemand g'wißt, woher er war,
Und was er treibt und thuat,
A' Wildrer waar's, hamm d' Bauern g'sagt,
Der nix nach Gott und Heiligi fragt.

Und g'hoaßn hat's, er hätt' a' Bix
Mit Teufiskünstn gmacht,
Die gaang no' g'nau auf tauſed Schritt,
Und kunnt ma' da nit feihn damit.

Dees hat der Oswald gar guat gwißt,
Und denkt, mit dera Bix,
Da waar der Hirsch vo' mir aus weit,
Da thaats es do', er waar nit g'feiht.

Zu den jetz' gehn i', denkt er ihm,
Und giebt er mir's nit gern,
So soll er sterbn auf 'n Fleck,
'Geh' ohni Bix nit von ihm weg.

Der Weg war wild und Nacht is's worn,
An diem grad hat er g'segn
Wo 's higeht, wann in's Dicket 'nei'
Der Mond just gworfa hat 'n Schei'.

Die schwarzn Tanne' und dees Gstripp,
Und raschled's Gras und Moos,
Zun Ferchtn war's, da ganz alloa',
Mit so an' sündhaft bös'n Thoa'.

Jetz geht a' schiecher Grabn her,
Mit Stoana, grob und tief,
Da steigt er abi bis am Grund,
Den Mo' sei' Hüttn war da drunt'.

Es war scho' mittn in der Nacht
Da klopf't er an der Thür',
Bis's drinna dumper außa schreit,
Wer Teufi klopft um selli Zeit?

„J' bi' 's, der Jager Oswald is's,
„J' moa', du kennst mi' scho',
„Thua auf, sunst schlag' i's ei' die Thür',
„Du kriegst no' Gschäftn heunt mit mir.

„ „Ho ho, moanst du, es is a so,“ “
Hat drinn der ander' g'redt,
„ „Na' kimmst nit 'rei', und extre nit,
„ „Und gehst nit, schaff' i' schon an' Fried.“ “

„So thua no' auf, mir san ja Freund',"
Sagt d'rauf der Jagabua,
Und endli' knarretzt 's Thürl auf,
„ „Was is 's jetz'?" " fragt der ander' d'rauf.

„A' Feuer mach', 's is teuflisch kalt,
„Und setz' ma' uns ei' d' Stubn,
„Warum i' kimm, i' sag' dir's glei',
„Und is der Handl bal' vorbei."

Da gront der Alt' und schürt am Herd,
Und blost a' Feuer o',
Jetzt hat der Bua die Stubn bitracht',
Die hat ihm schier an' Schricka g'macht.

San an der Wand zwoa Todtköpf'
Mit etli' Boana g'hängt,
Ganz schwarz vo' Rauch und nebn dra',
Da hat si' ebbes umatho';

A' grausli's Thier is krocha dort,
Und in an' andern Eck,
Da is 'was ghockt mit stiri Augn,
Der Jaga thuat großmächti schaugn.

Und drüber fangt der Alte o',
„Was is 's jetzt, red' amal,
„Denn gehst no' grad auf's Gaffa aus,
„Na' suach dir du an' anders Haus."

D'rauf sagt der Oswald, i' ho' ghört,
Ees habts a' raari Bix,
Die schießt und trifft auf tause'd Schritt,
Da möcht' i' 'was probirn damit.

J' kaafs' Enk o', is 's wie d' er will,
Ees müßts mir aber sagn,
Wann ebba Vorthl san dabei,
Damit i's kenn' die Hexerei.

Da sagt der oa', die Bix, verstehst,
Die waar mir just scho' foal,
Woaß's aber nit, ob du der Mo,
Der so a' Kunststuck zahln ko'.

„J' zahl's, und foderst tansed Gul'n,
„Laß segn amal den Zoig,"
„„Ja tansed Guln waar nit z'viel,
„„Und dengerscht, wier i's habn will.""

So sagt der Alt' und langt a' Bix
Vom Nagl an der Wand,
Und a' kloa's Sackl aa dazua,
Und sagt, da waar's jetz', Jagabua.

Es war a' Damascener Lauf
Und Zoacha d'rauf vo' Gold,
A' Drach' mit Horn, a' Schlang von unt',
Und Schrift, die niemad lesn kunnt.

Und wie der Bua die Bix bitracht't,
So sagt der oa', „verstehst,
Mit Teufi's Hilf hon i' die Bix,
An' anders Machwerk nutzet nix."

„Du ladst es, wie an' anderni,
Dessell is' allwei' gleich,
„Und kannst es braucha frank und frei,
„Grad bei koan' Kreuz geh' nit vorbei!

„Dees bal' dir g'schicht, und führst die Bix,
„Na' hast dei' Leb'n verspielt," —
Da lacht der Oswald: „„geht scho' zamm,
„„'Mag mit die Kreuz nix z'schaffa hamm,

„„Die Bix g'hört mei', und wegn 'n Geld,
„„Da richt' ma's schon amal,"" —
„Na, sagt der oa', so thäa' ma nit,
„'S Geld her! sunst nimmst die Bix nit mit."

Da stößt der Oswald mit 'n Rohr
Den Alt'n über'n Herd,
Und reißt sein' G'nicker aus der Schoad,
Der Alt' a' Messer lang und broat.

Und wie zwoa Wölf san s' aufanand,
Und 's Bluat is umag'spritzt,
Bal hi' bal' her hamm d' Messer 'blinkt,
Bis z'letzt der Alt' am Bodn sinkt.

Und wier er fallt, da hat a' G'heul
Von Bod'n aufa g'schallt,
Und war, als brechet d' Hüttn ei'
Und pfiffa hat's zun Fenster 'rei'.

Da is der Oswald voller Graus
Mit seiner Bix davo',
Weit weg erscht hat er gschnauft und g'sagt:
Jetz, Stephi, spar' dir du dei' Jagd!

IV.

Wie's schö' Lisei in d' Nußn ganga is und hat den groß'n Hirsch g'segn.

Der Stephi hat koa' Müh' nit g'acht't,
Vont wegn denselbn Hirsch,
Der aber war halt nit zun seg'n,
Hast, wie d'er will, drum sucha mögn.

'S schö' Lisei hat viel Kummer g'habt
Und hat oft bitter gwoant,
Ihr Trost war no' alloani der,
Ma' g'schpüret nix von Hirschn mehr.

Sunst, wann's am Abend ganga is,
Daß d' Ghilfn kemma san,
Da hat se si' so sehnli' g'freut,
Es war ihr' allerliebsti Zeit.

Ihr Freund, der is ja kemma na',
Ihr herzvertrauter Bua,
Da hat ihr auf der ganzn Welt
Zu ihr'n Friedn nix mehr g'fehlt.

Da hat der Stephi d' Zithern g'holt
Und hat a' Tanzl g'schpielt,
Hat Schnaderhüpf'ln gsunga drei',
Und sollts den oan' aa z'wider sey'.

Und jetz', wann oana kemma is
Auf d' Nacht, da war ihr bang,
Hat allwei' z'ersch an 'n Oswald denkt,
Und daß dem 's Glück 'n Hirschn g'schenkt.

Und is der Stephi 'rei' in's Haus,
Der sunst so lusti' war,
Und hat s' 'n nacha grüßt und g'fragt,
„Koa Glück", so hat er trauri' g'sagt. —

Jetz' hat der Alt' amal verlangt,
Sie soll in d' Nußn geh',
„D' Forstmoasterinn hat dra' a' Freud',
„Geh 'naus und brock', bal's ebbes geit."

Da geht 's schö' Lisei 'naus in Wald,
Hat dort an' Büchl g'wißt,
Wo Nußn warn, groß und viel,
A' Platz, gar hoamli' und gar still.

Mit ihr'n Körberl geht s' dahi',
Es war in Na'mittag,
A' schöner Abend, denkt s', werd heunt,
Weil d' Sunna gar so liebli' scheint.

Und wie s' den schön'n Abend denkt,
Da wern ihr d' Augn naß,
„Heunt ziegt wohl Alles zeiti 'raus,
„Wer woaß, was d' hörst, kimmst wieder z' Haus."

Und enger wor'n is der Weg,
Da san die Staud'n gwest,
Da brockt s' halt Nuß a' Körbi voll,
Und thuat ihr d' Luft in Herzn wohl.

Und wie s' so brockt, kimmt s' an an' Schlag,
Da singt a' kloana Fink,
Sitzt auf an' Stock und singt gar schö'
Und luse'd bleibt dees Diendl steh'.

O mei' Gott, denkt s', waar i' wie du,
Kunnt sey' so frisch und froh,
Und flieg'n, wie du, da sollt's mir taug'n,
Thaat g'wiß mein' Buabn 'was d'erschaugn.

Und wie s' es denkt, so fliegt der Fink,
Fliegt 'nüber über'n Schlag,
Und wie s' ihm nachschaugt, steht da drent, —
Der Hirsch! der Hirsch von achtzehn End'!

Sie hätt' koan' Tropfa Bluat mehr gebn,
Sie hat koan' Schnaufer tho',
Grad g'schaugt und 'zittert hat s' alloa',
Und na', was macha jetz' und thoa'?

Der Hirsch hat g'äst in hocha Gras,
Und seini großn Gweih'
Hamm über d' Stöck weit führa g'schaut,
Er hat si' umtho' ganz vertraut.

Da sinkt 's schö' Lisei staad auf d' Knie'
Und duckt si' bis an Bodn,
Und schlieft, wie's kaam a' Jaga ko',
Und birscht si' von den Platz davo'.

„Jetz hoam und glei' 'n Stephi g'sagt,
„Der muaß a so heunt z' Haus,
„Der Hirsch bleibt scho', ja ja er bleibt,
„Bis morgn grad no' wann er bleibt!"

Und staad und gschwind is s' durch 'n Wald,
Und wie s' na' kimmt am Steig,
Da denkt s', wie mach' i's, daß ihm sag',
Wie er soll birschn in den Schlag.

Ma' sicht nit überall schö' 'nei', —
Da schneid' s' a' Haslstaudn,
Und macht a' Kreuz, da muaß er 'rei',
Da birscht er si' am bestn 'nei'. —

O wer dees Alles b'schreibn kunnt,
Wie's jetz 'n Lisei war,
Was's auf 'n Hoamweg 'denkt und 'dicht,
Und 'bet't hat, daß koa' Unglück g'schicht.

Bald hat ihr 's Herz vor Freudn g'lacht,
Bal' war ihr wieder bang,
Und daß s' no' nix verrathn thaat,
All's richti' gaang und kluag und staad.

„O mei' Gott, wann er 'n no' nit feit,
„Hat s' denkt, no' deesmal nit,
„Sie sag'n, wann oana hitzi' thuat,
„So schießt er letz, und trifft nit guat.

„Er werd ja deesmal glückli' sey',
„'S is ja nit um 'n Hirsch,
„Es is um mi' und um mei' Lebn,
„Der Himmi werd sein' Segn gebn!"

V.

Wie 's schö' Lisei 'n Stephi All's sagt und wie der' traamt hat.

Jetz kimmt 's schö' Lisei endli' hoam,
Und wie der Stephi kimmt,
So sagt s' zu ihm, und winkt verstohln,
Er soll ihr helfa Wasser holn.

Und draust am Brunna sagt s' ihm All's,
Und b'schreibt ihm g'nau den Platz,
In Sunnaschlag is's, hat s' ihm g'sagt,
Ees habts in Winter dort scho' g'jagt.

Und daß er halt nit z'hitzi' is
Und nit vergißt auf's Kreuz,
Und bitt', o Stephi, laß dir Zeit
Und schaug's recht 'zamm und schieß nit z' weit.

Der Stephi hört's und in sein' Kopf
Is Alles durchanand,
Der groß̈i Hirsch, die Freud und Ehr,
Und kaam sei' Hochzettag daher,

Er hat schier g'juchzt um so viel Glück,
Und 's Diendl 'kußt und 'druckt,
Sie sagt ihm no', „verrath' fei' nix
Und richt' fei' fleißi' zamm dei' Bix." —

Jetz kimmt der Oswald nacher aa'
Und fluacht, als wier a' Heid,
Und daß er halt bis auf die Stund'
Koa' Schal'n mehr d'erspür'n kunnt.

Da raunt der Förschter ihm in's Ohr,
„Warst aa' in Klosterholz?
„Bei'n Kreuzweg steht a' stoaners Mark,
„Da geht an diem der Wechsl stark."

Da hat's 'n Oswald gebn 'n Riß,
Wier er von Kreuzweg hört,
'Sagt aber, 'bi' dort aa' scho' gwest,
Is nix in 'selln Pfaffe'nest.

Der Stephi aber, statt 'n Red'n,
Hat auf der Zithern gschpielt,
Und hat gar fröhli' und gar froh
'Was g'sunga, und dees war a so:

„A' Jagabua bin i',
„Dahoam nit viel stolz,
„Aber draustn a' Kini
„In frisch=grün'n Holz.

„Da hon i' mei' Reich
„Und schaug's o', wann i' birsch',
„Und die Füchs' san die Schranzn,
„Die Grafn san d' Hirsch.

„Und die Bauern san d' Hasn',
„A' wolterni Gmoa',
„Und die Burger san d' Rech,
„Der Soldat i' alloa'.

„Und an diem a' Gelehrter,
„Dessell is der Dax,
„Und mei' Musi' san d' Finka,
„Und d' Lerch mei' Hans Sachs.

„Und denk' i' an's Diendl,
„So bild' i' mir's ei',
„Und die is a' Prinzessin,
„Gar liebli' und fei'.

„Und bal' 's na' mei' Wei'
„Und mei' Königinn is,
„Nacha werd erscht mei' Reich
„No' a' ganz's Paradies."

'Hat guati Weg' mi'n Paradies,
Hat d'rauf der Oswald g'sagt,
Und war im Still'n voller Zorn,
Daß's no' mit ihm nit richti' worn.

Und 's Lisei, dees hat 's Radl draaht,
Und gspunna für ihm hi',
Und allwei' denkt an morgn fruha
Und wie's halt geh' werd ihr'n Bua.

Und wie s' na' schlafa ganga san
(Die Bursch san g'legn beinand),
So fragt der Oswald no' mit Spott,
Wo führt di' morgn hi' dei' Gott?

„„Er werd mi', denk' i', führn scho',
Hat d'rauf der Stephi g'sagt,
„„J' gieb mi' gern, so wier er's will,
„„Guat' Nacht"" — und jetz war Alles still.

Bald schlaft der Stephi fest und guat,
Der ander' aber nit,
Sei' Mordthat und sei' Teufisgwihr,
Die ganz' Gschicht' kimmt ihm allbot für.

Und 's Unglück nacha no' dazua,
Und d' Eifersucht dabei,
Oft hat er gschnauft in oana Wuth,
Und daß so guat der ander' ruht.

So is's halt worn um an' Oan's,
Da red't der Stephi auf,
Und in sein' Traama hat er g'sagt,
„Da hätt' den Hirsch koa' Mensch d'erfragt.

„In Sunnaschlag, in Sunnaschlag,
„Jetz schau, da hast 'n g'segn,
„No' morgn fruh', ja gwiß, ja fruh" —
Und wieder schlaft der jungi Bua.

Da reißt der Oswald d' Augn auf,
„„A so, in Sunnaschlag?
„„Dees Wacha, dees der Teufi g'macht,
„„War nit umsunst in dera Nacht.""

„„Dir kimm i' für, jetz', wier i's woaß"",
So hat er höhnisch denkt,
Und glei' studirt, wie gehst es o',
Und d' Bix, ja deesmal taugt s' dir scho'.

Und no' vor Tag, da schleicht er furt,
„„I' brauch' so viel nit z'segn,
„„'N Hirsch grad bal' i' kenn' alloa',
„„Die Bix werd scho' dees ander' thoa'.""

VI.

Wie die Birsch bei die zwoa Buabn ausganga, und was weiter g'schegn is.

Es war a' stilli schöni Nacht,
Und heller Mondschei' war,
Da geht der wildi Jagabua
Dem wohlbekannt'n Büchl zua.

Und wier er ani kimmt am Steig,
Und zu die erstn Staudn,
Da schallt a' Rech, und er fahrt 'zamm,
Dees hat er sunst nit mögn hamm.

Sunst hat er nie koan' Schricka kennt,
Was is's denn deesmal gwest,
Da hat er gräa so für ihm g'lacht:
Der Teufi hat die Rech da g'macht.

Und wier er weiter geht 'n Weg,
Da glanzt im Mondschei' 'was,
„A' Kreuz?! wie kimmt a' Kreuz da 'rei',
„Dees fallet oan' in' Traam nit ei',

„Mei Lebta war da nie koa' Kreuz,
„Des is a' Teufisgschpiel,
„'Soll mit der Bix da nit vorbei
„Soll z'ruck vontwegn der Narretei,

„Dees thua i' nit, und dengerscht, halt!
„Waar' ebba do' was dro'? —
„'Brauch' nit den Weg da 'nauf in Schlag,
„Es werd so gschwindi' no' nit Tag."

Da kehrt er um in oan' Verdruß,
Muaß wieder woltern z'ruck,
Denn übrall, wo er aufi will,
Is's z' dick und Laab und Reiser z'viel.

So muaß er aba, auf a' Straß',
Die um den Büchl geht,
Vo' da geht no' a' Steig in Schlag,
Den nit a' jeder find'n mag.

Er laaft und schleunt si', was er ko',
Und wie si' d' Straß'n biegt,
Wo's aufi gaang, da hört er G'sang,
Da macha Leut an' Kirchagang.

A' Kreuz voro' begegnt ihm,
Da steht er, wie vo' Stoa',
„Is All's verschworn gegn mi',"
So knirscht er wild und fürchterli'.

„Und waar's mei' End, da muaß i' hi',
„Es bricht der Tag schon o',"
Da is er, d' Bir fest in die Händ,
Am Kreuz vorbei verzweifit g'rennt,
Und 'nauf 'n Steig, und da is's gwen,
Als kaam ihm ebbes nach,
Und war, als wur's stockfinstri Nacht
Und in die Baam hat's g'saust und 'kracht,

Und bloachi Gsichter hat er g'segn,
Die ihm in d' Augn gschaugt,
Allbot an' anders, fürchterli',
Da rennt er blind, woaß nit wohi'.

Und wier er rennt und wier er keucht,
Da packt's 'n, wier a Sturm,
Und vor ihm thuat si' auf a' Klamm,
Da stürzt er voller Grauſ'n z'amm. — — —

Und drob'n über'n Sunnaschlag,
Da glanzt a' glocknheller Tag,
Da funklt All's in Morgnschei',
Und d' Vögl singa lusti' drei'.

Und in den Schlag, so zeiti fruh',
Da kniet und bet't a' Jagabua,
Der Stephi war's, und dankt 'n Herrn,
Der hoch regiert dort bei die Stern,
Froh dankt er für die Morgnbirsch,
Denn vor ihm liegt verend't der Hirsch.

Und wer 'was kennt von Jagerei,
Wer glückli' gfreit hat um sei' Wei,
Und wer no' denkt sei' jungi Zeit,
Der denk' ihm jetz' den Buabn sei' Freud.

Und wier er na' zun Lisei kimmt,
'N Hirsch mit auf 'n Wagn nimmt,
Wie 's Lisei gjuchezt hat und tho',
Da roacht koa' B'schreiberei nit dro'!

O Lieb', du wunderbarli's Gschick,
O Lieb', wie feierst du dei' Glück,
Da geit's koa' Fest, dees so oan' gleich,
Koa' Kaiser is dageg'n reich,

Es is, als kaam die Frühlingszeit
In's Herz mit ihra Herrli'keit,
Als kaam der Himmi selber 'nei'
Und wollt' dahoam da drinna sey'!

Und weil der Alt' sei' Wort hat g'acht't,
Hat 's Lisei aa bald Hochzet gmacht,
Und war der Stephi nacha g'wiß,
Als wier er's g'sunga, in Paradies. —

Wie's aber 'n Oswald ganga no',
Da sagt die Gschicht' nix mehr davo',
I' denk' mir halt und bild' mir ei',
Gar guat werd's ihm nit ganga sey'.

Schnaderhüpfln.

1.

A' Rößl, dees steige'd is,
Mag i' nit viel,
Und i' mag aa' koa' Diendl,
Dees z' hoch außi will.

2.

So g'wiß, als seit Adam
Die Neßln hamm brennt,
So gwiß san die Diendln falsch,
Bal' mar s' recht kennt.

3.

Und so gwiß, als der Himmi
An' dieweiln is trüb,
So gwiß ohni Eifersucht
Geit's aa' koa' Lieb.

4.

Is Laabreche' ganga
Mi'n Diendl der Bua,
Und sie hamm weni' g'recht,
Aber gscherzt habn s' gnua.

5. 6.

Bi' g'sessn bein Diendl
Gar hoamli' vertraut (und)
Da hat die alt' Miedl
Bei'n Fenster 'rei' g'schaut.
Is 's Diendl verschrocka,
Jetz geh, sagt s', mei' Bua,
Und so hat ma', gar jung no',
Vor den Alter koan' Ruh.

7. 8.

A' Rosn is schö'
Und a Nagerl a' Zier,
Aber mei' Diendl is no' schöner,
I' steh' Enk dafür,
Denn sichst ihri Augn
Und schaugst di' da 'nei', (und)
So fallt dir a' Himmi
Voll Lustbarkeit ei'.

9. 10.

Musikant'n, machts auf,
Meiner Lene zun G'falln,
Und thäats d' Not'n nit spar'n,
I' will Alles gern zahl'n,

Denn mei' Lene is lieb,
Wie a' Bliemi in Mai,
Und i' wur' dafür arm,
Hätt s' a' Gaudi dabei!

11.

Mit 'n Hagmoar vo' Rottach
Da wagt's koana nit,
Und dees schmalgoasi' Reserl,
Dees tandlt damit.

12.

'Ho' Almrosn gnua,
Ho' viel' hundert alloa',
Und der Kini in sein' Gart'
Jetz schau, der hat koa'!

13.

'Muaßt dein' Nebenmenschn lieb'n,
Hat mei' Muatter oft g'sagt,
Und i' ho's fleißi g'lernt,
Ho' mi' viel damit 'plagt.

14.

Amal kriegst mi' scho',
Und dees is halt, wann 's is,
Nacha schau, wann d' mi' kriegst,
Nacha hast mi' ja gwiß.

15. 16.

Halb arm und halb reich (und)
Dees is Alles gleich, (und)
Halb Tag und halb Nacht,
Hab' mir nie 'was draus g'macht.
All's halb auf der Welt,
Ja e so is der Tanz,
Und i' ho' nix dagegn,
Aber 's Diendl will i' ganz!

17.

Seidat bin i' gwesn,
Da kenn' i' mi' aus,
Und gar gern stehn i' Schildwacht
Bein Diendl sein' Haus.

18.

Der gnä' Herr ist auf Ehr'
A' gar fürnehmer Herr,
Und der Gambsbock hat's g'wagt
Und hat nix danach g'fragt.

19.

Der gnä' Herr, wier er's möcht',
Hat dahoam allzeit recht,
Grad an diem auf der Jagd
Hat er's anders d'erfragt.

20.

A' Fuchs hat vier Brantln,
Warum denn so viel,
J' kenn' oan mit zwoa,
Der schleicht aa' wier er will.

21.

A Rech hat vier Läuf,
Da laaft's freili' a' Trumm,
Aber d' Zeit hat koan Fuaß
Und geht do' so g'schwind 'rum.

22.

Wie 's Diendl schö' putzt war,
Da hon i 's d'erschreckt,
Und i hon ihr a' Bußl
Untern Huat eini g'steckt.

23.

Mit an' schön'n Diendl streit'n,
Js a' boshaftigs Gschpiel,
Sie hat allemal recht,
Machst es gar wie d'er will.

24. 25.

Heunt is 's Diendl bös'
Und heunt hat s' an' Verschmach,
Und sie red't nix und deut't nix,
Denkt allewei' nach;

Mei! Diendl laß's sey',
Es is do' umesunst,
Und a fuchti's Gsicht mache'
Is a' brodlosi Kunst.

29.

Bal' d' Lieb' naglneu,
Und so is s' aa' gar treu,
Und die Treu hebt gar guat,
Bal' s' no' alt wern thuat.

27.

A' Goasbock is g'stiegn
Gar hoch in oan' Zorn,
Hat a' Gambs wern wolln,
Is dengerscht koa's worn.

28.

A Spatz is koa' Spielho',
'Geht deßwegn nit d'rauf,
Und i' bi' koa' gnä' Herr
Und bi' do' kreuzwohlauf.

29 30.

A' Mensch, der no' jung is,
Is wier a' Latern,
Da sichst eini und eini,
Und derfst di' nit scher'n,

Und aber an' alter,
Der is koa' Latern,
Is a' Nuß und wie's drinn is,
D' errath't ma' nit gern.

31.

A Bix ohni Ho'
Und a' Diendl ohni Mo'
Und a' Jager ohni Schneid
Da is's allemal g'feit.

32.

A' Taubn in Flieg'n,
Der Teufi der brat' s',
Und mein' Diendl sei' Denka,
Der Guguk d'errath's!

33.

A' Mensch ohni Verstand
Is a' Bix ohni Brand,
Mag rebelln, wier er will,
Es bideut't ihm nit viel.

34.

A' Klaushüter bin i',
Ho's do' gar weit 'bracht,
Denn i' ho' aus 'n Wasser
An Klausner oft g'macht.

35.

A' Diendl is oft schö',
Aber grad bei der Nacht, (und)
Sie hat's halt die Sternein
Am Himmi nachg'macht.

36.

Und am Himmi die Stern,
Ko'st nit alli d'erfragn,
Und die schön'n Diendln all
Ko' dir aa' koa Mensch sagn.

37.

A' Gambsbock is pfiffi
Und a' Jager is schlau,
Und da nehma's die zwoa
Mit ananda gar g'nau.

38.

Bist derntwegn koa' Jaga,
Weil d' Federn am Huat
Und an' Zwilling aa' hast,
Der pum pum macha thuat.

39.

A' Hecht, will er leb'n,
Braucht er Wasser grad gnua,
'S geit Hechtn, die braucha
Koan' Tropfa dazua.

40.

Daß an' Apfi koa Birn
Und a' Diendl koa Bua,
Und daß du kloa verdraaht,
O dees woaß i' guat gnua.

41.

'Gaab 's Lebn gar wohlfi'
Und thaat nimmer mit,
Bal's koan' Berg nimmer gaab',
Und koa' Sennderinn nit.

42. 43.

Daß's geit alti Hexn,
Ko' glaabn, wer will,
Aber jungi die geit's,
O da kenn' i' gar viel;
Und hast damit z'schaffa,
So thäan s' dir 'was o'
Und da ko'st nimmer schlafa,
Denkst allewei' dro'.

44. 45.

Der Simmerl hat gsagt,
Der die Diendln nachfragt,
Und den d' Lieb amal packt,
Der taugt nix zu der Jagd.

Mei'! Simmerl geh' zua,
Schau, di' kenn' i' guat gnua,
Weil di' d' Diendln nit mögn,
Gel' d'rum bist so verwegn.

46. 47.

I' wünsch' ma' nit viel,
Möcht' a' Moda grad sey',
Und zun Diendl in's Haus
Nacha zieget i' ei'.
Möcht' a' Nagerl grad sey',
Und i' gebet 'was drum,
Denn da traget mi' 's Diendl
Im Mieda mit 'rum.

48. 49.

„I' ko' birschn und jagn
„Und d' Zithern aa schlagn,
„Gei'st ma' Bussein dafür,
„Ko'st es lerna vo' mir."
„„I' ko' melka und maah'n,
„„Und 's Spinnradl draah'n
„„Und dees langt schon a' Wei (l)
„„'S hat mi'n Lerna koan' Ei (l)." "

50.

Juheirasasa,
Weil ma' 's Lebn no' hamm,
Und seyd's lusti', mir kemma
So jung nimmer 'zamm.

Der Postillio'.

Des erschti auf der ganzn Welt,
Bin i', a' Postillio',
Ja ja, kimmts enk aa' spanisch für,
J' laß' do' nit davo'.

Bal' ebbas Wichtig's ausgmacht werd,
In Land und außer Land,
Da hoaßts: zahm' auf, spann' ei', no' gschwind
Und lüfti' bei der Hand.

Bal' Krieg is, überall a' Gschroa,
Und überall a' Gwirr,
Der Postillio' mit seini Roß
Muaß allewei' in's Gschirr.

Und fahrt ja unser oa's gar oft
A' halbets Fürstnthum,
A' Ruck, a' Druck, dees steht bei uns,
So schmeißt d' Paschtetn um.

Drum, dem ma' so 'was a'vertraut,
Der muaß aa' ebbas sey',
Der Postillio' hat's in der Hand,
Und er steht dafür ei'.

Dees is koa' Gschpaß, da hängt oft dro'
A' ganzi Völkerschaft,
Und san Millione' auf'n Spiel,
Bal' unser oana schlaft.

Und d'rum aa', wier a' General,
Mit Stiefi und mit Sporn,
So ko' der vor an' Kaiser steh',
Der Postillio' is worn.

Und blas' ma lusti' in der Nacht,
Und geht's so kluag und fei',
Und luust der Mondschei' selber d'rauf,
Was ko' wohl schöner sey'!

Drum sag' i's no'amal, des erscht'
Dees is a' Postillio',
Und meini Schimmi, meini Füchs'!
I' laß' mi' nit davo'!

Der Verlaß'ni.

Der liebi Mai is kemma,
Und Alles greant und blüht,
Und 's will koa' Bliemi wachsn,
Dees tauget für mei' Gmüth,
Denn im Mai, da is's gwen,
War i' 's letztmal bein ihr,
Da hat s' no' so aufrichti'
'Plaudert mit mir,
Und jetz' is's vorbei,
Sie denkt nimmer an mi',
Und a' bluatarma Mensch
Auf der Welt, dees bin i'.

Sie hat an' andern gnumma,
Und hat mi' gar nit g'fragt,
Und gar nit 'denkt, dees Diendl,
Was s' ebba damit wagt;
Is 'a' wildfremda Mensch,
Is von Welschland da 'raus,
Und sie woaß kaam, daß dortn
D' Limoni san z' Haus,
Und sie woaß nit, wie falsch
Daß die Welschn bikannt,
Und wie s' aa' mi'n Umbringa
Glei' bei der Hand.

O wohl waar 's Liebn luschti',
Kunnt' nit was sellas g'schegn,
Und thaatn aa' die Diendln
A' bisl weiter segn,

Dees thuat aber koa's,
San gar leicht da damit
Und was s' mögn, dees gilt,
Waar's na' guat oder nit.
O du freundlicher Mai,
Ja mei' Herz war so treu,
Und d'rum is's mit ihr furt,
Und mit mir is's vorbei!

Der Teufi in' Glaasl.

Die laar'n Glaasln rühr' nit o',
Die, lieber Freund, laß' steh',
Da woaß ma' nit', was drinna is,
Da kunnt's oan' nit guat geh'.

Denn schau, der Teufi hat amal
A' Summahäusl wolln,
Zu sein' Vergnügn nach die G'schäft,
So hätt's ihm diena soll'n;

Und hat si' denkt, a' Glaasl waar
Schö' licht und g'recht dazua,
Und hat a' schöni Ei'gab g'macht
Und 'bitt' und gjammert gnua.

Und daß er si' so plagn müßt'
Auf Erdn Tag und Nacht,
Und daß mar ihm so viel Verdruß
Und Gäng' so unnutz macht.

Und war sei' Bitt', faand er a' Glas,
Daß's ihm biwilligt werd,
Daß er drinn rast'n derfet, schau,
A' so hat er's bigehrt.

Natürli' hat mar ihm scho' glei
Nit viel Vertraua g'schenkt,
Und daß a' Schlanklerei dabei,
Dees hat ma' si' wohl denkt.

Do' hat er endli' außa 'bracht,
Daß, wann a' Glaasl laar,
So soll er's hab'n zum Quatier,
Bal' 's gar nit anders waar.

Er hat scho' g'sagt, ihm waar's oa' Ding,
Waar ebber ebbas drinn,
Denn er wollt' nix in Weg umgeh',
Dees waar nit nach sein' Sinn,

Und ließ si' d' Näßn aa' scho' g'falln,
Und hat's gar pfiffi' triebn,
Bein laar'n Glaasl aber is
Der Handl dengerscht bliebn.

So hon i's g'hört, und hat mar 'n aa'
Drinn arretirt amal,
Bal's nit d'erlogn is die G'schicht,
Denn g'logn werd überall.

I' aber sag' halt, guat is guat,
Und besser — besser, gel',
Und er is scho' so gar verpicht
Schau, auf an' armi Seel';

D'rum trink' nit aus an' laar'n Glas,
Und laß die Dinger steh',
Ma' woaß halt nit, was drinna is,
Und kunnt oan' nit guat geh'.

Der Voglfanger.

A' Voglfanger bin i',
Fang' Vögl groß und kloa',
Und fang s' von alli Farbn,
San s' fürnehm oder gmoa',

Und wann i' aa viel hundert fang',
A' Taubn, schau, die i' verlang',
Die krieg' i' nit, und fang' i' nit,
Und mach' i's, wie d'er will, damit.

J' bi' sunst nit verspunna,
Und kenn' aa' d' Taub'n guat,
Und woaß s' aa' woltern z'stimma,
Und wie ma' s' locka thuat,

Grad mit der Taubn hon i' g'irrt,
J' ho' schon allerhand probirt,
Und gar nix thuat sei' Schuldigkeit,
Grad da is's allwei' g'feit.

Js aber aar a' Taub'n,
'Was Raar's und ebbas Neu's,
Sie hat a' feini Haubn
Und is schneerieserlweiß,

Und hoamli' is s', geht auf an' Nam',
Muaß aber b'sundri Naupn hamm,
Denn ruaf i' aa' den Nam' zun ihr,
Gar gern kimmt s' do' nit her zu mir.

Mir g'fallt mei' Häusl nimmer
Und nimmer mei' Taubnschlag,
Weil i' den liebn Vogl
Halt gar nit kriegn mag, —

O Resei, hörst es, was i' will,
Wie plag' i' mi' um di' so viel,
Geh' und versteh' mi' und schlag' ei',
Dei' solln die schönstn Vögl sey'!

Jagalied.

Steh'n i' auf 'n A'stand
In stiller Abendruha,
Und hör' i's brecha staad in Holz,
Wie gern luuf' i' da zua,
Wie bin i' gern dabei,
Wie lob i' mir die drei,
Wald, Wild und Jaagerei!

Ziegt von Feld am Morgn
Der Hirsch mi'n Wildprat ei',
Wanns' funklt in die Tanna drobn
Vom erschtn Sunnaschei',
Wie bin i' gern dabei,
Wie lob' i' mir die drei,
Wald, Wild und Jaagerei!

Und jagn d' Hund' wie Glöckln,
Daß' hallt in Berg und Thal,
Da freut mi' 's Lebn, waar's wie d'er will,
Es freut mi' allemal,
Wie bin i' gern dabei,
Wie lob' i' mir die drei,
Wald, Wild und Jaagerei!

Und kimm i' hoam von Jagn,
Und hon i' g'habt an' Stern,
Und werd verzählt, wie's ganga hat,
No'! wie verzähl' i's gern,
Wie bin i' gern dabei,
Wie lob' i' mir die drei,
Wald, Wild und Jaagerei!

O guati Frau Diana,
Di' möcht' i' amal segn,
Und sollst es hör'n na' vo' mir,
Wie daß mir viel dra' g'legn,
Und wier i' gern dabei
Und wier i's lieb' die drei,
Wald, Wild und Jaagerei!

'S Kinihaasl.

A' Schuastabua laaft mit an' Pudl
Vorbei an an' Gartnhaus,
In Hof is der Gattern offa,
Und schaugt da a' Kinigl 'raus.

Der Bua zoagt 'n Pudl des Haasl
Und sagt ihm in's Ohr: Hui faß!
Da rumpit der Pudl wie b'seßn
Und eini in Hof vo' der Straß.

Und fangt's glei' und zaust's zun d'Erschricka
Dees Haasl, so frumm und verzagt,
Und hätt's no' in Fetzn d'errissn,
Da hat 'n der Gartner verjagt.

Und der auf den Buabn, und klopft 'n,
„Du Lump, du hättst o'wihr'n solln,"
Da schreit der Bua „„Mir san nit schuldi',
„„Der Has', der hat a'fanga wolln!""

Wie duzedmal ko'st es so hör'n,
Und fallt van' dees Gschichtl wohl ei',
Der Haſ' der muaß a'fanga wolln,
Gel' der muaß der schuldigi sey'!

Der Heuretsstoa'.

I.

Wie die Diendln z' Unterlaana in Heuretsstoa' gworfa hamm.

In Sanct Lorenzitag is gwen,
Da war Alls lusti' z' Unterlaana,
A' Duze'd Diendln warn beinand',
Da is wohl plauscht worn allerhand.

San oa' vo' Bertlsgadn 'nauf,
Um' Almrausch und Jagabliemin,
Zu Sträußln, wie ma's auf'n Huat
Gern bei an' Schießet tragn thuat.

Denn 's is a' fürnehms Schießet g'west
Den andern Tag in Bertlsgadn,
Da hats 'was 'braucht von Bliemiwerk,
Dees habn s' g'holt in Simmetsberg.

Die Diendln in den Hoagascht da,
Die habn g'lebt in oana Gaudi,
Hamm Nudl 'kocht, und gscherzt und g'lacht,
Wie's halt a so a Nudl macht.

Und na' an diem hamm s' außi gjuchzt,
Daß's bis in d' Thalwand 'nüber g'hallert,
Da hat wohl manches Gambsei g'schaugt,
Und g'luust, wie's die da drunt' so taugt.

Und 's schwarzi Resei und die Wabn
Von See, die habn nacha g'sunga,
Die habn's kinnt auf's rarigist,
Und Schnaderhüpfln z'hundert g'wißt.

Da fallt der oan' auf oamal ei',
He Diendl'n, wißts jetz', was ma macha,
Jetz geh' ma hi' zun Heuretsstoa',
Da muaß drei Wurf a jedi thoa'.

Ees kennts dees Loch dort in der Wand,
Und die auf dreimal wirft da eini,
Die werd in Jahr und Tag a' Braut,
Da hat mei' Muatta scho' d'rauf 'baut.

Ja dees is recht, zum Heuretsstoa!
Zum Heuretsstoa! hamm s' alli gschrie'n,
Und alli durchananda gschwatzt
Und mit 'n Schatz ananda 'tratzt. —

Von dera Alm gon Simmetsberg,
Da geht a' langi schiechi Gassn,
Und nett herunt' is an der Wand
Der Heuretsstoa' glei' linker Hand.

Da ko' ma' manchn Pletzer segn,
Da hamm viel hundert aufi g'worfa,
Und ebba 'was bideut's halt do',
Denn 's is no' heuntigs Tags a so.

Da san jetz' d' Diendln alli hi',
Und fanga o', mit Stoana z'werfa,
Und oani um die ander' feit,
Dees war erscht ihna Lustbarkeit.

Jetz' war a' Diendl aa' dabei,
A' schöni G'sellinn, gar a' jungi,
Sie hamm' se's Buacha-Miedei g'nennt,
Die hat no' gar koan' Liebstn 'kennt.

Wirft aber aa', und 's drittemal,
Meinoad da wirft dees Diendl eini,
Is selber schier d'erschrocka dro',
Da hebn die oan' a' Mettn o'!

Da hamm s' es 'kränzt und 's Resei hat
'N Bräutigam na' macha müßn,
Der hamm s' a' Raatschnbartl g'malt
Und selli Sachan 'triebn halt.

'S is gschpaßi um a' sellas Spieln,
'S hat dengerscht dra' denkt 's Buacha-Miedei,
Wie's waar, wann s' ebba nach der Sag'
A' Braut thaat wer'n in Jahr und Tag.

Wer kunnt s' wohl nehma, hat s' ihm 'denkt,
Wie's auf n' Hoamweg abagstiegn,
„Der Knecht bei uns? naa pfüt' di' Gott,
„Da wollt' i' lieber, i' waar todt.

„Der alti Hies', der so gern scherzt,
„A' Freund von Vatern, 'will's nit hoffa,
„Der Mankeifranz? der schaugt so trüb,
„O naa, zu den hätt' i' koa' Lieb.

„Schau gar koan' wußt' i', hat s' na' g'sagt,
Zu die, die mit ihr abaganga,
„'S werd nix bideutn, wier i' moa',
„Die Gschicht' da von den Heuretsstoa'."

„„Ei ja, sagt oani nacha d'rauf,
„„Da geit's a' Hochzet, 's is scho' richti,
„„J' hoff', du ladst mi' dazua ei',
„„Und wer' a' Kranzljungfer sey'"" "

Und mit den Red'n san s' halt ra',
Und hamm no' plauscht von'n groß'n Schießet,
Und 's Midei dees hat viel sinnirt
Und wegn an' Heuretsstoa' studirt.

II.

Wie des groß i Schießet in Bertlsgadn war.

Den andern Tag, wie d' Sunn' aufganga,
In aller Fruh', da hat's scho' 'kracht,
Als waar der Watzmann voll' Kanona,
So hamm die Böller Lärma g'macht.

Und in die Berg hat's g'hallt und dunnert,
Bis in d' Fischunkl z' weitest hint',
Und schnurgrad is der Rauch aufgstiegn,
Dees hat an' schön'n Tag verkünd't.

Frisch war der Morg'n, bis na' d' Sunna
Amal in's Thal hat eini g'scheint,
Da war Alls rühri', Alles lusti,
„Es is ja 's groß i Schießet heunt!"

Na' hamm die Glock'n g'läut't in d' Kircha,
Und is der Schütznzug na' g'west,
Da warn Leut' und Volk beinanda,
San weit her kemma zu den Fest.

Fürst Conrad hat dees Schießet gebn,
Der Probst, a' gar a' braver Mo',
Hat d' Leut' a' Freud' gern g'macht derselbi,
'Steht aar a so an' Herrn guat o'. —

Der Zug war prächti, sechs Trompeter
Voro', und Musi', woltern fei',
Drei Wurstl na' mit g'malti Scheib'n,
Die hab'n 'tanzt und gjuchezt drei'.

Jetz san die Fahna nacha kemma,
Von Madln und vo' Buabn tragn,
Und schöni Beste, Thalerkranzln,
Und aar a' Goasbock auf an' Wag'n.

Und nacha d' Schützn, all' mit Sträußln,
Da war'n vieli 'rei von' Land,
Gar bösi, scharfi Punktreißer,
Und etli' weit und broat bikannt.

Da hat ma' g'hört: Dees is der Dickei,
Der Forstwart, schau, vo' Bischofswies,
Bua, dees is oana, der ko's zwicka,
I' wett', daß dees der schirfer' is.

Und der mit'n schwarzn Bart, da kimmt er,
Der Büchsnmacha vo' Traunstoa,
Da werst es segn, der draaht's eini,
Der nimmt scho' etli' Gwinnst alloa'.

Huat a'! Huat a'! der Jagamoasta
Von Stift, und no' zwoa Chorherrn gar,
Da will i' schaugn, was die macha,
J' denk' mit die hat's nit viel G'fahr.

Da schau, da kemma no' a Paarl,
Der Ruap und 's Hanserl von Hallei',
Mei'! Büchs, wo gehst denn hi' mi'n Hanserl,
Schau, schau, jetz' kimmt der aa' da 'rei'! —

Und z'letzt in größt'n Staat is kemma
Die mehra fürstli' Jaagerei,
All's grea' mit Gold, und schöni Stutzn,
Der Gambsn-Urberl aa' dabei.

Und mit sein' Suh' der alti Leitner,
Der Förster drinn in Barthlmä,
Der führt wohl' aar an' etli Fahna
Jn's Gschlößl' 'nüber über'n See.

So is halt All's auf d' Schießstatt außi,
Da hat's grad gwimmit aufanand,
Und Diendln gnua, — schau 's Buacha-Miedei,
Gar sauber 'putzt, aa' bei der Hand!

Und g'schoßn hamm s', die tiefstn Dreier,
Der vo' Traunstoa gar aus der Weis',
Da hamm die junga Jaga g'arbet
Und hi' g'hebt halt mi'n größt'n Fleiß.

Jetz' legt der Seppi o' bein Standln,
Von Förster z' Barthlmä der Bua,
Und bis er dra' kimmt, macht er Faxn
Und laßt die Diendln 'rum koa' Ruh.

Und sagt zum Miedei, die da gschaugt hat,
Du Schatz, an' Daama heb' ma' jetz',
Ho' justement oan' weiß verzog'n,
Gel', daß i' d' Schartn außa wetz.

Sagt 's Miedei, dem der Jaga g'falln,
„„Da soll nix sei'n, 'heb' dir 'n scho',""
„Du bravi du, hörst d' Musikantn,
„Na' fang' mar aa' glei' 's Tanzn o'!"

Jetz' geht er eini, und den Seppi,
Wie's gschnellt hat, reißt's in G'ringl 'rum,
„Der Punktn is's!" so hat er gschrie'n,
Und richti' fallt der Zieler um!

Und hat der Böller duscht, und prächti'
Is glei' d' Maschin' draust aufagstiegn,
A' golde's Wappn hat ma' g'segn,
An' groß'n Löwn drunter liegn.

Jetz springt der Seppi hi' auf's Miedei
Und hat ihr a Paar Bussein gebn,
Da hat si' lache'd gwihrt dees Diendl
Und Alls hat g'juxt und g'lacht danebn.

Der Bua war ausanand vor Freudn
Und hat na' 's Miedei eini g'führt
Zun Tanz und hat s' mit Bier und Braatl,
Wie si's halt g'hört, gar schö' traktirt.

Und hat ihm 's Miedei so guat g'falln,
Und hat ihm denkt, die werd dei' Wei',
Und wie s' na' hoam is mit die andern,
Da war ihr aa' 's Herz nimma frei.

Es gleicht halt die Lieb
Und a' Feuer inand',
Denn da macht aar a' Funka
Oft gschwindi an' Brand.

Und bal 's amal brinnt,
Da is 's Löschn a' Kunst,
Denn zun Herz ko'st nit eini,
Is All's umasunst.

Und do' schaugn die mehrern
Dees Feuer gern o',
Und sie thäan si' nit ferchtn
Und wirma si' dro'.

III.

Wie der Mankeifranz g'eifert hat und wie s' Miedei auf Kühroint müßn hat.

'S war selm a' Ghülf in Barthlmä,
Der Mankeifranz dort g'nennt,
Der hat den Buachabauern guat
Und aa sei' Miedei kennt.

Der Buachabaur hat g'habt a' Haus
Und Hof in der Schönau,
Da is der Mankeifranz oft hi',
Als waar's a' Mankeibau.

Und wegn an' Miedei is er hi',
Hat viel dees Diendl 'plagt,
Und daß er's aa' wollt' heuretn,
Dees hat er gar oft g'sagt.

Jetz' nach den Schießet hat halt aa'
Der Seppi kemma mögn,
Und war 'n Bauern z' wider nit,
Kaam ebba da 'was z'wegn.

Er hat ihm denkt, der Bursch is brav,
Und hat aar a' Vermög'n,
Und 's Diendl mag 'n, waar nit aus,
Die Heuret kaam ma g'legn. —

Und no'! wie glückli' war der Sepp
Und 's Diendl bei anand,
Wie hamm s' oft gschwatzt von ihnra Lieb'
Und 'druckt ananber d' Hand.

„Es geht ma' für, hat sie oft gsagt,
„Der Heuretsstoa' hat recht,
„Und krieg i' di', mei' guata Sepp,
„So hon i's, wier i's möcht'.

„Denn g'wiß, i' hätt' mir's gar nie denkt,
„Daß i' an' Mo' so gern,
„So viel gern habn kunnt', wie di',
„Und so verliebt kunnt' wern."

Na' er: „„Mei' Miedei, derfst mir's glaabn,
„„J' laß' mi' nie vo' dir,
„„Hon aa' scho' mit mein' Vatern g'redt,
„„Der freili' nit dafür,

„„Thuat aber nix, verstehst, er sagt,
„„Es waar no' Alles z' fruh',
„„Und kenna thuat er di' halt nit,
„„Schau dees kimmt aa' dazua.

„„'S werd aber do' no' richti' wer'n
„„'Gaang ehnder aus 'n Haus,
„„So lieb, wie du, 's koani mehr,
„„Meinoad, i' laß' nit aus.“ “

So ist der Handl ganga halt,
Und daß s' fei' an ihn denkt,
So hat ihr aa der Sepp an' Ring,
Mit schöni Graanln gschenkt,

Und sie ihm na' a' Sträußl g'macht
Von Silberdrath am Huat,
Dees hat s' ihm aufgsteckt mit an' Band,
Und wie halt oa's so thuat.

Der Mankeifranz war aber falsch
Und hat ihm gar nit 'taugt,
Und voller Eifersucht und Gall
Hat er dees Ding a'gschaugt.

Und hat nix macha kinna just,
Er hat viel boshafts 'dicht't,
Und ninderscht hat was außa gschaugt,
Aus dera Teufisgschicht'. —

Jetz hat amal a' Hüterbua
A' schlimmi Botschaft bracht,
Es hätt' z' Kühroint der bösi Stier
A' groß's Spetakl g'macht,

Hätt' d' Senndrinn gstocha schier am Tod,
„Sie bringe' s' aba scho',
So hat er gsagt, und 's steht dahi',
„Daß s' ebba kimmt davo'."

Die Alm, die hat den Bauern g'hört,
Du lieber Gott, die Dirn,
Hat der halt gjammert, 'war so brav,
Die thaat i' hart verlier'n.

Und Alls hat gjammert, wer s' no' kennt,
War schon an' Unglück d'rauf,
Ja no', es geht an' diem a so, —
Jetz muaß an' andri 'nauf.

„Jetz muaßt du aufi," hat der Alt'
Zun Miedei nacha gsagt,
Und hat halt die, wohl 's Herz gar schwaar,
Ihr Saachl zammapackt.

Und is halt na den andern Tag
Auf d' Alm in aller Fruh',
„O mei' Sepp, sich di' nimmer viel
„Da drobn, du lieber Bua!"

IV.

Wie zwoa Wildschützn auf Kührointkemma san, und was 's Miedei von die g'hört hat.

Nett, wier a' Sträußl Bliemin oft
In wildi Schraakn blüht,
Und freut oan' in die todt'n Stoa',
Und macht oan' leichter 's G'müth,

Schau nett a so liegt oft an' Alm,
Wo ringsum furchtbar's Gwänd,
Und liegt, als wier a' Gartn dort,
Wo Alles sunst an' End'.

Da werd oan' wieder wohl um's Herz,
Da frischt si' neu der Muth,
Wann d' von an' wildn Stoa'berg kimmst,
Wo gar nix wachsn thuat.

Und so an' Alm is Kührոint
In Bertlsgadner Land,
Hoch g'legn drobn bein Dachakopf
Und drunter Wand an Wand.

Der Watzmann schaugt, als wier a' Ries'
Mit seini Felsn 'nei',
Und von der Schartn funklt her
Der Schnee wie Silberschei'. —

Da hat jetz' 's Bucha-Miedei g'haust,
Und waar der Sepp nit gwest,
Sie hätt' si', weil's so schön' da drobn
Um alles andri tröst't.

'Den Buabn hat s' aber allwei' denkt
Und war allwei' ihr Traam,
Und daß er scho' die Gambsein z' lieb,
Recht bald da aufi kaam.

Amal, 's is gegen Abend gwest,
Thuats bei der Hüttn steh',
Da sich't s' von Schapbach-Bodn her
A' Paar mit Bixn geh'.

Sie hat s' nit kennt, und hat ihr 'dunkt,
Als waarn's Rauber schier,
Auf d' Hüttn kemma s' auf 'n Steig,
Da geht s' weg vo' der Thür.

Und wie s' durch's Fensterl außi schaugt,
Und hat s' scho' nachet g'segn,
Da hat si' 's Diendl gforchtn, schau,
Hat s' nit d'erwartn mögn.

Da steigt s' auf d' Heubüh' und da drobn,
Da hat se sie versteckt,
Zwoa wildi, schiechi Schützn warn's,
Und hamm's meinoad d'erschreckt.

Jetz' schaugt der oa' bein Hüttl 'rei',
'N Stutzn in der Hand,
Der ander' aa', na' genga s' 'nei',
Und schaugn in Stall umanand.

„Alls laar, sagt oana, is wohl drauß
„Bein Viech die Sennderinn,
„Thuat nix, is ja der Keller off',
„Da koch' mer uns herinn.“

Da habn s' Milli aufa gholt
Und Schmalz und Mehl dazua,
Und habn 'kocht und 'gessn na',
In allergrößter Ruh.

Na' keut' der oa' sei' Pfeifei o',
Und sagt, d e m gschechets recht,
Du werst es segn, er geht ei',
Mei' Botschaft is nit schlecht.

„„'N Seppn moanst, den Jagabuabn?“ “
„Wohl, wohl, den krieg' ma morgn,
„Um dem sei' Kugl derf mer uns
„I moa', wohl nimmer sorg'n.“

„Der hat's scho' 'packt auf unser oa's,
„Is aa' glei' bei der Hand,
„Und schießt dernachst mein' Bruadern schö'
„'N Büchsnschaft vonand'."

„„Gel' bei Ringkennl kimmt er rauf?""
„Da kimmt er morgn fruha,"
„„No ja, da kon er gar nit aus,
„„Da hamm ma Vorthl gnua.

„„Die Rastbank kennst, dort waar der Platz,
„„Da is der Grabn eng,
„„Dort legn mir uns halt zeiti' für
„„Und paßn in den G'häng.

„„Und gar nit schieß'n, moanet i',
„„D'erschlagn thäa' mer 'n glei',
„„So macht's koan' Lärme', und i denk',
„„Der Gschpaß is bald vorbei.""

„Allmal, nit schießn, aber flink
„Muaß's g'schegn, pack' mer o',
„Damit er gar nit zun ihm kimmt,
„Und 's Messer ziegn ko'."

So red'n die zwoa, du lieber Gott,
Wie's da 'n Miedei war,
Grad 'zittert hat s' an Händ' und Füß,
Und gmoant 's is aus und gar.

Jetz' sagt der oa', „da bleib' ma nit,
„Der Teufi woaß, wer kimmt,
„Und kaam der starki R u a p daher,
„Na' waar' ma boshaft g'stimmt.

„A' Staadei woaß i', da is Fried,
„Da leg' mer uns geh' 'nei,
„Bis um a' fünfi brauch 'mer erst
„Morgn auf der Fürleg sey'."

So san s' dahi', und wie s' na' furt,
Is 's Miedei abag'stiegn,
Und fallt auf d' Knie, ganz ausanand,
Und bleibt a Wei' so lieg'n.

Und na' springt s' auf: „Muaß heunt no' na'
„Und kostets mir aa' 's Lebn,
„O heiligi Muatta, muaß 'n Sepp
„No segn und Botschaft gebn."

Wie s' außi kimmt, hat s' nix mehr g'segn
Vo' die, und schleunt si' gschwind,
Daß s' no' vor Nacht den rechtn Steig
Hi' auf Ringkennl find't.

Denn da muaß s' aba, o wer's kennt,
Dees is a' g'wagter Gang,
Koan' schiechern Grabn ebba geit's,
Und dauert woltern lang.

Was aber ko' a' Diendl nit
Für ihrn Liebstn thoa',
Die scharpfn Wänd' steigt s' bei der Nacht
Da aba muattersloa'.

Und wie s' na' zu der Rastbank kimmt,
Is s' schier ohnmächti' worn,
Da sollt' er sterbn morgn fruh,
Und Alles waar verlorn!

Sie setzt si' hi', der Mond hat g'scheint,
Da pfeifts von obn ra',
A' Rudl Gambs hat s' ebba' g'wahrt,
Und laßn Stoaner a'.

Sunst Alles still, ganz grausi' war's,
Und wie s' grad g'schnauft a weng,
Steigt s' wieder weiter, wo der Grabn
Am gaachestn und eng.

'S hat drüber wohl an' Engl g'wacht,
Und daß ihr halt nix g'schegn,
Und endli' hat s' Sanct Barthlmä
In Mondschei' liegn segn.

V.

Wie die Jaga von Bartlmä auf d' Wildschützn gangn san und was der Mankeifranz a'gstift' hat.

Unt' z' Bartlmä, da san in Gschlößl
Gar friedli' bei ananda g'hockt
Der Leitner und sei' Suh' und 's Wei',
Der Mankeifranz und d' Dirn dabei.

Die Weiber habn fleißi gspunna,
Die oan'n vo' der Jagd verzählt,
Und war die Red', es waar a Bär
Gsegn wor'n auf'n stoanern Meer.

Dem müß' ma z' Gfalln geh', sagt der Förster,
I' woaß an' Platz, recht für a' Gruab,
Is, wie s' es liebn, a' stiller Ort,
Und gar a' guata Wechsl dort.

Und na' verzählt er, wie sei' Vater
An' etli' Bärn g'fangt und kriegt,
Und wier er kemma oft dazua
Mi'n Vatern, no' als Jagabua.

Na' is auf morgn austhoalt wor'n,
Der Sepp, der geht in Dachakopf,
Er woaß's, und in der Kaunerwand
Da schaugt der Franz drent umanand.

Und i', i' wer' in Burgstall birschn,
Dees Teufisviech, die Adler dort
Und Geyer hamm von n' kloan'n Schlag
Zwoa Gambskitz furt bei'n hell'n Tag.

Und wie s' so redn, is d' Hausthür ganga,
Und bellt der Daxl, no'? wer kimmt?
Schau 's Buacha-Miedei, — „Gott sey's Dank,"
Sagt die, und sinkt na' auf a' Bank.

Der Sepp springt auf: Was is denn g'schegn?
Thäats Essi' her, sie rührt si' nit,
Was is's denn, schaugts der armi Narr,
Wie s' bloach is, — „„meinoad es is wahr.""

Und d' Muatta bringt daher an' Essi',
Derwei' is 's Diendl wieder worn,
Und wie s' All' 'rumstehn, hat s' verzählt,
Was für a' Fall'n 'n Seppn g'stellt.

Und hat 'n 'bitt't, gel' gehst nit aufi,
Du bist verlor'n meiner Seel, —
Da stampft der Alti mit 'n Fuaß,
„Schau, was ma' no' d'erlebn muaß."

„„Wißt's was, sagt hitzi' d'rauf der Seppi,
„„Heunt Nacht no' kemm' mer ihna für!
„„Die fang' ma, Vater, will Enk sagn,
„„Es is a' Leichts, braucht gar nit fragn,

„„'Steigt oana 'nauf dort rechts in Grabn,
„„Und daß er über d' Schützn kimmt,
„„Und zwoa herunt', die stengen o',
„„So kemma s' nimmermehr davo'.""

„Versteh', sagt d'rauf der alti Leitner,
„Du Franz, — du steigst zum passn 'nauf,
„Und kemma' s', laß' s' in Grabn 'nei'
„Und muaßt wohl staad und ruhi' sey'.

„Wann s' nacha drinn' san, na' laß' Stoana
„Drauf ra' und schrei' und thua an' Schuß,
„Na' müßn s' aba, uns in d' Händ',
„Ko' koaner außi aus'n Gwänd."

Da sagt d'erschrocka die alt' Muatta:
Geh' wagts enk nit, der Franz bal' schießt
Na' is's scho' gnua, die denka dro',
Und stell'n si' so wohl nimmer o'.

Und 's Miedei aa': Wagt's do' nit's Lebn,
Es san zwoa Loda, woltern stark,
Und gwiß is's, schau, sie bleib'n weg,
I' moa', es langet scho' der Schreck'.

„Nix da! hamm nacha d' Jaga g'scholtn,
„Die müß' ma hamm, geht's wie d'er will,"
Und is no All's g'nau ausg'macht worn,
Der Alti war in größtn Zorn.

Und 's Miedei thuat der Seppi tröstn,
O mei'! den Diendl war so bang,
Von oana G'fahr jetz' war er frei,
Und in' an' andri geht's auf's neu.

Was willst da macha?, d'rum san s' Jaga
Und koani Zweschbnhandler worn,
A' Jaga, der nit bei der Schneid,
Der hat's vo' Haus aus scho' verfeit.

Nach Mitternacht, so san s' halt außi,
Und aufi in Ringkennlgrabn,
Fruh gnua war jeder auf sein' Stand,
Der Mankeifranz hoch auf der Wand.

Sie hamm scho' gmoant, es will nix kemma,
Jetz aber wie der Tag hat graut,
Da hat mer s' geh' g'hört in die Stoa,
Jetz' kemma d' Jaga sicher z' thoa'.

Bein erstn Laut, da biegt si' füri
Der Mankeifranz, da sicht er s' scho',
Jetz' bleibn s' steh' und murmin 'was,
Und schaugn si' um dort in den Paß.

Der oa' na' legt si' hinter d' Rastbank,
Der ander' loant si' hintr' an' Eck,
All's staad, der Franz aa mäuslstaad,
Bis's amal lichter wern thaat.

Jetz' moant er, thuats es, und da schiebt er
'N groß'n Stoa' und laßt 'n o',
Und schreit und schießt ra' von der Wand,
Daß Alles dunnert in anand

Und d' Schützn auf, als wann der Teufi
Dahinter waar, 'n Grabn 'ra',
Da schreit der Sepp den erschtn o'
Und hängt ihm in der Gurgl dro'.

Und mit'n Bergstock hat den andern
Der Förster grausi' niedergschlagn,
Der erschti aber, wier a' Bär,
Der wirft 'n Sepp und werd ihm Herr,

Und reißt d' Bix 'raus, die er ihm 'packt hat,
Da springt der Vater zeiti z' Hilf,
Und wie s' da Arbet habn gnua,
Kimmt glückli' no' der Franz dazua.

Jetz' hamm se s' g'worfa, und na' 'bundn,
War just koa Gschpaß dieselbi Gschicht',
Na' hamm se s' aba aufn See
Und überg'fahrn auf Barthlmä.

Da hamm von Fischerhaus die Weiber,
Gott danke'd, hoamli' außa g'schaugt,
Und wie die Schützn ei'gspirrt warn,
Na' hamm s', wie's ganga, halt d'erfahrn.

Und hat 'n Miedei 'dankt der Seppi
Und freundli' wohl der Vater aa',
Die is na' furt; — und schau 'n Franz,
Den hat d'erzürnt der ganzi Tanz.

„Hätt' ihm nix gschad't den Försterbuabn',
„Und 's Miedei steht jetz hoch in Brett",
So hat er denkt, und fallt ihm ei',
„'Brock' do' dem Diendl ebbes ei'!

„J' woaß, wie's geht, 'werd nit lang dauern,
„So laßt ma' d' Lumpn wieder aus,
„Da will i' do' a' Wörtl sagn,
„Damit s' der Dirn 'was nachatragn."

Da geht er zu die Wild'rer eini,
Und lacht, ees seyds wohl guati Narrn,
Und sagt 'n Miedei sein' Verrath
Und wie se's so schö' a'gricht't hat. —

Ja d' Eifersucht, dees is a' Teufi,
Wie koana sunst auf dera Welt,
Dees werd's in dera Gschicht' no' segn,
Daß's vieli wohl kaam glaabn mögn.

VI.

Was d' Wildschützn ausg'sagt hamm und wie der Sepp 'n großn Jammer d'erlebt hat.

Dees Unkraut, dees der Franz hat g'saat,
Is nit danebn g'falln,
Die Wildrer hamm in Rachsucht denkt,
Dafür soll 's Diendl zahl'n.

Und hamm was z' lügn ausstudirt,
Mehr, als der Franz hat g'wißt,
Denn ei'geh' auf a' selli Weis',
Koa' Wildrer nie vergißt.

Den andern Tag, fruh kimmt der Sepp,
Und führt s' zun Förster 'nei',
Der sagt: „Es nutzt Enk 's Laugna nix,
„Drum red's und b'stehts es ei',

„Ees habt's 'n Sepp d' erschlagn woll'n,
„A' Holzknecht hat's uns g'sagt,
„Er hat Enk redn g'hört auf Kühroint
„Von enkra saubern Jagd.

„Jetz' b'stehts es ei', wie's g'wesn is,
„Denn draußtn is der See,
„Der mit an' Stoa' da drinna liegt,
„Dees wißt's, geht nit auf d' Höh'.

„Verstandn?" — Und da sagt der oa',
„„Herr Forstner müßts verzeign,
„„Die G'schicht war nit, als wier Ees sagts,
„„Und wolln ma' nix verschweign,

„„Die Dirn z' Kühroint hat uns verrathn
„„Und boshaft no' dazua,
„„Denn koana hat von uns dra' denkt,
„„Wo hi' geht enka Bua.

„„Es is a so, und 'sags Enk glei',
„„Die Dirn mag d' Maaner gern,
„„Und 'war scho' zwoamal drobn bein ihr,
„„Da kunnt' i's inne wern.

„„Jetz' 's letztmal hamm mer uns d'erkriegt,
„„Und i' ho' drüber g'lacht,
„„Und sag', 'bist grad bein Tag so bös',
„„Wohl anders bei der Nacht.

„„Und war an' andri no' dabei,
„„Dees war wohl der Verdruß,
„„Selm is ihr d' Bosheit kemma scho',
„„Und nacher aa' der B'schluß.

„„Denn auf amal hat s' wieder g'scherzt,
„„Und sagt', bal' d'öfter kimmst,
„„Na' wußt' i' wohl a' Freud' für di',
„„Und bal' d' mi' nimmer stimmst.

„„I frag', was denn? und schau, da sagt s',
„„An' Gambsbock hon i' g'segn,
„„Den woaß i' sicher und a Leicht's,
„„So bringts den Loda z'wegn.

„„Unt' bei Ringkennl, obern Holz,
„„Da hat der Bock' sein' Stand,
„„Da hon i'n zwoamal g'segn scho',
„„Glei' auf der erstn Wand.

„„Und grad damit i'n springa sich,
„„So hon i' 'n na' d' erschreckt,
„„Da is er furt und hat si' drobn
„„Drinn in Ringkennl g'steckt.

„„Na' sagt s', jetz' schaugts', heunt muß i na'
„„Mit Schmalz auf Bartlmä,
„„Und morgn treib' i' enk 'n Bock,
„„Na' wann i' aufa geh'.

„„Denn daß er da is, woaß i' g'wiß,
„„Und waar er just davo',
„„So machts Enk ja koa' großi Müh',
„„Sitzts in dem Grab'n o'.""

Ja, sagt der andri, so is's gwen,
Jetz' wißts es, was 's bideut',
Mir armi Teufi vo' Faleck,
Mir genga nit auf d' Leut. —

„Ees lügts, Ees Gottverdammti Seeln!"
Springt jetz' der Sepp dazua,
Da hat 'n z'ruck no' ghebt der Alt,
Und gsibbert hat der Bua.

Da plauscht der Franz 'n Förster aa'
In's Ohr an' etli' Wort,
„Dees oa', des hon i' aa' scho' ghört,
Und Glegnheit is dort."

Und werd den Alt'n woltern weh,
Und droht, er laßet s' schlagn,
Wann s' nit die Redn naahma z'ruck
Und thaatn d' Wahrheit sagn.

„Was nutzet denn dees Lügn uns,
Hamm na' die andern gsagt,
„Und wer's nit zuatraut dera Dirn,
„Der hat nie viel d'rum g'fragt."

Da laßt s' der Forstner weiter führ'n,
Und jammert: 's is a G'walt,
„Wann s' aa scho' lüg'n, is do' was dra',
„Schau, was ma' just nit g'fallt.

„Bikanntschaft mit an' sellan Volk
„Taugt nix, is s' wie d' er will,
„Und so verstelln nacher, Bua,
„Dees is a bisl z'viel."

Jetz' schwört der Sepp um all' sei' Lebn:
„„Denkts no', was hätt' s' denn bitt',
„„Schau 's Miedei, und was hätt s' denn g'sagt
„„Selm, wagts es nit damit!

„„Hät' sie s' aus Bosheit g'führt in d' Falln,
„„So hätt' s' wohl dees nit 'tho',
„Nit o'gred't uns von Aufigeh',
„„Sie hätt' si' g'freut da dro'."''

„Ja Bua, dees Ding is oft a so,
„Sie hätt's leicht anders wolln,
„Mir hättn s' grad für ihran Gschpaß
„A' wen'g d'erschrecka solln,

„Nit fanga glei' auf Lebn und Tod,
,.Schau Sepp, i' ho' di' gern,
„Und hoff' mir selm, mir wern no'
„Des Rechti inne wern,

„Derwei' gehst aber nit zun ihr,
„Sunst kemmts ma' nit in's Haus,
„I' woaß scho', wier i's außa bring',
„Da kimm i' scho' no' d'raus."

O arma Sepp! den hat's wohl g'schmerzt,
Soll nit zun Miedei geh',
Zu ihr, die ihm sei' Lebn' g'rett't,
Die soviel lieb und schee',

„Was muaß s' ihm denka denn vo' mir,
„Und wann i' gar nit kimm,
„Und wann i', was s' um mi' hat tho',
„Mir gar nit z' Herzn nimm!

„Und nit thoa', was der Vater will,
„Dees thuat's nit ohni G'fahr,
„Er is so guat, hat s' selber gern,
„Und mirket er's, waar's gar."

So is er schier a' Wocha lang,
Als wie verzweifit gwest, —
Der Mankeifranz hat aber g'habt
A' Freud', die allergrößt'.

VII.

Wie 'n Miedei auf der Alm war, und wier a'Pasl von Forstner die Wildschützn gstimmt hat.

'N Miedei war von Herzn wohl
Nach dera bösn G'schicht,
Und gmoant hat s', 's hätt' si' Alls dabei
Recht glückli' zammag'richt't.

Und hat wohl unsern Herrgott 'dankt,
Daß 's a so ganga is,
Und denkt, jetz is der Seppi mei',
Jetz' is's ja dengerscht gwiß.

„Es hat's der Vater deutli' g'segn,
„Wie mir ananader b'stimmt,
„Der Sepp kimmt wohl in Hoagascht bald,
„Wie freut's mi' wann er kimmt.

Der Sepp is aber kemma nit,
Den oan', den andern Tag
Hat 's Diendl g'hofft und gwart' und g'schaugt,
Ob s' nix d'erschaugn mag.

Sie sicht halt nix und 's kimmt halt nix,
Da is ihr anders worn,
Was muaß dees sey'? bal' kriegt s' an' Angst,
Bal' kimmt ihr gar der Zorn.

„Jetz' muaß er kemma, hat s' oft denkt,
„Na' zoag' ihm 's aber gwiß,
„Wie daß i's nit d'erleidn mag,
„Bal' oana gar so is,

„Meinoad, i' schaug' 'n gar nit o',
„Von Bussein gar koa' Sprach,
„Jetz schier a' Wocha kimmt er nit,
„Na', dees is nit mei' Sach.

„Es is scho' boshaft, wie er is,
„I' woaß nit was er moant,
„Hat ebba gar an' anderni," —
Und na' hat s' wieder gwoant,

Und wieder gjuchezt, wann ihr aa'
In Herzn gar nit wohl,
Hat dengerscht gmoant, jetz' antwort't er,
Und daß er's hörn soll.

Ja Diendln, die Lieb'!
Dera sicht mar's nit o',
Wie s' oft zun d' Erbarma
Da's 'rumtreibn ko',

So schö's an diem is,
Und so weh thuats an diem,
Und 's irgst auf der Welt
Is scho', unglückli' liebn.

Derwei' der Sepp, wier i's verzählt,
War aa' scho' kloa' vergrämt,
Und hat sei' Sehnsucht um sein' Schatz
Halt schier gar nimmer zähmt.

„Die ander' Wocha gehn i' 'nauf,
„Und waar's gar wie d'er will,
„Denn so a' Zweifin bringt mi' um,
„Es thuat's nit', dees is z' viel."

So war ihm. Jetz' gegn End der Woch'
Muaß er in Burgstall 'nauf,
Sollt' um Gambsgeyer schaugn dort,
Und fleißi' birschn d'rauf.

So hat's der Forstner habn wolln,
Und g'horsam geht er halt,
Wie's in ihm tho' und g'arbet' hat,
Es hat's wohl g'wahrt der Alt'.

Und dem war selber weh und load,
Und hat's nit glaabn mögn
Von Miedei, aber dengerscht halt,
Wie's is, muaß mar erscht seg'n.

Mit die Gedanka sitzt er so
Dahoam und brummit drei',
Er muaß den andern Tag auf's Stift
Und d' Schützn bringa 'nei'.

Da sicht er draußt a' Schiffi fahr'n,
„Dees is ja d' Gredl gar,
„Mei' Baasl, schau, vo' Reiche'hall,
„Ja is es jetz', is's wahr?

„Meinoad sie is's", da geht er 'naus,
„Ja Gredei, grüß' di' Gott,
„Wie lang scho' hon i' di' nit g'segn,
„Ho' denkt, bist gar scho' todt!"

„„Na Vettermo', dees waar nit aus,
„„Gottlob bi' kreuzwohlauf
„„Und All's dahoam, auf's Sterb'n, schau,
„„Da denk' ma gar nit d'rauf.

„„Mei' Vater, der is z' Bertlsga'n,
„„Na' sagt er, jetz' fahr' 'nei',
„„Und b'suach' 'n' Leitner, wie's ihm geht,
„„'Kehr' aa schon amal ei'.""

„No', dees waar recht, ja Gredei schau,
„Du kimmst ma' größer für,
„Und stark, du gehst ja ausenand',
„I' kenn' di' nimmer schier."

„„Gel', ja so is's, is aa' guat sey'
„„Bei uns, sag's allemal,
„„A' frischi Luft und frischi Leut',
„„Die find't ma z' Reiche'hall.“ “

So is halt gschwatzt worn, nacha fragt s'
Aa' was der Seppi macht,
Und ob er aa' no' Zithern schlagt,
No' so gern tanzt und lacht.

Da hat der Förster halt verzählt,
Was gschegn is, und sei' Noth,
Und wie's 'n Buabn so verdrießt,
Und grämet si' schier z' todt.

„'Muaß morgn mit die Wildrer 'nei',
„Ei's Stift, so hat er g'sagt,
„Und ho's um s' Diendl hi' und her
„Auf alli Art'n g'fragt.

„Sie sagn halt, sie kenne' s' ersćht,
„Derweil s' am Kaaser dort,
„Was willst da thoa', es ko' so sey',
„Vielleicht aa' koa' wahr's Wort.“

„„Ja no', und was sagt 's Diendl denn?“ “
„Ho's freili' no' nit g'fragt,
„Was aber is's, wie kennst di' aus,
„Bal' s' aa' was anders sagt.“

„„Geh', 'glaabs nit, — aber ebbes, schaugts,
„„Dees kinn ma' do' probirn,
„„Wie waar's, i mach' die Sennderinn,
„„Na' wer' ma scho' 'was g'schpürn.

„„J' nimm von enkra Dirn a' G'wand,
„„Und is's, wie 's Miedei sagt,
„„So habn sie 's ja gar nit g'segn,
„„Leicht grad 'n Nam' d'erfragt.""

„Wahrhafti', Diendl, dees kunnt' geh',
„Und kaam' ma vielleicht d'raus",
Da richt't si' aa' glei' d' Gredl 'zamm,
Wie sie's halt find't in Haus.

Und stellt a' Kraxn 'nei' in d' Stubn',
Und setzt si' hi' dabei,
Und holt der oa' die Schützn na':
„Jetz' Sennderinn, red' frei,

„Und sag's, was dees für Lumpn san,
„Die so schlecht red'n vo' dir?" —
„„Meinoad, dees Gsindl kenn' i' nit,
„„Die warn nie bei mir.""

Da lacht der oa', was? nie bei dir,
Du falschi Gsellinn, wart,
Hast ma' die Uhr nit gschenkt danachst?
Wo d' gar a so vernarrt?!

Schaug's o' die Uhr, ob s' nit die dei',
Und b'stehst di' nit dazua,
Na' werd s' dei' Vater kenna scho' —
„Kreuz-Sakra, dees is gnua!"

Schreit jetz' der Förster und in Zorn
Reißt er sei' Messer 'raus,
Da halt' 'n 's Baasl' und a' Ghülf
Führt d' Spitzbuabn wieder 'naus.

A' Narret, dees is wohl a' Race,
Jetz' hat er d' Uhr no' g'stoln,
Und hätt' no' 's Miedei gern damit
Verdächti' macha woll'n.

Und wie hat si' dees Baasl g'freut,
Waar no' der Sepp scho' da,
Gaang selber mit ihm auf Kühroint,
Und holet 's Diendl ra'.

'N Forstner aa' war seltsam wohl,
„Führ' heunt no' d' Schützn 'nei',
„So sich i' morg'n 'n Sepp sei' Freud',
„Dees werd a' Gaudi sey'!"

VIII.

Wie der Mankeifranz 'n Sepp grausam um's Lebn bringa will.

Der Mankeifranz is um die Zeit
Hoch auf an' Boivn g'hockt,
Und hat auf d' Gambs mit groß'n Fleiß
Weit eini 'gschaugt in's Hochi-Eis.

Es hat 'n Neu just gschnicbn ghabt,
Da sicht ma' d' Gambsein schö',
Und er hat d' Rudl zähln solln,
So hat's der Forstner habn wolln.

Hat auf dem Schnee wohl hübsch 'was g'segn,
Es geit's dort aa' grad gnua,
Und wier er's ghabt hat, is er ro',
Und gegn d' Eiskapelln no'.

So hoaßt ma' dort a' Höhln von Eis,
Die steht Jahr aus, Jahr ei'
Und zwischn hiimmihochi Wänd
Liegt s' drinn, wo 's Thal scho' schier an' End.

Da fallt a' Schuß von Burgstall her,
„Dees is der Seppi gwest",
Und 's Echo hi' und wieder prallt's,
Gar lang dort in die Schraakn hallt's.

Da sicht er, daß an' Adler kimmt,
Der allwei' niedrer streicht,
Jetz' fallt er, bei der Eiskapelln, —
„Schau, den ko'st jetz' n' Seppi stehl'n."

Dees kimmt 'n Franzn glei' in Sinn,
Und schleunt si' auf den Platz,
Da liegt er drobn an der Wand,
Liegt an 're Klamm nett auf'n Rand.

„Schau, waar schier gar da eini g'falln,
„Dees Loch war sunst nit da",
Da schaugt er abi in die Klamm,
Geht kirzngrad und ninderscht z'amm.

Und schau, wie oan' der Teufi' reit't,
Was fallt ihm dabei ei'?
Er denkt, dees is a' feini Gruabn,
Da fang' i' 'n geh, 'n Sepp, den Buabn.

G'schwind holt er Aest und Stangln her,
Und deckt mit Schnee sch'ö ei',
Grad, daß's 'n Adler tragn no',
Und 's Loch koa' Mensch nit mirka ko'.

Und wie dees Alles sauber g'richt't,
So kriecht er ruckwarts ro',
Und hat sei' Fihrt gar guat verkihrt,
Damit 'n nit der ander' spürt.

Na' geht er, daß er 'n no' bigegnt
'N Sepp, dees laßt nit aus,
„Heunt, Bruada, schlaf' i' nit bei dir,
„Heunt kriegst an' eisi's Nachtquatier."

Und wo der Steig a' Reibn macht
Hi' gegn die Kapelln,
Da hat er gwart't und nit gar lang,
So kimmt der Sepp densell'n Gang.

„Hast ebba gschoßn, sagt der Franz,
„I' ho' an' Tuscher g'hört,"
„„Ja wohl und dees verstehn i' nit,
„„Wie's jetz da ganga hat damit.

„„'Ho' untern Burgstall eina 'birscht
„„Und ho' an' Adler g'segn,
„„Und schleich mi' da gar sauber o',
„„Und hon ihm do' dees Recht nit tho'.

„„Denn daß i'n 'troffa, woaß i' g'wiß,
„„Er is na' selm nei',
„„Um d' Eiskapelln selm 'rum,
„„'Ho' schaug'n kinna grad a' Trumm.

„„Bal' du da herkimmst, muaßt d' ja wohl
„„Was g'segn hamm davo'?“ “
„Schau, hat mi' dunkt, i' hätt' was g'segn,
„Is dort am Schnee a' Brocka g'legn.“

„„Na' is er's scho', na' bin i' froh,
„„Den muaß i' heunt no' hol'n“ “,
„Ja ja, er is's, es feit' si nit,
„Pfüt' Gott, und bring' 'n fei' bal' mit.“

So san s' vonand, da denkt der Franz,
„Heunt gehn i nimmer hoam,
„Sunst müßt' i' sagn 'was davo',
Wo i' 'n Seppn troffa ho',

„Und morgn gehn i' auf Kühroint,
„Und kehr' bein Miedei ei', —
„Mit Taubn fangt ma' d' Habicht, gel',
„Mit Adler di', verdraather G'sell.“ —

Der Sepp steigt jetz' auf d' Eiskapelln,
Und kimmt zun Adler hi',
Da legt er Bix und Stecka weg,
Und will 'n hol'n von den Fleck.

A' Schritt dabei, und no' a' Schritt,
O Gott, da bricht er durch,
Und abbi gehts, wie Pfeil, in d' Klamm,
Und kracht, als brechet Alles zamm'.

Da leit er d'runtn in der Schlucht
D'erschlagn an Eis und Stoa',
Und in an' eisign Wasser drinn,
Und ihm vergenga alli Sinn'.

IX.

Wie 's Miedei auf Bartlmä hat geh' woll'n und wie s' in's Kirchei z' St. Johann und Paul kemma is.

Derwei dees gschegn, wie i's g'sagt,
War 's Miedei trauri' z' Alm,
Schier krank vor Wartn und Verdruß,
Vor lauter Lieb' und Kummernuß.

Und wie der Samstag kemma is,
So sagt s' zun Hüterbuabn,
Gieb fleißi' Acht herobn, i' geh'
In Hoagascht heunt auf Barthlmä.

Und geht dahi' und hat ihm denkt,
Kunnt sey', der Sepp is krank,
Er war ja sunstn kemma gwiß,
'Muaß schaugn, was ebba g'schegn is.

Und wie s' vom Grabn abasteigt,
Hört s' untn Stoana geh',
Und kimmt der Mankeifranz dagegn,
Den hätt' s' wohl lieber gar nit g'segn.

„Hoho mei' Miedei, ruft er ſ' o',
„Wie kemma mir da zamm,
„Woaßt ebba wieder a' Paar Dieb
„Und gehſt dein' arma Buabn z'lieb.

„„Na na, ſagt 's Miedei, nix vo' den,
„„Muaß aba um a' Salz““,
„Und moa'ſt', i' woaßs, der Seppi d'runt,
„Gel', daß dir der oa's gebn kunnt.

Du, da is's nix, der is vergrämt,
„Was Sakra, fangſt denn o',
„Die Schützn hamm an' Lärma g'macht,
„Du waarſt ſo freundli' bei der Nacht.

„Und thuaſt ſunſt gar ſo kluag und frumm,
„Haſt gmoant, es kimmt nit auf,
„Der Seppi hat vor lauter Zorn,
„Schier d'rum ſei' bisl Hirn verlorn.“

„„Was ſchwatzſt denn wieder, laß' mi' geh',““
Sagt 's Diendl und will furt,
Da halt' ſ' der Franz und ſagt, ſo hör',
Warum der oa' nie kemma mehr.

Und hat ihr gſchwindi' All's verzählt,
Und wie der Sepp ſo wild,
Und ſagt, er bringt di' ſelm in's G'red'
„An' ſellan Loda möcht' i' net.

„Und werst scho' segn, wie's dir geht,
„Bal d' 'nei' zun Forstner kimmst,
„'S bideut' di' nix, kehr' um mit mir
„Und glaab's, i' kenn' dees Volk dahier."

Meinoad, es is ihr schwindli' worn,
Do' hat se's nit recht glaabt,
Und schaugt 'n scharf, den Franzn o',
Und reißt na' aus und laaft davo'.

Da lacht der für ihm: laaf no' zua,
Du werst 'was schö's d'erfragn, —
Jetz liegt er ebba sechzeh' Stund',
Und wußt' nit, wer 'n find'n kunnt. —

Und 's Miedei in Gedanka geht,
Ob wohl 'was wahr's drä' waar,
Was s' g'hört hat, und da drüber, schau,
Vergeht se si' drunt' in der Au.

Und wie s' es mirkt, steht aufamal
A' Kirchei z'nachst vor ihr,
Dees is gar schö' und hoamli' g'legn,
Vom Weg in's Eis, da ko' mar's segn.

Ma' hoaßts dort z'Sankt Johann und Paul,
Und geht davo' die Sag',
Es kaama oft von Untersberg
In d' Meß' da 'nei' dieselln Zwerg.

Denkt 's Diendl, 'will nit weiter geh',
Voneh' i' bet' a' wen'g,
Und kniet si' in dees Kirchei 'nei', —
Koa' Trost kon über's Betn sey'.

O mei' Gott, hat s' so für ihm g'sagt,
O Gott verlaß mi' nit,
Und wo i' mir nit helfa ko',
Nimm di' in Gnadn meiner o'.

Und bet't so furt und werd gar woach,
Es is ihr dabei g'west,
Als sollt' ihr recht an' Unglück g'schegn,
Und daß s' halt bschützet Gott dagegn.

Und nacha fallt's ihr wieder ei',
Schau, wann der Franz nit g'logn,
Was wern s' sagn geh' zu dir,
Wie schaugn s' di' o', i' fürcht' ma' schier.

Du lieber Gott, kunnt's no' grad sey',
J' traaf 'n Sepp alloa',
Mit den waar's leicht in Ordnung 'bracht,
J' woaß's, der Sepp hat koan' Verdacht.

Und über dem, schreit draußt a' Hirsch,
Sie is ganz zammagfahrn,
An' argn Grilla hat er tho',
„Der is leicht bös' und naahm oan' o'."

Da schleicht si' 's Diendl hi' an d' Thür,
Und schaugt, ob s' 'n nit sicht,
Da steht er nettet aufn Steig,
Und arbet' an an' Tannezweig.

A' großer, großer Zwölferhirsch,
Ganz schwarz mit wild'n G'stäng,
Gar trutzi' steht er draußt, und stolz,
Und schaugt so umanand in Holz.

Na', denkt se sie, da gehst nit hi',
Der packet di' geh' o',
Und ziegt si' hintern Kirchei 'rum
Und geht in's Thal no' 'nei' a' Trumm.

Und wie s' so geht, wo links gar hoch
Die gwalti' Hachlwand,
Da hat s' am Schnee 'was glanzn segn,
A' silber's Sträußl is da g'legn.

„Da schau, dees Sträußl! 's is von Sepp,
„Dees hon ihm amal g'schenkt",
Da spürt s' 'n aa', ganz frisch am Schnee,
„Heunt is der Sepp nit z' Bartlmä."

„Er muaß nit lang da eini sey'
„In's Eis, o wann i' 'n faand,
„Er is alloa', dees waar a' Freud',
„Und weg waar all' mei' Traurigkeit."

X.

Wie 's Miedei in d' Eiskapelln kemma is, und was die Gschicht' für an' End gnumma hat.

Jetz' geht halt 's Miedei nach der Fihrt,
Bis s' außi kimmt am Weg,
Da war koa' Schnee, scho' weg der Neu,
Und war dort d' Aussicht schö' und frei.

Er müßt' scho' wieder außa sey',
Hat s' gmoant, sunst muaß i' 'n segn,
Und schaugt 'rum auf die Saand und Wänd',
Und wo ma's in Hocheis hint' nennt.

Und schaugt aar auf die Eiskapelln,
Da funkl't schö' der Schnee,
Auf oamal sicht s', dort leit a' Huat,
Ja ja am Schnee, da sicht s' es guat.

Sunst aber nix, da geht s' d'rauf zua,
Schaugt aufi, sicht halt nix,
Als was den Huat, „dees is der sei',
„Sich' ja mei' Band in Sunnaschei'!"

Wo is der Seppi? und sie geht
Jetz nacheter an's Eis,
Da is a' Gwölb, wo mer eini ko',
Und eisi' waaht oan' d' Luft dort o'.

„'Hat leicht verg'haltn da a' Gambs
„Und holt's jetz", — da luust s' 'nei',
Und hört was dumper drinna hall'n
(Thäan d' Tropfa so, bal's abafalln).

„Was hör' i', und sie ruaft: Mei' Sepp,
„Mei' Sepp, dei' Miedei ruaft',, —
O Graus! da wimmert's in der Wand,
Vor Schreck kimmt d' Dirn schier ausanand.

„Dees Wimmern is nit in den Gwölb,
„O heiligi Muatta hilf,
„Der is wo einigstürzt, o Gott,
„Mei' Sepp! vielleicht scho' halber todt!"

Verzweifit steigt s' 'nauf gegn d' Wand,
Hat's kaam d'ermacha kinnt,
Und müht si' halt, ob s' gwahret nix,
Da sicht s' n' Stecka aa und d' Bix.

Und sicht die Klamm, in Todesangst
Geht s' hi', und richti' drunt',
Da leit der Sepp, da schreit s' ihm zua,
Um Gotteswilln, Sepp, mei' Bua!

Und thuat an' Schroa, daß's weit 'rum hallt,
Und sinkt am Bodn zamm, —
Da schaugt a' Jaga von der Höh',
Der's g'hört hat, eini auf n' Schnee.

Es is der alti Forstner g'west,
Der g'suacht scho' um sein' Suh',
Jetz sicht er liegn 's Diendl dort,
Kimmt aa' der Schroa von selln Ort.

Na' is er mit an' Holzknecht hi',
Dees is a' Jammer g'west,
Und bis s' 'n Seppi außa 'bracht,
Dees hat ihna wohl Aengst'n g'macht.

Und dengerscht is mit Gottes Hilf
Der Sepp d'erhaltn worn,
Er hat nix 'brocha, und si' gwihrt
Mit Rührn, daß er nit d'erfriert.

Hätt's aber dauert no' a' Stund',
So waar er gwiß d'erleg'n,
'Hat 'bet't scho' um a' gnädig's End,
Da hat se si' no' anders g'wend't.

Jetz' hamm s' 'n 'bracht in's Försterhaus,
Und hat si' bal' d'erholt,
Es hat 'n ja sei' Miedei 'pflegt,
Da hat si' Sorg' und Kummer g'legt.

Und wie der Vater na' verzählt,
Und d' Muatta, 's Baasl aa',
Und wie se 's Miedei g'lobt und g'herzt,
Da war sei' Unglück bald verschmerzt.

Und in drei Wocha hat ma' gsegn,
Da fahrt a' Schiff am See,
Mit greani Taxn lusti' ziert,
Dees hat s' als Brautleut' überg'führt.

Und hamm beim Echo d' Bixn 'kracht
Und Böller drei', dees war a' Pracht,
Und manches Diendl, mancher Bua
Jn Berg hat gjuchezt frisch dazua.

Und bei der Hochzet, 'kränzt und putzt,
Warn d' Diendln all' beisamm,
Die selm mit ihr in' Heuretsstoa
So lusti' gworfa hamm,

Und weil der Heuratsstoa nit g'logn
Und nit derselbi Wurf bitrogn,
So san natürli' jetz' da d'rauf
Oft ganzi Rudl Diendln 'nauf,
Und kunnt' mar ihm mi'n Werfa o',
Sie hättn 'n lang d'erworfa scho'. —

Mi'n Mankeifranz hat aber wild
Bal' d'rauf a' böser Zufall g'schpielt,

Denn bei der Eiskapelln dort,
Wo er ihm ausstudirt den Mord,
Da geht bei'n Schnee' a' Laana o'
Und schlagt 'n in an' Grabn no',

Und hat's gar grausam müß'n zahl'n,
Denn maustodt hat er si' d'erfalln.
Dees ko'st, wie's gwesn is und gschegn,
No' heunt dort auf' an' Taaferl segn.

Erläuterungen.

a', ein, eine, vor einem Vocal — an', a' Kua, eine Kuh, an' Alm, eine Alpe.

aa' = auch, vor einem Vocal wird ein r angehängt aar.

aaba wern bezeichnet das Weggehn des Schnees von den Bergen, z. B. 's is zeiti' aaba worn, der Schnee ist bald (frühzeitig) weggegangen. An' aabena Fleck, ein Platz wo der Schnee weggegangen ist.

aabi = hinunter, hinab.

abkaaffa = abkaufen.

Ahnl, Aahnl = Ahnherr.

allbot, jeden Augenblick.

Almrausch heißen in Berchtesgaden die Almrosen.

ämāl = einmal; auf ämāl = auf einmal d. i. plötzlich, bei besonderer Betonung sagt man auch auf oamal und als Zahlwort oamal.

Antn, Aantn = Enten.

außi = hinaus.

Baam = Baum.

Bichl = Hügel.

bischpern — flüstern.

Blauberg, ein Berg bei Kreut im Tegernsee'schen.

Bliemi = Blume, Blümchen, eigentlich Bleami, wird ähnlich ausgesprochen wie im Französischen Blin mit angehängtem mi.

Blimbachthor, Bleabachthor, ein hochgelegenes Felsenthor am Ende des Blümbachthales gegen das Berchtesgadnische. Das Steinerne Meer und der Ewige Schnee sind ebenfalls an den Berchtesgadner Gränze im Salzburgischen.

bloach, bleich.

Bloama = Blumen.

Blöcha, Blache, großes Stück Leinwand, womit z. B. die Lastwägen bedeckt werden.

Boar, Boarn, Bayer, Bayern.

Bock, ein Doppelbier, welches in München im Mai getrunken wird.

Bolvn, eine Felsenkuppe.

Boschn, Gebüsche.

brinnroth, brennendroth.

brocka, pflücken, Brocka, Brocken.

broat, breit.

Bruada, Bruder.

brummin, brummit, brummeln, brummelt.

buachas, buchenes, von einer Buche.

Buacha-Miedei. Miedei, Miadei, ist das Diminutiv von Maria. Ein Zusatz wie Buacha (von Buche) kommt bei Namen oft vor und bezieht sich theils auf den Namen des einer Familie angehörenden Hauses oder Hofes, theils auf Eigenthümlichkeiten einer Person und ihrer Neigungen. So Mankeifranz, Murmelthierfranz, Gambs-Urberl, Gemsen-Urban rc., von der Vorliebe

der Genannten für die Murmelthier- oder Gemsenjagd.

Buschn = Strauß.

Bußei, Bußei'n Kuß, Küsse.

Cammedi = Komödie.

Daama, Daumen. 'n Daama halt'n, den Daumen halten. Eine Person hält sich den Daumen, um einer andern, besonders beim Spiel, Kegelschieben, Scheibenschießen ꝛc., Glück zu bringen.

daasi, still aus Mangel an Offenherherzigkeit oder Muth.

Daarn, Tannengebüsche, auch Tannenzweige.

dahoam, daheim.

Dampes, Daampes, Rausch.

dalket, ungeschickt.

däthö' von däthoa', zuwegebringen.

däwischt, erwischt.

dengerscht, dengert, daächt, = dennoch, doch.

dernachst, danaart, neulich.

Dicket, Dickicht.

Dickl, Benedict,

diem, diawei'n, an diem, an diawei'n, zuweilen.

Diendl, Deandl, Mädchen.

doppit, doppelt.

draahn, draaht, drehen, dreht.

drent, drentn, drüben.

dumper, dumpf, trüb.

ebba, etwa.

ebbas, etwas.

Eck. Ein vorspringender Felsen, überhaupt ein Vorsprung an einem Berge, Kuppe.

Ees, Enk, Ihr, Euch.

ehna, ähna, ihnen.
Ei', Eile.
eifern, eifersüchtig seyn.
ei'gschpirrt, eingesperrt.
enkri, engeni, eure von Enk, Euch.
erscht, erst, z' erscht, zuerst.
Ettaler-Mannl, eine Felsenkuppe bei Ettal in Oberbayern.
Faxn, Späße.
feichte's, fichtenes.
feit, fehlt.
Felberbaam, Weidenbaum.
ferchtn, fürchten.
Firt, Fihrt, Fährte.
firti, fertig.
Fleimuatta, Schmetterling.
foal, feil.
Forstmoasta, Forstmeister.
friegn s', fragten sie, würden sie fragen.
fuchti', erzürnt, schmollend.
Fürleg heißt in Berchtesgaden der Stand, wo sich ein Schütz beim Jagen anstellt.
fürnehm, vornehm.
Fürter, Fürta, Schürze.
furt, fort.
gaachest, am gaachestn, am jäh'sten.
Gaartl, Gärtchen.
Gaaterl, Gaaderl, von Gattern, Gitterthürlein.
gaang, ginge.
Gambs, Gambsei'n, Gemse, Gemsen (Diminutiv.)
gej, gelt.
geit, gibt, es geit gnua, es gibt genug.

glaabt, glaubt.
g'fibbert, gezittert aus Zorn.
gleimer, comparativ v. gleim = nahe. Wie gleimer, wie näher (auch bleim. Berchtesgaden.)
Gmoa', Gemeinde.
gnä' Herr, gnädiger Herr.
Goasbock, Geisbock.
gon, gegen, gon Alma fahr'n, auf die Alpe ziehen.
graab, grau.
Graanln, so heißen die zwei Eckzähne in der obern Kinnlade des Hirsches.
grea, grün.
Groamet, Grummet.
gront, zankt, brummt.
gschupft, drollig-närrisch, capriciös.
guat, gut.
Gul'n, Gulden, eigentlich Guin.
gunnt, gönnt
gwaand't, (von Gewand) bekleidet.
Gwihr, Gewehr.
gwoant, geweint.
Hagmoar. So heißt der stärkste Raufer eines Orts.
hamm = haben.
Handsche = Handschuhe.
Harpfn, Haarpfn = Harfe.
hebt = hält.
Hecher = Heher,
heili', heilig, manchmal in der Bedeutung von gewiß, höchst wahrscheinlich.
Hendl, Henl = Huhn.
Heubüh', Heubühne in den Alpenhütten, meistens ober dem Stall.

heunt = heute.
Hies' = Matthias.
Himmi = Himmel.
hint-lassn = zurücklassen.
Hirgscht = Herbst.
ho' = habe, das o' wie im französischen on.
Ho', Hahn, Ho'falz, Hahnfalz.
hoagartn, hoagaschtn, Hoagascht, auf Besuch zusammenkommen, in Hoagartn oder Hoagascht geh', auf Besuch gehen.
hoamli' = heimlich.
Hoch-Eis, ein felsiger Berghang unter dem Watzmann gegen die Eiscapelle.
Hochzet, Hohzet = Hochzeit.
hoffa = hoffen, auch Stutzen des Wildes.
Huaf = Huf.
Huat, Hüatl, Hut, Hütchen.
Jagabliemi'n, Jägerblumen, für Edelweiß.
ihneri, eanahri = ihre, ihren.
Joppn, ein Kleidungsstück, dem sog. paletot sac gleichend. Die beliebtesten Farben sind grau und grüner Kragen.
Irger, irgst, Aerger, ärgste.
kaaf, kaufe, wie das franz. cave.
kaam = kaum.
Kalch, Kaich = Kalk.
Kaaser synon. von Alpe, Alm.
Kastl, Kaastl, Kästchen.
Kathrei' = Katharina. Nach dem Sprüchwort „Kathrei' sperrt'n Tanz ei'," weil vom Katharinentag an bis nach Weihnachten das Tanzen eingestellt wird.

Kei' = Keil.
'keit, in dem gebrauchten Sinn = gestoßen, abi kei'n, herunter stoßen, ei'kei'n, einkeilen.
kemma, kommen, is kemma, san kemma, ist gekommen, sind gekommen.
kent o', zündet an.
kimm, kimmt, kimmb, komme, kommt.
Kini = König.
Kinigl = Königshase, Kaninchen.
Kirter, Kirta = Kirchweihe.
kirzngrad, kerzengerade.
klecka = ausreichen.
kloaleizi = kleinwinzig.
kloaweis = allmählich, nach und nach.
ko' = kann.
koa', koani, koana, kein (koa wie das franz. coin.) keine, keiner. koa's = keines.
Kreister heißt das Bett einer Sennerinn.
Kricklu' heißen die Hörner der Gemse.
Kruag = Krug.
kunnt' = könnte.
Laab, Laub, in'Laabern, im Laub, Laabrecha, Laubrechen.
Laabn heißt im Gebirge die offene Galerie an den Bauernhäusern.
laafft = lauft.
Laane, Lawine, und auch ein steiler Grasabhang.
laar = leer.
läbēt, läwēt, im Spiel verloren seyn, aus dem franz. la bête.
Lanks = Lenz, Frühling.
Lampi, Laampi, Lamm, auch Lämmer.

laßt vo mir, verläßt mich.
Lebta', Lebtag.
Lehra, Lehrer.
leit, liegt.
Lene = Magdalene.
Liecht'n heißt ein freier Platz auf einem Berg oder Berghang.
Lisei, Diminutiv v. Elisabeth, Lischen.
loadi' = leidig.
loami', von Loam, Lehm, lehmig, langweilig, feig.
loant, lehnt.
locka, locken.
Loda, Bursche, Leda = Burschen.
luag, schaue.
lunst = horcht.
lustn = gelüsten.
ma', man; ebenso wird auch oft mir ausgesprochen.
maah'n = mähen.
Maaner, Maana, Männer.
Māu = Maul.
Mankei, Murmelthier, in felsigen Bauen lebend, daher Mankeiröhr'n. Mankeifranz, Murmelthierfranz.
Mauser = Geier.
Mei'! mei?! für „du mein Gott!“ oder einen ähnlichen Ausruf.
meinoad = bei meinem Eid.
Mieda, Miada = Mieder
Miedei, Miadei, das Diminutiv v. Maria.
Milli = Milch.
Mo' = Mann, wie das franz. mon.

moa', wie das franz. moins, meine, glaube, moan'n, meinen, moant's, moa'ts, meint ihr 2c.

Moaster = Meister.

Moda = Marder.

Muatta = Mutter.

muattaslo a', ganz allein, mutterselig allein.

na = nein.

naacheter = näher.

Naagerl = Nelke.

nachatragn, nachtragn, gedenken, im schlimmen Sinn.

nachst, z'nachst, z'naart, zunächst, naart auch für neulich.

Neu, in der Jägersprache ein frischgefallner Schnee.

nett, nettet als Adverbium = richtig, accurat. ho's nett so gmoa't = 'hab' es gerade so gemeint.

no, je nach der Betonung nur und noch.

Noagl, noagt, Neige, neigt.

o' = an, wie das französische on; schaug' 'n o', schau ihn an; mit anderer Betonung auch ab.

oa', oana, oa's, ein, einer, eines.

Oach, Oachbaam, Eiche, Eichbaum.

oaschick, einzeln.

Obstler, Obsthändler.

Oka, ein griechisches Maaß, 2½ Pfund.

Pasch = Würfel.

Pfeifei, Pfeifchen.

pfüat, behüte.

plauschn, schwätzen.

raaffa = raufen.

Raapi = Rapp, diminut.

rarigist, raarste.
Rech, Rååch = Reh.
Resei, Diminutiv v. Therese.
Retsl, eine Mehlspeise, Schmarren.
ro', herab.
Ruabn = Rüben.
Ruap = Ruppert.
rumpit, rumpin, rumpelt, rumpeln.
Sachan, Sachen.
Saand, plur. von Sand, Anhäufungen von Gestein und Geröllen unter den Felswänden.
san = sind, da a wie in dem franz. sanité.
Sapprewalt für Sakerment.
Schaln für Fährtn.
Schaar Schar beim Tanze, eine Gesellschaft von Paaren, welche zusammen tanzen.
Schauer = Hagel.
schiech = häßlich, wild.
Schießet, Schießen, Scheibenschießen.
schirfer, schärfer, auch vorzüglicher.
Schlanggl, Schlingel.
schlauderisch, leichtsinnig, übereilt.
Schleifa, Schleifen, ein Theil im Falzruf des Auerhahns, während dem man ihn anspringt.
schleunt si', eilt sich.
schmalgoasi', von einem Schmalreh, für jung, schlank ꝛc.
schnacklt, schnaaklt, schnalzt.
schneibet, schnei'te,
Schneid, Muth, auch Bergrücken; schneidi', schneidig, muthig.

Schraakn, einzeln stehende oder vorspringende Felsen. (Berchtesgaden.)
Schroa, Schrei.
schußt, wirft, von einem nicht heftigen Werfen.
schwaar, schwer.
Seidat, Soldat.
selles, sellas, solches, auch jenes.
selm, je nach der Verbindung damals und selbst.
Sepp, Seppi, Seppei, Joseph.
Si', Sinn.
staabt, staubt.
staad, still.
Staadei, kleiner Stadel.
steige'd, steigend.
stenga, stehen.
Stephi, Stephan.
Stoa, Stoana, stoanern, Stein, Steine, steinern.
stritti, streitig.
Stroafei, Streifchen.
Suh', Sohn.
suach, suche.
Summa, Sommer.
Sunna, Sonne, Sunnaschlag, Sonnenschlag; die Holzschläge werden meistens durch dergleichen Beinamen unterschieden.
Sunnta', Sonntag.
sunst, sunstn, sonst.
taugsam, tauglich.
Tenna, Tenne.
thaat, daad, thäte.
thäats, thut, thäan, thun.

tho', wie das franz. dont, gethan.
thuat, thut.
traamt, träumt, geträumt. Traam, Traum.
Trumm, Stück.
Tuscha, tuscht, duscht, Knall, knallt.
übi, übel.
umanand, herum, ringsherum.
verdraaht, verdreht, auch für falsch.
verg'halten, aufgehoben.
Verschmach, Verdruß.
verspunna, nit verspunna, pfiffig, schlau.
verwaaht, verweht.
verwind't, verwindet, durch den Geruch wahrnimmt in der Jagdsprache.
verzoachnt, verzeichnet.
voneh, ehe.
waar, wäre.
wampet, dickleibig.
Wei', Weib, a' Wei' heißt auch eine Weile.
weitschichti', weitläufig, ausgedehnt, groß.
weni', wenig.
wiescht, wüst, häßlich.
Wilderer, Wilddieb, wildern, Wilddieberei treiben.
wini, wüthend.
wirma, wärmen.
woana, weinen.
woaß, weiß von wissen.
wohlfi, wojfi, wohlfeil.
woltern, wojtern, wohl; kommt auch als Adjectiv vor, a' wolterni Bir, eine gute Büchse.
zamm, zusammen.

ziegſt, ziehſt.
Zirbneck, ein Berg im Wimbachthal in Berchtesgaden.
Zoacha, Zeichen.
zoagt, zeigt.
Zoig, Zeug.
zozet, zottig.
Zweſchbnhandler, Zwetſchgenhändler.
zwoa, zwoati, zwoat', zwei, zweite.

Zu dem Gedichte „der Heuretsſtoa'“ iſt in Betreff der Gegend und der örtlichen Verhältniſſe, welche darin oft zur Sprache kommen, Nachſtehendes zu bemerken. Zwiſchen Berchtesgaden, Bertlsgadn, und dem Bartolomä- oder Königsſee liegt die Schönau. Wenn man auf dem See nach dem Jagdſchlößchen von St. Bartolomä fährt, ſo ſieht man rechts eine Reihe von ſteilen Felſenwänden, wovon die ausgezeichnetſten die Brenti-Wand und die Eichen-(Oacha-)Wänd' heißen. Eh' man nach Bartolomä (Bartlmä) kommt, geht ebenfalls rechts ein enger ſteiler Graben vom Watzmann*) herunter; dieſer heißt Rinnkennl und führt von Bartolomä auf die Alpe Kühroint, welche ober den genannten Wänden liegt. In der Nähe befindet ſich der Oachakopf und nördlicher der Schäpbachbodn; die Schartn (Scharte) liegt zwiſchen dem kleinen und großen Watzmann.

*) Der Watzmann hat eine Höhe von 9164 Fuß, die meiſten umliegenden Berge ſind zwiſchen 5000 und 7000'.

St. Bartolomä liegt auf einer Landspitze am See auf einer kleinen waldigen, wildreichen Ebene, welche die Au heißt und sich in ein wildes Thal fortsetzt, wo man es im Eis nennt. Links an dem engen Thal liegen die Wände Burgstall und Hachlwand und unten am Eingang desselben das Kirchlein St. Johann und Paul. Der Weg hinein geht längs des Eisbaches und ziemlich am Ende liegt rechts am Fuße wild zerrissener Felsen die Eiscapelle. Das Thal schließt ein hohes Felsenkahr, das sogenannte Hocheis. Auf der entgegengesetzten Seite des Sees und gegen den Obersee hin liegt die Kaunerwand und die Thalwand. Die Alpe Unterlana und der Heuretsstoa', Heirathsstein, liegen am Fuße des Simmetsbergs, hoch am Ende des Bartolomäsees. Die Fischunkl ist der Thalgrund hinter dem Obersee, welcher von einem Halbkreis von Bergen eingeschlossen wird.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Inhalt.

Seite

Oft hängt grad' in an Aug'nblick ꝛc. . . . 1
Der Pinzger=Jaga 5
Der bſunderni Geiſt 8
Der Förſchter und der Jagabua . . . 11
Der bſunderni Baam 14
's Lercherl 16
Der Traam 18
'S ſchlafadi Diendl 21
Liebſchaftsverdruß 22
Erfahrung 24
Der Verdruß 26
'S Zitterſpiel 28
A Betrachtung 29
Die drei Dukat'n 31
Die Almroſ'n 33
A rari Birſch 36
Der Darl und der Pudl 38
Der erſti Zitterſpieler 40
Die Zeit 42
Schnaderhüpfeln 43
Der Gebirgs=Jager a'm Anſtand . . . 44
Die oa', die i moa' 47
Der Edlweißbrocker 49
Boariſch 51

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

	Seite
Gedank'n	53
Wie's halt geht	54
Schö' kloaweis	56
Von Herzog Max	57
Die stoanern' Jager	59
Die Sennderinn	62
Die verliebt'n Buabn	64
Die Füchs'	67
Allewei' Gott vor Augn	69
Die gfahrlinga Wünsch'	71
Mei' Himmi	75
Petzmaiers Zitherspiel	77
Der Fuchs und der Has'	81
Der Mensch	83
Der Thaler	84
'S Krampfringl	87
Der Fuchs	89
Die Ordnung	91
Freysing und Landshut	93
A Gschichtl	95
Der Jaga	97
Der Windwurf	100
Schutzengl	101
Guat Nacht	102
Die Hochzet von Aßling	104
Die Mühl'	106
'S Liedl	107
'S Gebet	109
Der Bua vo' Wimbach	110

Seite
'S adeligi Diendl 113
Der Baam in Paradies 114
Der Lanks (Lenz) 116
Die Farb' 117
Der rechti Mo' 119
Koa' Trost 121
Der Gambsjager 123
Die Prob' 125
'S Bild 127
Die Irrwurz 129
Die Teuflsmühl am Funtnsee 131
Der guati Kerl 134
Scheibnschütznlied 136
Die guatn Ding' 138
A' Betrübnuß 140
Der Bocktrinker 142
Der Nußbecher 144
Die Wünsch' 146
Die Schwalbn 148

Erinnerungen an Berchtesgaden.

Der Schuß 155
Die Hölzer 159
Der Doppiti 162
Die übergoß'n Alm 164
Der Auerho' 168
'S Ettaler Mannl 171
Del' Haus 173
Die Verdruß 174
Bi' z'friedn davontwegn 177

Seite

Voglruaf 179
A' Verschmach 181
Der Wildi 183
Die Bitt' 184
Die Teufin 185
Nothi' is nit lusti' 187
An' Aufklärung 190
Die Lieb' 191
'S schö' Lisei.
I. Wie 's schö' Lisei ihr'n Buabn mit an'-Gschpiel gern zun Mo' kriegt hätt'. 195
II. Wie der Vater auf dees Gschpiel ei'-geht, aber sei' Willn an' bösn Hackn hat. 199
III. Wie die Buabn 'n Hirsch nit kriegn, und wie der Oswald zu der seltsame' Bix kemma is 202
IV. Wie's schö' Lisei in d' Nußn ganga is und hat den groß'n Hirsch g'segn . 209
V. Wie's schö' Lisei 'n Stephi All's sagt und wie der 'traamt hat . . 214
VI. Wie die Birsch bei die zwoa Buabn ausganga, und was weiter g'schegn is . 219
Fünfzig Schnaderhüpfln 223
Der Postillio' 234
Der Verlaß'ni 236
Der Teufi in' Glaasl 238
Der Voglfanger 241
Jagalied 243
'S Kinihaasl 245

Bayerische Staatsbibliothek München

Seite

Der Heuretsstoa'.

I. Wie die Diendln z' Unterlaana in Heuretsstoa gworfa hamm . . . 249

II. Wie des großi Schießet in Bertlsgadn war 253

III. Wie der Mankeifranz g'eifert hat, und wie's Miedei auf Kühroint müßn hat 258

IV. Wie zwoa Wildschützn auf Kühroint kemma san, und was 's Miedei von die g'hört hat 262

V. Wie die Jaga von Bartlmä auf d' Wildschützn gangn san, und was der Mankeifranz a'gstift' hat 268

VI. Was d' Wildschützn ausg'sagt hamm, und wie der Sepp 'n großn Jammer d'erlebt hat 274

VII. Wie 'n Miedei auf der Alm war, und wier a' Baasl von Forstner die Wildschützn gstimmt hat . . . 280

VIII. Wie der Mankeifranz 'n Sepp grausam um's Lebn bringa will . 287

IX. Wie 's Miedei auf Bartlmä hat geh' woll'n und wie s' ins Kirchei z' St. Johann und Paul kemma is . . 292

X. Wie 's Miedei in d' Eiskapelln kemma is, und was die Gschicht' für an' End g'numma hat 297

Erläuterungen 302

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kobell, Franz <<von>>,

Gedichte in oberbayerischer Mundart

München 1846

P.o.germ. 745 hs

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10112698-6